Einzel-Nummer
10 Pfg.

115. Jahrgang
Nr. 122

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände
Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postscheck-Amt Breslau 6316.

Hirschberg in Schlesien
Donnerstag, 26. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einspaltige Colonelzeile aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Reklame 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Englands Bruch mit Rußland.

Baldwins Anklage im Unterhaus.

N London, 25. Mai. (Drahtn.)

Wohl selten ist eine Erklärung des Premierministers Baldwin mit solcher Spannung erwartet worden wie seine Rede über die Beziehungen Englands zu Rußland in der Unterhaussitzung am Dienstag. Das Haus und die Tribünen waren überfüllt. Die Diplomatenlogen waren voll besetzt; auch der deutsche Botschafter Sthamer war zugegen. Während der kleinen Anfragen lehnte der Kriegsminister Worthington Evans es ab, sich darüber zu äußern, seit wann das im Arcosgebäude gesuchte Schriftstück vermißt würde, indem er erklärte, es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, diese Auskunft zu geben.

Baldwin, der fast ohne Unterbrechung angehört wurde und der von seiner Partei bei Betreten des Saales und vor Beginn und nach Schluß der Rede lange Ovationen erhielt, leitete seine Antworten Clynes mit der Mitteilung ein, daß die englische Geheimpolizei bereits seit Monaten festgestellt habe, daß in England eine ausländische Spionageorganisation an der Arbeit sei, die sich um jeden Preis wichtige Militärgeheimnisse über die englischen Rüstungen zu verschaffen suche. Der erste Eingriff in diese Organisation sei der Polizei gelungen, als ein Engländer, ein Angehöriger der Luftflotte, abgefaßt worden sei, als er im Auftrage dieser Organisation militärische Geheimnisse der Luftflotte stahl, um sie zu verwerten.

Vor einiger Zeit seien abermals für die Landesverteidigung wichtige geheime Urkunden verschwunden. Die englische Regierung habe Anfang Mai Informationen erhalten, daß diese Urkunden nach der Arcos geschafft worden seien, und daß sie in einem Kellerraum des Gebäudes der Arcos mit einem dort aufgestellten photostatischen Apparat kopiert und eine Kopie nach Rußland gesandt worden sei. Auf Grund dieser Informationen habe der Friedensrichter der City die Ermächtigung erteilt, das ganze Gebäude zu durchsuchen.

Als die Untersuchung vorgenommen wurde, seien eine Anzahl Polizeibeamte sofort in den unterirdischen Kellerraum, der ihnen bezeichnet war, gegangen, und hätten dort den photostatischen Apparat entdeckt, der für die Reproduktion von Militärpapieren gedient habe. In einem anderen verschlossenen Zimmer seien bei der Haussuchung ein Beamter der Handelsdelegation, ein Beamter der Arcos und eine Frau überrascht worden, wie sie rasch eine Anzahl Urkunden verbrannten. Das fehlende Dokument sei zwar nicht im Arcos-Gebäude gefunden worden, dafür aber ausreichendes Urkundenmaterial, aus dem Baldwin Proben vorlas, das den Beweis lieferte, daß die Handelsdelegation und „Arcos" nur der Deckmantel seien für eine gegen England gerichtete militärische Spionageorganisation und zugleich Zentrale und Deckadresse für die kommunistische Agitation in Irland, Nord- und Südamerika, Mexiko, Kanada und in anderen englischen Dominions. Zugleich seien die von Arcos betriebenen Schiffe, die zwischen englischen und russischen Häfen verkehren, als eine kommunistische Schule für die gesinnungsmäßige Erziehung englischer Seeleute als kommunistische Agitatoren, die später den Kommunismus auf englischen Schiffen verbreiten sollten, eingerichtet worden.

Baldwin sagte zum Schluß: Das Haus wird beachten, daß der Sowjetvertreter Informationen zum Zwecke eines politischen Feldzuges in England vorschlug. Angesichts dieser Verletzungen des Handelsabkommens und der internationalen Höflichkeit hat die Regierung eine Geduld und eine Ausdauer gezeigt, die wahrscheinlich in internationaler Beziehung ihresgleichen nicht hat. Diplomatische Beziehungen, wenn sie in solch überlegter Weise und systematisch mißbraucht werden, sind in sich selbst eine Gefahr für den Frieden, und die Regierung hat daher beschlossen, daß sie, außer wenn das Unterhaus am Donnerstag sich damit nicht zufrieden erklärt, **das Handelsabkommen beenden wird, die Zurückziehung der Handelsdelegation und der Sowjetmission aus London fordern und die britische Mission aus Moskau abberufen wird.** Der gesetzmäßige Gebrauch der Arcos wird durch diese Entscheidung nicht berührt und die Regierung ist bereit, alle notwendigen Vorkehrungen für gewöhnliche Handelserleichterungen zwischen den beiden Ländern zu treffen.

Zusammenfassend stellte Baldwin fest, daß das Beweismaterial dartue, daß vom Sowjethaus aus sowohl Militärspionage als auch Revolutionspropaganda im ganzen britischen Reiche und in Nord- und Südamerika betrieben worden sei. Ein Unterschied zwischen den Mitgliedern der Handelsdelegation und den Angestellten der Arcos habe praktisch nicht bestanden. Die Sowjetregierung könne sich der Verantwortung für den Mißbrauch der ihr gewährten Rechte nicht entziehen. Baldwin legte dar, daß durch diese Machenschaften die feierlichen Verpflichtungen der Sowjetregierung, sich feindseliger Handlungen und jeder Propaganda gegen die öffentlichen Einrichtungen zu enthalten, gebrochen worden seien.

Auch Rußland für Abbruch.

△ Moskau, 25. Mai. (Drahtn.) Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet: In den Betrieben werden fortgesetzt Massenprotestversammlungen gegen den Londoner Ueberfall abgehalten. In den dabei angenommenen Entschließungen wird gefordert, daß die Sowjetregierung kräftigen Widerstand leiste und den Handelsvertrag mit England löse. Der Volkskommissar für den Handel, Mikojan, erklärte, daß Baldwin sich irre, wenn er glaube, daß nach Auflösung der Sowjethandelsorganisationen ihre Funktionen an englische Vermittlerfirmen übergehen werden. Das Handelskommissariat werde sämtliche Geschäfte mit England einstellen, in der Folgezeit werde ausschließlich die Liquidierung bereits früher angeknüpfter Geschäfte betrieben werden. Die Sowjethandelsstellen in England seien angewiesen, von den englischen Firmen, mit denen noch Verträge laufen, die Beibringung von Garantien zu verlangen,

und zwar müssen diese Garantien von Krediten solcher Länder gestellt werden, mit denen Sowjetrußland in normalen Handelsbeziehungen steht.

Schließung der Londoner russischen Botschaft und der Arcos.

X London, 25. Mai. (Drahtn.) Auf der russischen Botschaft in London wird erklärt, daß sowohl das Botschaftsgebäude, wie das Arcosbureau geschlossen werden. Die Möbel der Botschaft bleiben zurück, während die diplomatischen Dokumente mit dem ganzen Stab und der Arcos nach Moskau gehen. Die Arcos-Bureaus sollen aufgelöst werden.

Und Deutschland?

Es ist von besonderer Bedeutung, daß im Zusammenhang mit der englisch-russischen Krise in politischen Kreisen Londons jetzt wieder die angebliche deutsch-russische Gefahr an die Wand gemalt wird. Man erklärt, eine deutsche Unterstützung Rußlands werde nicht für unmöglich gehalten. Diese angeblichen Befürchtungen sollen offenbar nur die Begründung dafür liefern, daß die englische Regierung einen gewissen wirtschaftlichen Druck auf Deutschland ausüben will. Es wird angekündigt, daß englische Firmen an deutsche Firmen keine kurzfristigen Kredite mehr gewähren würden, um eine Unterstützung Rußlands durch die deutsche Industrie zu verhindern. Man dürfte aber auch in London darüber unterrichtet sein, daß die Absicht einer Unterstützung Rußlands in Deutschland überhaupt nicht besteht, und wenn die Maßnahmen wirklich durchgeführt werden sollten, dürften sie lediglich den Zweck haben, Deutschland zur Teilnahme an den englischen Maßnahmen gegen Rußland zu nötigen.

Nach Beendigung der Genfer Konferenz.

* Genf, 24. Mai. Die deutschen Delegierten und Sachverständigen bei der Weltwirtschaftskonferenz haben heute vormittag die Rückreise nach Berlin angetreten. Zahlreiche Delegierte anderer Länder haben Genf noch gestern abend verlassen, nur die russischen Delegierten Ossinski und Lepse fahren erst Mittwoch vormittag ab. Sie werden sich, dem Vernehmen nach, einige Tage in Berlin aufhalten, wo sie voraussichtlich vor ihrer Reise nach Moskau mit Tschitscherin zusammentreffen.

Keine amerikanisch-russischen Kreditverhandlungen?

Genf, 24. Mai. Die amerikanische Delegation veröffentlicht eine Erklärung, in der sie den Gerüchten über Kreditverhandlungen mit den Sowjetdelegierten entgegentritt. Wohl hätten die amerikanischen Delegierten mit den Russen persönliche Zusammenkünfte gehabt, doch hätten letztere dabei niemals die Frage der politischen Anerkennung Moskaus durch die Washingtoner Regierung oder die Frage von Krediten auch nur angeschnitten. Das wäre auch zwecklos gewesen, da kein amerikanischer Wirtschaftsdelegierter oder Sachverständiger befugt sei, über solche Dinge in Genf zu verhandeln.

Lösung des italienisch-südslawischen Konflikts?

‡ Belgrad, 25. Mai. (Drahtn.) Die dem südslawischen Außenminister nahestehende Zeitung „Prawda" meldet, daß Mussolini eine neue Formel zur Beilegung des italienisch-südslawischen Konfliktes gefunden habe. Die italienische Regierung wolle erklären, daß Italien mit der Unterzeichnung des Tirana-Paktes keine imperialistischen und überhaupt keine politischen Ziele verfolgt habe, sondern nur seine wirtschaftlichen Interessen in Albanien sichern wolle. Das Blatt bemerkt dazu, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung zwischen Südslawien und Italien möglich wäre.

Polen und Franzosen.

„Wir lassen uns nicht wie Chinesen behandeln."

Im „Dziennik Bydgoski" lesen wir folgende Betrachtung: „Gültig nur für drei Monate mit dem Vorbehalt, daß man weder eine Stellung in Frankreich annehmen noch sich dort niederlassen kann" — so lautet ein Vermerk, den die französischen Konsulate bei Erteilung des Visums für die Einreise nach Frankreich auf alle polnischen Pässe setzen. Das erinnert vollständig an das Verfahren der Vereinigten Staaten gegenüber den Chinesen in Kalifornien. Wie anders stellt sich die Sache bei uns dar. Man braucht bloß die Hauptstraßen von Warschau, Posen oder Bromberg zu passieren und man wird eine Menge Reklametafeln von Franzosen sehen, die französische Stunden erteilen. In unseren Gruben und industriellen Bezirken treiben unzählige Franzosen ihr Geschäft, indem sie nach Art der Plantagenbesitzer unsere Arbeiter und unsere Bodenreichtümer ausnutzen. Wäre es unter solchen Umständen nicht angebracht, daß unsere Konsulate nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit bei den Visen für französische Staatsangehörige, die nach Polen reisen, dieselbe Klausel hinzufügen, wie sie die Franzosen bei polnischen Staatsangehörigen anbringen? Wir haben uns vor Jahrhunderten und jetzt soviel Verdienste um Europa erworben, als daß uns der Westen noch jetzt als seine Kulis betrachten dürfte und unser Land als das Gebiet einseitiger Ausbeutung."

Der Entscheidungskampf zwischen Nord- und Südtruppen in China.

X London, 25. Mai. (Drahtn.) Nach aus Hankau eingetroffenen Meldungen kehren zahlreiche Verwundete von der Henanfront nach Hankau zurück. Nach ihren Erzählungen ist ein außerordentlich schwerer Kampf im Gange. Die kommunistischen Behörden in Hankau heben jeden dritten Mann der Bevölkerung zum Heeresdienst aus, um die Henanfront zu verstärken, an der der entscheidende Kampf mit den Streitkräften Tschangtsolins sich abspielt.

Reichspostminister und der republikfeindliche Beamte.

Im Februar dieses Jahres war in einer Versammlung unter dem Vorsitz des Telegrapheninspektors Jenzen in Görlitz eine Resolution angenommen worden, die den Reichskanzler Dr. Marx und den Reichsfinanzminister Dr. Köhler aufforderte, aus dem Reichsbanner auszutreten, weil im Reichsbanner „Landesverrat geduldet und getrieben" werde. Auf das Eingreifen der Republikanische Beschwerdestelle hin erklärte die Oberpostdirektion Liegnitz, daß zum dienstlichen Einschreiten gegen Jenzen „kein Anlaß" vorliege. Auf weitere Beschwerde hat, wie die Voss. Ztg. berichtet, jetzt der Reichspostminister entschieden, daß es sich „nicht mit den besonderen Pflichten eines Beamten verträgt, wenn er sich als Leiter einer öffentlichen Versammlung eine Entschließung zu eigen macht, in der gegen Mitglieder der Reichsregierung der Vorwurf erhoben wird, daß sie einer Organisation angehören, in der Landesverrat geduldet und getrieben wird." Deshalb habe er gegen den Telegraphenin spektor Jenzen das Nötige veranlaßt und ihm weitere Maßnahmen angedroht, falls sich derartige Fälle wiederholen sollten. Wird endlich einmal in dieser Richtung energisch durchgegriffen werden?

Die Bürgschaft des Kanzlers.

Unveränderte Reichspolitik.

s. Bonn, 24. Mai.

Reichskanzler Dr. Marx hielt im Bonner Bürgerverein vor der Zentrumspartei eine Rede, der auch große politische Bedeutung zukommt. Für das Zentrum, so führte er aus, gibt es kein links oder rechts, für uns gibt es nur die Linie des Zentrums. Es ist nicht unsere Schuld, daß die Sozialdemokraten heute außerhalb der Regierung stehen. Ich selbst bin den sozialdemokratischen Wünschen bezüglich der Heeresreform weiter entgegengekommen, als die Sozialdemokraten es erwarteten. Trotzdem hat diese Partei am 16. Dezember vorigen Jahres den Mut gehabt, das Kabinett zu stürzen.

Wir haben dann versucht, mit der Rechten die Politik zu machen, die wir für richtig hielten. Manche zweifelten, daß dies möglich sein könnte. Seit mehreren Monaten ist es möglich, und niemand wird bis heute auf einen Punkt hinweisen können, der ein Verlassen unserer alten Zentrumsgrundsätze bedeutet. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß wir in der heutigen Regierungskoalition ein gutes Stück weitergekommen sind auf dem Wege unserer Politik. Die Verlängerung des Republikschutzgesetzes ist der beste Beweis für die fortschreitende Einsicht auf Seiten der Rechten in den großen Fragen des Volksstaates.

Daß die Reichspolitik so fortgesetzt wird, wie es seit der Regierungsbildung beabsichtigt war, dafür bürge ich mit meiner Person. An dem Tage, an dem im Kabinett etwas geschieht, was gegen den Volksstaat oder die kulturellen Grundsätze des Zentrums gerichtet ist, erfolgt mein Gang zum Reichspräsidenten mit dem Gesuch um Entlassung aus meinem Amte. Wir setzen auch bei den kommunalen Wahlen unsere Politik fort.

Die doppelte Moral der Deutschnationalen.

Was besagt ihr Eid?

Die Deutschnationalen müssen alles, was sie sagen, nochmals auslegen. Herrn Westarp fällt stets die undankbare Aufgabe zu. Nun muß er sogar von sich geben, wie er und seine Freunde den Eid auf die Verfassung auffassen. Er sagt dazu in der „Kreuzzeitung", daß ein Bekenntnis zum Staat für die Deutschnationalen nicht gleichbedeutend sei mit einem Bekenntnis innerer Zustimmung zur Staatsform. Die Uebernahme der Verpflichtung, die Verfassung zu wahren, sei noch nicht die Zustimmung zu der durch die Revolution geschaffenen Lage. Die Deutschnationalen seien auch weiterhin monarchisch.

— Auf dem Bundestag der Kriegsbeschädigten in Hamburg wurde Protest dagegen erhoben, daß ein im Versorgungshaushalt freigewordener Betrag von fast 100 000 000 Mark nicht für die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen, sondern im Wege des Nachtragsetats für den allgemeinen Finanzbedarf des Reiches verwendet worden ist

Nachdenkliches zum Börsenkrach vom 13. Mai.

Von Minister a. D. Hermann Dietrich, M. d. R.

Der Veitstanz, in den die Börse mit ihren Auftraggebern in den letzten Monaten verfallen war, hat das von allein Einsichtigen längst erwartete Ende in dem Krach vom vorigen Freitag gefunden. Zahllose kleine Börsenspieler wurden geschädigt. Wie weit die großen auch mit hereingefallen sind, ist nicht ersichtlich, aber wenig wahrscheinlich. Eine Untersuchung ist eingeleitet, und die Tage her hat es Beschuldigungen geregnet gegen die Reichsregierung, den Staatskommissar an der Börse, die Großbanken und vornehmlich Herrn Schacht. Während die Reichsregierung die Sache für sich glaubte abtun zu können, daß sie erklärte, an den Vorgängen gänzlich unbeteiligt zu sein, hat Herr Schacht Strafantrag gestellt gegen ein Berliner Abendblatt, das ihm vorwarf, er habe selbst seine Geschäfte dabei gemacht. Wenn dieser Prozeß ausgetragen werden sollte, so wird es vielleicht nicht deswegen geschehen, weil der Beleidiger Herrn Schacht am Zeuge flicken will — ich bin überzeugt, daß Herr Schacht eine absolut saubere Weste anhat —, sondern deswegen, weil man bei dieser Gelegenheit einige Herren der hohen Finanz, die man glaubt treffen zu können, vor Gericht aufmarschieren lassen und ausfragen will. Es könnte ja nichts schaden, wenn die umstrittenen Vorgänge gerichtlich geklärt würden.

Was hier aber interessiert, ist die sachliche Beurteilung des ganzen Vorganges. Da ist nun zunächst festzuhalten, daß einsichtige Menschen in allen Kreisen der wertpapier-besitzenden Bevölkerung schon längst wußten, daß die Kurse aller Dividenden-Papiere seit Monaten in einer unvernünftigen Weise in die Höhe getrieben waren, so daß deren Kurs in keinerlei Verhältnis mehr zu dem günstigstenfalls zu erwartenden Zinsertrag stand. Es ist doch klar, daß etwas Derartiges ein wirtschaftlicher Unfug ist, der auch nicht damit entschuldigt werden kann, daß mit Kapitalerhöhungen und ähnlichen Dingen gerechnet werden könne, die zunächst auch nur in der Phantasie bestehen. In diesem Sinne haben sich namhafte Leute der Wirtschaft und vornehmlich der Reichsbankpräsident Schacht selber wiederholt geäußert. Aber niemand hat gehört, auch die Großbanken nicht. Nun hat allerdings die Reichsbank gehandelt. Die kritische Besprechung zwischen Herrn Schacht und einigen Herren der Stempelvereinigung hat am Mittwoch, dem 11. Mai, vormittags stattgefunden und bis in den Nachmittag hinein gedauert. Infolgedessen konnte die Stempelvereinigung an diesem Tage nicht mehr tagen. Sie tagte am Donnerstag, dem 12. Mai, nachmittags und gab dann abends den berüchtigten Bericht heraus über die Einschränkung der Reportgelder, im Verfolg dessen die Börse am Freitag zusammenbrach. Hieraus ergibt sich zunächst, daß die Dinge sich so schnell entwickelt haben, daß aus ihnen allein heraus die Wissenden kaum mehr Geschäfte für sich machen konnten. Das wäre höchstens am Donnerstag möglich gewesen. Und damit entfällt an sich ein Teil der erhobenen Vorwürfe.

Im übrigen aber mußte dieser Zusammenbruch kommen. Und es kann nicht der Vorwurf erhoben werden, daß ihn Herr Schacht herbeigeführt hat, sondern höchstens der Vorwurf, daß er ihn zu spät herbeigeführt hat, daß es gut gewesen wäre, wenn schon vor Monaten dem Treiben an der Börse, das geeignet war, zahllose ordentliche Menschen draußen, vornehmlich in der Provinz, zum Börsengeschäft zu veranlassen, Einhalt getan worden wäre. Allerdings kann sich der Reichsbankpräsident darauf berufen, daß er die ganze Zeit her wiederholt auch öffentlich gewarnt hat. Sonderbar mutet allerdings das Verhalten der Reichsregierung an, die gewiß — das muß man ihr zugeben — gänzlich unbeteiligt ist. Gerade das aber ist das Bedenkliche. Hätte nicht das Wirtschaftsministerium noch viel mehr als der Reichsbankpräsident, den die Börse direkt garnichts angeht, dafür zu sorgen, daß nicht die kleinen Leute im Lande wieder einmal tüchtig hereingelegt und ausgebeutet wurden? Wozu ist denn das Wirtschaftsministerium überhaupt da, wenn diese Dinge für dasselbe ohne Interesse sind? Nein, es ist ein bedenkliches Zeichen für die Geistesverwirrung, in der wir leben, wenn die Regierung zusieht, wie Teile des erwachenden Mittelstandes in der Geldanlage gewissenlos beraten und geschädigt werden. Für die deutschen Kapitalbesitzer aber muß man mit Betrübnis feststellen, daß ein erheblicher Teil von ihnen immer noch glaubt, es gäbe in der soliden Wirtschaft Möglichkeiten, ohne Arbeit seinen Besitz zu vermehren, und sich daher verleiten läßt, ohne bar zahlen zu können, also gegen Zahlung lediglich von Einschuß oder auf Grund von Kredit, zu spekulieren. Die Börse ist der Ort, an dem man neu herauskommende Papiere verkauft, an der man eine Vermögensanlage macht oder, wenn man bares Geld braucht, Papiere in solches verwandeln kann, die Börse ist also ein notwendiger Marktplatz für die Wertpapiere, aber die Börse ist keine Spielhölle. Zur letzteren war sie geworden. Wenn sie wieder zurückgeführt wird zu ihrer eigentlichen Aufgabe, so ist das kein Mißgriff, sondern ein großes Verdienst, und wenn der Bevölkerung das Spekulieren an der Börse ausgetrieben wird, so bedeutet das die Heilung von einer gefährlichen Krankheit, keinesfalls aber eine Schädigung der Volkswirtschaft.

Warten wir ab, was jetzt kommt. Es macht beinahe den Eindruck, als ob man noch nicht genug gelernt und noch nicht genug Lehrgeld bezahlt habe. Hoffentlich finden sich die Dummen nicht, die noch einmal ihr Geld riskieren und gerissenen Spekulanten, die rechtzeitig ihre Papiere wieder abstoßen, ihr sauer verdientes Geld in den Rachen werfen.

Die Bauforderungen der Ministerien.

Die Ausdehnungsbedürfnisse der Reichs- und preußischen Ministerien nehmen neuerdings wieder einen beängstigenden Umfang an. Nunmehr verlangt auch das preußische Wohlfahrtsministerium ein eigenes Dienstgebäude mit der Begründung, das jetzige Domizil im ehemaligen Herrenhause sei ungeeignet, und Landtag und Staatsrat hätten schon lange den Wunsch gehegt, sich auszudehnen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf nahezu drei Millionen Mark. Wir haben's ja dazu!

Der Terror gegen die Deutschen in Ostoberschlesien vor dem schlesischen Sejm.

Tumultszenen im Sejm.

□ **Kattowitz**, 25. Mai. (Drahtm.) In der Dienstag-Sitzung des schlesischen Sejm wurde ein Antrag des Deutschen Klubs eingebracht, in der gegen die in der letzten Zeit sich häufenden Terror-Akte gegen die Deutschen Protest erhoben und gefordert wurde, diejenigen Beamten, die die Verantwortung für die Terrorfälle haben, aus dem Dienst zu entlassen; ebenso sollen die Beamten, die für die falsche Berichterstattung der polnischen Telegraphenagentur verantwortlich sind, ihres Amtes enthoben werden. In der Begründung des Antrages übte Dr. Pant vom Deutschen Klub scharfe Kritik an der Tätigkeit des Woiwoden, der die Hauptschuld daran trage, daß es zu solchen Ausschreitungen überhaupt kommen konnte. Der Antrag des Deutschen Klubs wurde schließlich einer zu bildenden achtgliedrigen Kommission zur Untersuchung der Vorfälle überwiesen. — Als Vertreter der polnischen Christlich-demokratischen Partei begründete der Abgeordnete Korfanty eine Interpellation, in der gefragt wird, ob die Zugehörigkeit des schlesischen Woiwoden Dr. Grazinski zu einer politischen Partei mit den Pflichten eines hohen Staatsbeamten überhaupt vereinbar sei. In der Anfrage machte der Redner dem Woiwoden den Vorwurf, daß er die Hauptschuld an den Ausschreitungen gegen Angehörige der Christlich-demokratischen Partei trage. Als er dabei dem Abg. Foikis von der polnischen Rechten vorwarf, er habe als Bürgermeister lange Zeit hindurch vier Aufständische beschäftigt und bezahlt, die berufsmäßig Gewalttaten gegen politisch Andersdenkende verüben mußten, kam es zu wüsten Tumultszenen. Unter großer Unruhe des Hauses stürzte sich der Abg. Foikis auf das Rednerpult und stieß es mit aller Wucht gegen Korfanty. Nachdem der Sejmmarschall nur mit Mühe die Ruhe hatte wiederherstellen können, wurde der Abg. Foikis für vier Sitzungen ausgeschlossen.

Wie verlautet, soll der Woiwode mit dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, über Minderheitsschulfragen und die Rybniker Vorgänge verhandelt haben.

Die Memelfragen vor dem Völkerbundsrat.

Auf Veranlassung der deutschen Regierung.

Der Reichsregierung ist eine umfangreiche Beschwerdeschrift der Memelländer zugegangen, in der auf die mannigfachen Verstöße der Litauer gegen das Memelstatut hingewiesen wird. Die Reichsregierung hat nach einer Durchprüfung diese Denkschrift die Völkerbundsratmächte von dieser Beschwerdeschrift in Kenntnis gesetzt und hat gebeten, diese Angelegenheit auf der Juni-Tagung des Völkerbundsrates auf die Tagesordnung zu setzen.

Man hat sich in Berlin nicht ganz leichten Herzens zu diesem Vorgehen entschlossen, sondern man war zunächst bemüht, in Verhandlungen mit der litauischen Regierung die Memellandfrage zu bereinigen und die mannigfachen Beschwerden der deutschen Mehrheit des Memellandes zu erledigen. Zu diesen Beschwerden gehört vor allem das Vorgehen der Litauer gegen den memelländischen Landtag, der ohne Angabe von Gründen anfangs dieses Jahres aufgelöst wurde, lediglich weil er eine den Litauern unbequeme deutsche Mehrheit aufwies, hatten doch die Deutschen von den 29 Sitzen nicht weniger als 27 inne. Die Wahlen zum neuen Landtag wurden von der litauischen Regierung unterbunden, als der Magistrat der Stadt Memel sich weigerte, diejenigen Großlitauer in die Wahllisten aufzunehmen, die erst jetzt in das Memelgebiet eingewandert sind, wobei vermerkt sein mag, daß die Litauer die Wahlberechtigung sogar auch für das litauische Militär im Memelgebiet forderten. Durch die Verhinderung der Wahlen ist das Memelgebiet heute noch ohne Parla-

ment, da die litauische Regierung sich weigert, den durch die Bestimmungen des Memelstatutes begründeten Standpunkt des Memeler Magistrats anzuerkennen. Neben der Wahlfrage ist es vor allem die Frage der Regierungsbildung, die in der Denkschrift eine wesentliche Rolle spielt. Die Litauer weigern sich nämlich immer wieder, den parlamentarischen Gepflogenheiten und dem klaren Wortlaut des Memelstatutes Folge zu leisten und sich bei der Ernennung des Landespräsidenten, wie bei der Bildung des Landesdirektoriums mit den Mehrheitsparteien des Landtages in Verbindung zu setzen. Daneben werden in der Denkschrift zahlreiche andere Verstöße gegen die Bestimmungen des Memelstatuts aufgeführt. Man muß hoffen und wünschen, daß der Völkerbundsrat für die Wiederherstellung der rechtmäßigen Zustände im Memellande sorgt und Garantien für die Innehaltung der Bestimmungen des Memelstatuts schafft.

Erst wenn es gelingt, die memelländischen Fragen zu bereinigen, wird der Weg frei sein für die deutsch-litauischen Verhandlungen, die gerade im gegenwärtigen Augenblick von der litauischen Regierung in Wirtschaftsdingen angestrebt werden.

Deutsches Reich.

— **Auf dem Parteitag der Sozialdemokraten** in Kiel wurde am Dienstag u. a. ein Antrag angenommen, der fordert, den Kampf der zahlreichen Mitglieder der Partei im Deutschen Beamtenbund gegen die Bestrebungen, diesen Bund in das Schlepptau bürgerlicher Parteien zu bringen, zu unterstützen und zu fördern. Nachdem dem Parteivorstand Entlastung erteilt worden war, referierten Dr. Baade und Regierungspräsident Krüger-Lüneburg über das Agrarprogramm. Das Bodenmonopol des Großgrundbesitzes müsse beseitigt werden. Die Agrarfrage sei auch für die Arbeiterschaft von größter Bedeutung.

— **Regierungspräsident Dr. Friedensburg** in Kassel erlitt auf einer Dienstreise einen Autounfall, wobei er leicht verletzt wurde.

— **Reichskanzler Dr. Marx** besichtigte am Dienstag die Internationale Automobilausstellung in Köln.

— **Für die Aufhebung der Kapitalertragssteuer** oder wenigstens dieser Steuer für Auslands-Anleihen liegt, wie wir im Gegensatz zu anderen Mitteilungen hören, ein Gesetzentwurf dem Reichskabinett noch nicht vor. Die Frage ist im Reichsfinanzministerium noch nicht selbst vollkommen geklärt. Es bestehen auf diesem Gebiete auch gewisse außenpolitische Bedenken. Vorläufig ist bestimmt worden, daß die Verordnung von 1926, die den Interessenten verbot, Anträge auf Auslandsanleihen zu stellen, insofern milder gehandhabt werden soll, als solche Anträge wieder eingebracht werden können. Diese Anträge sollen wohlwollend geprüft werden, aber von da bis zu einer gesetzgeberischen Aktion ist noch ein weiter Schritt.

— **Die geplante reichsrechtliche Rahmenregelung der Realsteuern** zur Vereinfachung des Steuerwesens wurde vom Vorstand des Deutschen Industrie- und Handelstages begrüßt.

— **Reichsaußenminister Dr. Stresemann** wird, entgegen anders lautenden Meldungen, Ende Juni in Oslo im Zusammenhang mit dem Nobel-Preis seinen Vortrag halten.

— **Die Anträge auf Erteilung von Einwanderungs-Sichtvermerken für Amerika**, die seit dem 16. d. Mts. wieder von den amerikanischen Konsulaten entgegengenommen werden, sind bereits so zahlreich eingegangen, daß mit einer neuen Sperre gerechnet werden kann. Es ist daher nötig, daß solche Personen, die nach den Vereinigten Staaten auszuwandern beabsichtigen, möglichst bald bei ihrem zuständigen amerikanischen Konsulat den entsprechenden Antrag einreichen.

— **Ueber Deutschlands Zahlungen an Danzig** in Erfüllung des Versailler Vertrages sind Meinungsverschiedenheiten wegen der Zahlungsart entstanden. Deutschland muß an Danzig an Reserven für die Sozialversicherung 5½ Millionen Mark zahlen. Die Reichsregierung vertritt die Auffassung, daß dieser Betrag schon von den allgemeinen Jahreszahlungen nach dem Dawesplan umfaßt werde und daher nicht außerhalb dieser Zahlungen zu zahlen ist. Für den Fall, daß keine Einigung zustande kommt, wird das Haager Schiedsgericht angerufen werden.

— **Wegen Neuregelung der Hauszinssteuer** wandte sich die Landesdirektorenkonferenz, die Vertretung der preußischen Provinzen, an den Wohlfahrtsminister. Es wurde u. a. gefordert, das Anwachsen der Großstädte zu vermeiden, die Siedlungsfrage der Provinz in Selbstverwaltung anzuvertrauen und einen Ausgleich zu schaffen zwischen den Gemeinden, die bisher bevorzugt wurden in der finanziellen Unterstützung und den bisher benachteiligten.

*

Für den französischen Sozialistenführer Jean Jaures, der bekanntlich kurz vor Ausbruch des Weltkrieges ermordet wurde, wurde am Sonntag in Courbevoi bei Paris ein Denkmal enthüllt.

Die Lage der Deutschen in Südtirol wurde in der Dienstag-Sitzung der Tagung der Völkerbundsliga in Berlin erörtert. Der Sprecher der italienischen Völkerbundsligen erklärt u. a., über diese interne Frage Italiens solle man nicht verhandeln. Im übrigen erklärte er, das Verhalten der Südtiroler habe das nationale Italien gezwungen, eine Epoche der schärferen Geltendmachung nationaler Rechte einzuleiten. Diese Erklärung rief lebhaften Widerspruch hervor.

Einen neuen Konflikt zwischen Danzig und Polen gibt es wegen der Benutzung des polnischen Munitionsbeckens auf der Westerplatte beim Hafen Neufahrwasser. Danzig beansprucht die Ueberwachung der Sicherheitsmaßnahmen, während Polen den exterritorialen Charakter der Westerplatte behauptet. Der Völkerbundskommissar hat keine bindende Entscheidung getroffen, so daß sich der Völkerbundsrat während seiner Junitagung auch mit dieser Angelegenheit wird zu befassen haben. Der Streit hat nun eine Zuspitzung erfahren, weil außer einem am Dienstag eingetroffenen polnischen Munitionsdampfer auch ein polnisches Kriegsschiff, wahrscheinlich zu Bewachungszwecken, am Munitionsbecken der Westerplatte festgemacht hat.

Die französischen Reservisten-Kundgebungen in Bourges, die sich gegen die Verpflegung richteten, sind, wie General Nollet meinte, der die Angelegenheit untersuchte, ausgesprochen kommunistischen Ursprungs.

Gegen die kommunistische Gefahr in Frankreich wird in der Kammersitzung am Freitag Sarrout sprechen. Die Linke ist nach wie vor gegen die Verfolgung von kommunistischen Abgeordneten und erklärte, eine antikommunistische Einheitsfront mit England abzulehnen. Auf der Rechten will man Briand bewegen, im Fall eines Abbruches der englisch-russischen Beziehungen das Gleiche zu tun.

Warum brauchen wir Siedlung?

Schon vor dem Kriege gab es in Deutschland eine starke Landflucht. Diese schon damals beklagte Erscheinung setzt sich heute in verstärktem Maße fort. Die Ergebnisse der Volkszählung von 1925 geben darüber Aufklärung. Sie zeigen, daß unsere landwirtschaftliche Basis dauernd unterhöhlt wird. Im Jahre 1919 betrug der Anteil der Großstadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung des Reiches 23,8 Prozent. Heute dagegen stellt er sich auf 26,2 Prozent. Der landwirtschaftliche Zuwachs ergoß sich in erster Linie nach der Reichshauptstadt, die im letzten Jahre rund 200 000 Menschen neu aufnehmen mußte. Das bedeutet in den Großstädten Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot, in den landwirtschaftlichen Betrieben Mangel an brauchbaren Arbeitskräften. Dieser Mangel bildet den tiefsten Grund für die ständig steigende Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte.

Von der Landflucht sind in der Hauptsache die östlichen Gebiete unseres Vaterlandes, die ostelbischen Agrargebiete, betroffen. In ihnen macht sich eine zunehmende Entvölkerung bemerkbar, und das ist umso gefährlicher, als die Bevölkerung der Grenzbezirke in unseren östlichen und südöstlichen Nachbarstaaten infolge der Agrarumwälzung der Nachkriegszeit zum großen Teile auf Kosten des deutschen Besitzes dauernd zunimmt. Diese Bevölkerungsverdichtung bedeutet bei dem ohnehin starken natürlichen Zuwachs der slawischen Bevölkerung einen erheblichen Druck auf die deutschen Grenzen. Die darin liegende Gefahr kann nur durch eine kraftvolle Siedlungspolitik im Osten abgewendet werden.

Eine kraftvolle Siedlungspolitik kann zugleich auch der Landwirtschaft eine wirksame Hilfe werden. Viele der ostelbischen Großbetriebe sind unter Berücksichtigung der heutigen landwirtschaftlichen Verhältnisse zu groß. Eine Verminderung der übergroßen landwirtschaftlichen Betriebsflächen ergibt sich also von selbst. Durch die Abgabe des überflüssigen Landes gegen Kapital oder Rente erhält der Eigentümer das nötige Betriebskapital. Der Aufteilung kann durch derartige Landabgabe wie auch durch den billigen Ankauf von Gütern Land in völlig ausreichendem Maße und zu für den künftigen Siedler durchaus tragbaren Preisen zugeführt werden. Auch an geeignetem Siedlermaterial fehlt es nicht. Vertriebene Ansiedler aus dem verlorenen Osten, Kleinbauern und geeignete Landarbeiter stehen zur Verfügung. Dazu kommen die zweiten und dritten Bauernsöhne aus den besten Gegenden Deutschlands, die unter den heutigen Verhältnissen geradezu auf eine Gelegenheit lauern, die wirtschaftliche Selbständigkeit zu erwerben, die ihnen in der engen Heimat versagt ist.

Schwierigkeiten könnte nur die Geldfrage bereiten. Vor dem Kriege erfolgte die Finanzierung der inneren Kolonisation durch die Länder im Wege des Realkredites, nötigenfalls durch staatliche Zwischenkredite. Dieser Weg ist heute angesichts der Verhältnisse im Realkredit nicht gangbar. Zweckmäßigerweise werden sich also Reich und Länder, vor allem Preußen, in die Aufbringung der Kosten zu teilen haben. Die Durchführung der Siedlung aber übernehmen am besten die ländlichen Siedlungsgesellschaften, in erster Linie die gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen, die nach dem Reichssiedlungsgesetz in allen Ländern bezw. Provinzen bestehen. Eine möglichst selbständige, gemeinwirtschaftliche Reichsverteilungsstelle hätte ohne unnötige Zwischenglieder die Reichskredite den genannten Siedlungsträgern zuzuführen.

Reichstagsabgeordneter Lemmer in Hirschberg.

Genfer Wirtschaftskonferenz — Steuerpolitik Kartell-Mißstände.

Erbarmungslose Abrechnung mit der Rechtsregierung.

x. Hirschberg, 25. Mai.

Der Liberale Bürgerverein hatte zu Dienstag abend zu einem Referat geladen, das der demokratische Reichstagsabgeordnete Lemmer über die politische Lage halten wollte. Der gutbesuchte große „Drei-Berge"-Saal lauschte mit Atemstille, wie sie sonst nicht in öffentlichen Versammlungen zu finden ist, den geistig hochstehenden Ausführungen eines glänzenden Redners und unterbrach die Ruhe nur dann und wann durch behaglich aufgenommene Heiterkeit oder stürmischen Beifall. Hirschberg hat eine solch' erfolgreiche Versammlung lange nicht mehr gesehen.

Reichstagsabgeordneter Lemmer, der gerade von der

Weltwirtschaftskonferenz in Genf

zurückgekehrt war, konnte so, tief beeindruckt durch das soeben erlebte, gerade über die dortigen Verhandlungen besonders packend berichten.

Immer mehr hat sich, wie der Redner ausführte, bei allen Völkern die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß ein wirtschaftlicher Wiederaufbau der Welt, besonders Europas, ohne ein gegenseitiges Einverständnis unter den Völkern nicht möglich ist. Diese Erkenntnis habe die Völker nach Genf geführt. Immer höhere Zollbarrikaden wurden von den Völkern errichtet. Hierzu kommt noch, daß durch den Krieg in Europa eine große Zahl neuer kleiner Staaten entstanden ist, die sich von den Nachbarvölkern durch möglichst hohe Zollmauern wirtschaftlich abzuschließen suchen. Sind doch durch den unglücklichen Vertrag von Versailles in Europa gegen 11 000 Kilometer neue Grenzen, also neue Zollschranken getreten.

Europa wurde wirtschaftlich „balkanisiert".

Diesem wirtschaftlich zerrissenen Europa stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die einzigen Kriegsgewinnler, als geschlossenes Wirtschaftsgebiet mit reichen Schätzen an Rohstoffen und Naturprodukten gegenüber. Während die Gesamtausfuhr Europas nach dem Kriege um 40 Prozent gesunken ist, hat die Ausfuhr der Vereinigten Staaten um über 50 Prozent zugenommen. Darüber herrscht Einigkeit in der Auffassung, daß Europa im Ganzen den Krieg verloren hat. Die sogenannten Siegerstaaten schulden aus dem Kriege den Vereinigten Staaten 61,5 Milliarden Mark, und der finanzielle Schwerpunkt der Welt hat sich von London nach Newyork verschoben. In Deutschland schenkt man leider diesen Tatsachen zu wenig Beachtung. Aber das deutsche Volk muß aus der Politik der Standarten und Musik, aus der deutschen Gefühlsduselei hinaus zu einer nüchternen kühlen Beurteilung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten kommen, nur dann wird es seine wirtschaftliche Bedeutung auf dem Weltmarkt wieder erlangen.

Die Konferenz in Genf litt gewissermaßen an einem Konstruktionsfehler.

Man hätte sollen zunächst eine europäische Wirtschaftskonferenz einberufen, damit sich die Völker Europas untereinander einigen konnten in wirtschaftspolitischer Beziehung. Erst dann wäre es an der Zeit gewesen, sich mit den außereuropäischen Ländern, besonders den Vereinigten Staaten, an einen Tisch zu setzen.

Trotz aller Schwierigkeiten hat die Genfer Konferenz Erfreuliches gebracht. In der Handelskommission wurde darüber eine Verständigung erzielt, daß nunmehr im Rahmen des Völkerbundes Vorarbeiten unternommen werden sollen, um die europäischen Zolltarife und Handelsverträge zu vereinfachen und zu einer einheitlichen Zoll- und Handelsvertragspolitik zu kommen. Zweitens sollen nur noch langfristige Handelsverträge abgeschlossen werden. Während vor dem Kriege die Handelsverträge meist auf zehn Jahre abgeschlossen wurden, haben sie jetzt meist nur ein Jahr Gültigkeit. Das bringt natürlich eine große Unsicherheit in die Wirtschaft. Drittens war man sich einig darüber, daß dem immer weiteren Aufbau der Hochschutzzollmauern zwischen den einzelnen Ländern ein Ende bereitet werden muß. Diese Einsicht war offenbar besonders den Franzosen unangenehm, denn die französische Regierung hatte erst kürzlich dem Parlament einen Zolltarif mit wesentlich höheren Zollsätzen vorgelegt. Als ein Erfolg der Genfer Konferenz kann man die Tatsache ansehen, daß Poincaré jetzt diesen Zolltarif zurückgezogen hat.

Die deutsche Vertretung

unter der Führung des Staatssekretärs Trendelenburg hat in Genf im allgemeinen glücklich operiert. Die Frage ist nur, ob man in Deutschland aus den Lehren von Genf auch die politischen Konsequenzen ziehen wird. Mit dem 31. Juli läuft der gegenwärtige deutsche Zolltarif ab, und bei der Einstellung der jetzigen Regierung ist zu befürchten, daß die Zollsätze wieder erhöht werden. Die Deutschnationalen sind nicht umsonst in die Regierung eingetreten und haben nicht umsonst all' ihre bisherigen Ideale verleugnet. Sie werden jetzt ihre Rechnung präsentieren und eine erhebliche Steigerung der Zollsätze verlangen. Besonders fordern sie eine wesentliche Erhöhung der Zölle für Brotgetreide, die doch nur dem Großgrundbesitz zu Gute kommen. Der mittlere und kleine Landwirt hat aber nur ein Interesse an einem Zollschutz für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte. Die 66 Millionen Deutschen können nicht von den Erträgen der heimatlichen Erde leben. Deutschland muß Waren ausführen, wenn es seinen Arbeitern Beschäftigung und Nahrung schaffen will. Wenn wir nicht Handelsverträge schließen, die uns die Warenausfuhr ermöglichen, dann sind 30 Millionen Menschen in Deutschland zuviel und müßten auswandern. Dann sage ich als Patriot, es ist besser, wir führen Waren aus und erhalten uns die deutsche Volkskraft. (Stürmischer Beifall.) Das Verhalten der Deutschnationalen bei ihrem Eintritt in die Regierung, das bei der Abstimmung über [illegible] ist aber bestimmt nicht geeignet, die deutsche Politik in den Augen der anderen Völker ehrlicher erscheinen zu lassen. Es war die Politik mit der bekannten doppelten Moral, die die Deutschnationalen hier zum Schaden des deutschen Ansehens in der Welt getrieben haben. Wie diese Politik der Deutschnationalen in der Welt beurteilt wird, haben die deutschen Vertreter in Genf erfahren müssen.

Hierauf wandte sich der Redner der inneren Politik zu und beschäftigte sich zunächst mit der

Steuerpolitik.

An der Rede des Herrn Herat habe sich nicht nur Hirschberg, sondern ganz Deutschland erfreut. Als der demokratische Reichsfinanzminister Dr. Reinhold sein Steuerabbauprogramm eingebracht habe, um der deutschen Wirtschaft auf die Beine zu helfen, da habe Herr Herat im Reichstage den finanziellen Zusammenbruch des Reiches prophezeit. Aber er hatte auch mit dieser Prophezeiung kein Glück, ebenso wie mit seiner Prophezeiung als Minister, daß die Amerikaner für den Ausgang des Krieges ohne Einfluß seien, weil sie ja weder schwimmen noch fliegen könnten. In welchem anderen Lande wäre es möglich, daß ein Mann, der sich in einer solchen wichtigen, für den Ausgang des Krieges entscheidenden Frage so geirrt hat, noch je eine politische Rolle spielen könnte? Das kann eben nur in Deutschland geschehen. Glückliches Volk, das die Gemütlichkeit in allen Lagen des politischen Lebens so bewahrt! (Stürmische Heiterkeit und Zustimmung.) Bei dem vorläufigen Finanzausgleich hat man, sehr zum Schaden der deutschen Wirtschaft, über 200 Millionen aufgewendet, um die

„Souveränität der kleinen Staaten"

zu erhalten. Diese Erhaltung der kleinen Staaten ist ein finanzieller Luxus, den wir uns nicht leisten können, ganz abgesehen davon, daß dadurch unsere politische Kraft nach außen geschwächt wird. Wir fordern vielmehr den deutschen Einheitsstaat, eine Verwaltung und eine Finanzwirtschaft im ganzen Reiche. (Stürmische Zustimmung.)

Die Frage der Gewerbesteuer

bewegt jetzt alle Gemüter, und es ist nicht zu verkennen, daß gerade sie eine sehr wesentliche Belastung besonders des erwerbstätigen Mittelstandes darstellt. Das Bedenklichste bei dieser Steuer ist, daß ihre Höhe in den einzelnen Orten nach dem Steuerbedarf und nach der politischen Einstellung der kommunalen Körperschaften erhoben wird. Demgegenüber muß gefordert werden, daß durch ein Rahmengesetz für das ganze Reich die Höhe der Steuer festgesetzt wird. Ferner muß eine Staffelung der Steuer nach sozialen Gesichtspunkten erfolgen.

Mit köstlicher Ironie behandelte der Redner dann

die Geschichte der letzten Regierungsbildung.

Das Zentrum habe sich mit den Deutschnationalen vereinigt, um seine kulturpolitischen Ziele, das Gesetz über die konfessionelle Schule und das Konkordat zu verwirklichen, nachdem es eingesehen hatte, daß dies mit den Demokraten unmöglich war. In dieser Frage gebe es für die Demokraten kein Kompromiß. Sie träten ein für die christliche Schule, nicht für die weltliche Schule, aber auch nicht für die konfessionell getrennte Schule, und bei einem Vertrage zwischen der katholischen Kirche und dem Reiche müsse die Schulfrage unbedingt ausschalten. Die Deutschnationalen wollen auf der anderen Seite durch ihr Zusammengehen mit dem Zentrum und ihrem Eintritt in die Regierung rein materielle Ziele erreichen, vor allem höhere Zölle. Der Redner beleuchtet dann das eigenartige Verhalten der Deutschen Volkspartei in dieser Frage, und die Rede des Herrn Stresemann gegen das Konkordat, die binnen 24 Stunden widerrufen wurde.

Die Kartelle und Syndikate

behandelte Redner zum Schluß. Nach einer Schätzung des Herrn Dr. Curtius haben wir in Deutschland jetzt 3000 Kartelle und Syndikate, ihre wirkliche Zahl dürfte aber das Doppelte betragen. Diese Entwickelung übertrifft selbst die in dem hochkapitalistischen

Amerika. Die gesamte Rohstofferzeugung ist restlos kartelliert. Die Kartelle und Syndikate üben ein Monopol auf die Preisbildung aus und wirken so preisverteuernd. Darunter hat die verarbeitende Industrie, aber vor allem auch der gewerbliche Mittelstand zu leiden. Durch die Zölle wird die Preispolitik der Kartelle und Syndikate unterstützt, ja sogar erst ermöglicht. Die Kartelle und Syndikate sind dadurch in der Lage, nach dem Auslande billiger zu liefern, als nach dem Inlande, wie der Redner an einem Beispiel des Zementsyndikats bewies: die Tonne Zement wird nach Holland um 120 Mark billiger verkauft als nach Deutschland. Durch die Kartelle und Syndikate droht der deutschen Wirtschaft eine schwere Gefahr, besonders wird die wirtschaftliche Freiheit des Mittelstandes langsam aber sicher vollständig zerstört. Der freie Wettbewerb wird vollständig ausgeschaltet, und alles muß sich dem Machtgebot der Kartelle und Syndikate fügen. Die Deutsche Demokratische Partei betrachtet es als ihre Ehrenpflicht, gegen diese unbeschränkte Herrschaft der Kartelle und Syndikate, die immer mehr auch zu internationalen Zusammenschlüssen übergehen, zu bekämpfen. Ueberhaupt ist die Großindustrie viel internationaler als die Sozialdemokratie, nur wird dieser Tatsache ein patriotisches Mäntelchen umgehängt, wie es überhaupt in Deutschland keine Sache gibt, die man nicht durch eine nationalistische Phrase dem Volke schmackhaft zu machen versteht. Die Politik der Kartelle und Syndikate ist die Sozialisierung von oben, sie ist viel gefährlicher, als die von den Sozialdemokraten angestrebte Sozialisierung von unten, die bereits vollständig Schiffbruch gelitten hat. Der Redner trat dann für eine Ueberbrückung der sozialen Gegensätze ein. Es dürfe sich nicht jeder Stand von dem anderen abschließen. Amerika könne uns auch in dieser Beziehung als Vorbild dienen. Mit warmen Worten forderte der Redner zum Schluß die Teilnehmer auf, mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Stürmischer Beifall

der Zuhörer zeigte, wie sehr es der Vortragende verstanden hatte, mit seinen glänzenden Ausführungen seine Hörer zu fesseln. Der Vorsitzende, Baumeister Mette, gab dem Danke der Versammlung an den Redner noch besonders Ausdruck. Da sich trotz mehrfacher Aufforderung niemand zu Worte meldete, sprach der Vortragende

das Schlußwort,

in dem er sich besonders mit der Rede des Ministers Dr. Hergt in Beuthen beschäftigte. Er wandte sich vor allem gegen die Bestrebungen der Rechten, die Vaterlandsliebe parteipolitisch zu mißbrauchen. Es sei politisch unehrlich, wenn man eine Hetzrede gegen die Polen halte und dabei gestatte, daß jährlich 120 000 Polen als landwirtschaftliche Wanderarbeiter nach Deutschland kommen. Er, Lemmer, werde im Reichstag den Antrag stellen, daß für jeden polnischen Arbeiter der Arbeitgeber einen Zoll von 50 Mark zu zahlen habe. Wir würden ja dann sehen, obdie Großgrundbesitzer auch für diesen Schutzzoll der nationalen Arbeit zu haben seien. Dann hätten wir wenigstens einen lückenlosen Zolltarif. (Stürmische Heiterkeit.) Bezeichnend sei auch, daß von den 60 Millionen Mark, die zinslos (!) zum Bau von Wohnungen für landwirtschaftilche Arbeiter ausgesetzt worden waren, fast nochgarnichts von den Arbeitgebern angefordert worden ist, nur wegen der Bedingung, daß in diese Wohnungen nur Deutsche aufgenommen werden dürften. Der Redner forderte auf, der deutschen Republik, die in Not und Elend geboren wurde, die Treue zu halten, um ihr das staatliche Leben zu ermöglichen. (Großer Beifall.)

Justizrat Dr. Ablaß bezeichnete die Ausführungen des Redners als einen geistigen Höhepunkt. Der Redner habe die großen Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt, die höher stehen als alle Sonderinteressen. Für Vaterland und Freiheit, das sind die leitenden Gedanken der Demokratie.

Damit hatte eine Versammlung ihre Ende erreicht, die nicht auf billige Stimmung hin aufgezogen worden war, die aber durch ein über alle Maßen tiefschürfendes Referat eines glänzenden Redners zum Genuß wurde und deren Eindruck noch lange von allen Teilnehmern angenehm empfunden werden wird.

Die Reise des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius nach Niederschlesien.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius weilte, wie schon berichtet, am Montag und Dienstag in Waldenburg, um sich über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des niederschlesischen Bergbaues zu unterrichten. Der Minister besichtigte am Dienstag vormittag den Juliusschacht der Oberschlesischen Kohlen- und Kokswerke und den Bahnschacht des Fürsten von Pleß. Gegen mittag fand in den Räumen des Vereins für die bergbaulichen Interessen des niederschlesischen Steinkohlengebietes eine Besprechung mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern des niederschlesischen Bergbaues statt, in der der Minister durch Referate des Syndikusdirektors Grosche und des Bezirksleiters Hoffmann über die Lage des Reviers eingehend unterrichtet wurde. Um 3 Uhr fuhr Dr. Curtius nach Hirschberg. Dort war Dr. Curtius abends einer Einladung der Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei zu einem zwanglosen Zusammensein im engeren Kreise in „Strauß Hotel" gefolgt und hielt dabei einen längeren Vortrag. Seine Anwesenheit wurde noch Mittwoch früh zu einer Autofahrt ins Gebirge benutzt, um ihm dabei die besonders vom Hochwasser geschädigten Orte Giersdorf, Hain, Agnetendorf, Petersdorf zu zeigen. Die Fahrt endigte mit einer kurzen Besichtigung der Josephinenhütte.

Milderung der Hundesperre.

Wie uns vom Landratsamt mitgeteilt wird, ist in der Durchführung der Hundesperre eine erhebliche Milderung eingetreten. Die Hunde müssen von jetzt an entweder mit einem das Beißen verhindernden Maulkorb versehen sein, und können damit frei umherlaufen, oder sie müssen an der Leine geführt werden, brauchen aber dann keinen Maulkorb zu tragen. Diese Milderung entspricht einem Wunsche der Hundebesitzer.

Notstandsarbeiten in Hirschberg schon vor 600 Jahren.

Man darf nicht glauben, daß die Bezeichnung „Notstandsarbeiten" ein Wortgepräge neueren Datums sei. Als im Jahre 1304 der Bau der Stadtpfarrkirche begonnen wurde, herrschte eine fürchterliche Hungersnot und auch Pest in der Stadt, die ihren Grund in den großen Regengüssen hatte, die besonders im Flachlande die Ernte verdorben hatten. Obgleich der Scheffel Korn nur 9 Kreuzer galt (für damals bei dem wenigen geprägten Gelde immer nicht zu wenig), so sollen doch viele Menschen des Hungers gestorben sein, aus Mangel an Verdienst. Um der Arbeitslosigkeit und Not in Hirschberg abzuhelfen, wurde der Bau der steinernen Kirche begonnen. Die hölzerne Kirche ist dann mit anderen Häusern später abgebrannt.

Die Tagung der deutschen Redakteure.

Am Sonnabend findet im Großen Saale des Breslauer Konzerthauses anläßlich der Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse eine Kundgebung statt, für die das Programm nunmehr endgültig vorliegt. Eingeleitet wird der Festakt durch Darbietungen des Schlesischen Landesorchesters unter Leitung von Professor Dohrn sowie des Opernsängers Richard Groß vom Breslauer Stadttheater. Darauf folgt eine Ansprache des Chefredakteurs Baecker-Berlin, des Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Presse. Anschließend werden die Vertreter der Oberpräsidenten von Ober- und Niederschlesien Ansprachen halten, woran sich ein Vortrag ds Dichters Hermann Stehr über die Beziehungen zwischen Dichtkunst und Journalismus schließt. Als letzter Redner wird Kultusminister Dr. Becker das Wort ergreifen, um die Grüße der Reichs- und Staatsregierung zu übermitteln. Dr. Dovifat-Berlin spricht dann über „Der deutsche Journalist". Mit Teilen der 5. Symphonie von Beethoven findet die Kundgebung ihren Abschluß. Um dem Festakt einen möglichst weites Widerhall zu geben, wird der Abend durch die Schlesische Funkstunde verbreitet.

Wie die Uhren der Reichsbahn gestellt werden.

Im allgemeinen liefern die Bahnhofsuhren für die Bevölkerung die richtige Zeit. In kleineren Städten wird dies mehr in Erscheinung treten, als in größeren, wo fast auf jedem Platze sich eine Normaluhr befindet. Manchem wird es zur Gewohnheit geworden sein, auf seinem Wege zur Arbeitsstätte seine Uhr mit der des Bahnhofs zu vergleichen. Da scheint es von einigem Interesse, wie und woher die Reichsbahn die Zeitangaben erhält.

Der Reichsbahn wird die Normalzeit, die „MEZ.", d. h. Mittel-Europäische Zeit, täglich von der Sternwarte Potsdam-Babelsberg, und zwar an die Reichsbahn-Zeitzentrale Berlin (Schlesischer Bahnhof) auf elektrischem Wege selbsttätig mitgeteilt. Sämtliche Reichsbahnstationen erhalten von dieser Zeit-Zentrale Berlin um 8 Uhr vormittags die genaue Zeitangabe.

Um nun „genau 8 Uhr" vormittags allen Stationen der Reichsbahn gleichzeitig anzeigen zu können, ist eine kurze Vorbereitung nötig. Die Zeitübertragung erfolgt durch den Telegraphen, mit dem auch die kleinsten Stationen ausgerüstet sind. — Einige Minuten vor 8 Uhr werden die Zeitübertrager für die verschiedenen Telegraphenleitungen eingeschaltet. Hierdurch wird das ganze Reichsbahnnetz mit der Zeitzentrale Berlin gleichzeitig verbunden.

Befinden wir uns jetzt kurz vor 8 Uhr vormittags in einem Telegraphenzimmer der Reichsbahn, so hören wir am Telegraphen-Apparat die Voranmeldung, daß die Zeit kommt. — Der Apparat klappert ununterbrochen: lang-lang, kurz, lang-lang-kurz-kurz, d. h. „MEZ.". Mit dem Augenblick, wo dieses Aufzeichen aufhört, hat der Telegraphenbeamte das Laufwerk für den Morsepapierstreifen zu lösen; es erscheint jetzt auf dem laufenden Streifen ein langer ununterbrochener Strich. Der Beamte hat jetzt die Uhr und den laufenden Strich genau zu beachten; in dem Augenblick, wo dieser Strich mit einem hörbaren Knack sein Ende erreicht, ist es nach Mittel-Europäischer Zeit genau 8 Uhr. Die Bahnhofsuhr wird jetzt, wenn erforderlich, gestellt, und die Allgemeinheit hat wieder die genaue Mittel-Europäische Zeit.

Verkauf der Adersbacher- und Wekelsdorfer Felsen an Tschechen?

Die Adersbacher und Wekelsdorfer Felsen, das alljährliche Ziel tausender Ausflügler und Touristen, sollen, nach dem „Trautenauer Tagblatt", verkauft werden. Der derzeitige Besitzer Radberny will sie verkaufen, und werden von tschechischer Seite auch bereits Versuche unternommen, tschechische Käufer für diese einzigartigen Steingebilde zu interessieren. Das tschechische staatliche Denkmalamt wurde auch bereits angegangen, dafür Sorge zu tragen, daß der Staat die Felsen ankauft und aus dem dazugehörigen Gelände einen Naturschutzpark errichtet. Die Anreger dieses Planes verweisen auch darauf, daß hier eine nicht gleich wiederkehrende Gelegenheit besteht, diese Felsen endgültig in tschechische Hände zu bringen. Für den Ankauf der Felsen durch den Staat setzt sich auch der Klub der tschechischen Touristen und der Nordböhmische Tschechisierungsverein mit allem Eifer ein. Man fürchtet nun in Böhmen, daß man von deutscher Seite wie üblich zu dem Verkauf überhaupt nicht Stellung nehmen wird, sondern seelenruhig ein Stück deutscher Heimat nach dem andern in fremde Hände übergehen läßt.

Trygonometrische Vermessungen auf der Schneekoppe

In diesem Sommer läßt das Reichsamt für Landesaufnahme zu Berlin die im Vorjahre begonnenen trygonometrischen Vermessungen in Schlesien fortsetzen. Sie sind zur Erneuerung des sehr alten, jetzt stark im Verfall begriffenen Netzes der trygonometrischen Marksteine notwendig geworden und bilden gleichzeitig die erste Grundlage für eine spätere Erneuerung der amtlichen Kartenwerte. Außerdem dienen die Messungen wissenschaftlichen Untersuchungen über die Erdgestalt, über Verschiebungen in den oberen Schichten der Erdkruste usw.

Die Messungen werden auf hochgelegenen, gegenseitig sichtbaren, etwa 60 bis 100 Kilometer voneinender entfernten Punkten vorgenommen. Auf jedem von ihnen werden die Winkel zwischen den umliegenden Punkten mit sehr empfindlichen Instrumenten ermittelt; mit Hilfe einer schon vor dem Kriege bei Wohlau gemessenen, etwa 6 Kilometer langen Grundlinie läßt sich dann die Lage aller Punkte zueinander bis auf wenige Zentimeter genau berechnen, eine Genauigkeit, die namentlich für die erwähnten wissenschaftlichen Zwecke erforderlich ist. — Gegenwärtig werden auf der Schneekoppe die Winkel zwischen der Landeskrone bei Görlitz, der Gröditzburg, dem Zobten und dem Glatzer Schneeberge gemessen.

Die Hauptschwierigkeit bei den Vermessungen besteht trotz Verwendung starker Fernrohre im Sichtbarmachen der weit entfernten Zielpunkte. Bei Tage geschieht dies mit dem sogenannten „Heliotrop", einer Erfindung des berühmten Mathematikers Gauß, der auch den Telegraphen erfunden hat und dessen 150. Geburtstag vor kurzem festlich begangen wurde. Das Heliotrop ist ein einfaches Instrumentchen, das mittels eines kleinen, nur 8×8 Zentimeter großen Spiegels das Sonnenlicht genau in jeder gewünschten Richtung soweit zurückzuwerfen vermag, als es die Erdkrümmung zuläßt, also je nach der Höhe des Standpunktes bis zu 100 Kilometer und mehr. Das Bild der Sonne erscheint dann im Meßfernrohr als kleiner, scharfer, leuchtender Punkt, der sich vorzüglich einmessen läßt.

Auf diese Weise ist der Fortgang der Messungen allerdings von der Häufigkeit klarer, sonniger Tage abhängig; bei schlechtem Wetter können Wochen vergehen, ohne daß gemessen werden kann. Schon bald nach dem Kriege ist daher das Reichsamt für Landesaufnahme wegen der Kostenersparnis zu nächtlichen Messungen übergegangen, bei denen das Sonnenlicht durch das Licht starker Scheinwerfer ersetzt wird. Wenn die Tagesmessungen beendet sind, wird nach Einbruch der Dunkelheit — in der Regel zwischen 9 und 12 Uhr — mit den Scheinwerfern von den umliegenden Punkten aus Licht nach demjenigen Punkte geworfen, auf dem sich der messende Beobachter befindet, zurzeit also nach der Schneekoppe. Der Beobachter ist dort ebenfalls mit einem Scheinwerfer zur Verständigung mit seinen Meßgehilfen ausgestattet.

Wenn also in der nächsten Zeit beobachtet wird, daß von der Schneekoppe aus nach verschiedenen Richtungen Lichtsignale gegeben werden, deren Lichtbündel sich oft weithin verfolgen lassen, so hängt das mit den geschilderten Arbeiten zusammen.

Himmelfahrt.

Vierzig Tage nach Ostern fällt das Himmelfahrtsfest. Aus dem Altertum sind verschiedene Predigten erhalten, die am Himmelfahrtsfest gehalten wurden. Das Himmelfahrtsfest selbst zwar wurzelt nicht in der christlichen Urgemeinde. Der Apostel Paulus weiß noch nichts von einer Himmelfahrt Christi. Er kennt nur den Auferstandenen, den Verklärten, den Himmlischen. Und eigentlich ist ja auch die Erzählung von der Himmelfahrt eine Verdoppelung der Auferstehung. Wahrscheinlich haben sich im Laufe der Zeit die Berichte über Wiedererscheinungen des Auferstandenen so gehäuft, daß dadurch eine zweite Abschiedsszene erforderlich schien. Im Laufe des 4. Jahrhunderts hat sich dann das Himmelfahrtsfest eingebürgert. So wurde bis ins 16. Jahrhundert hinein das Himmelfahrtsfest in der Kirche vielfach so gefeiert, daß man eine Christusfigur aus dem Keller zum Kirchendach emporzog, während gleichzeitig eine stroherne Teufelsfigur in den Keller herabgeschleudert, oft dann auch noch verprügelt und verbrannt wurde. Man weiß, zu welch schrecklichen Konsequenzne diese massiven Auffassungen von Gott und Teufel in dem Hexenaberglauben geführt haben. Die astronomischen Erkenntnisse eines Kopernikus, von dessen Lehre freilich selbst ein Luther noch nichts wissen wollte, entzogen in der Neuzeit solchen materialistischen Vorstellungen von Himmel, Hölle und Erde den Boden. In der katholische Kirche wird heute noch an diesem Tage die Osterkerze verlöscht, weil der auferstandene Heiland von der Erde schied. Der Tag, der Christus als Sieger feiert, wird durch die Zelebrierung eines Hochamtes begangen. Auch in der protestantischen Kirche ist der Himmelfahrtstag ein Festtag. Von jeher war der Himmelfahrtstag ein Tag der Freude. Im Mittelalter trieb man an diesem Tage allerhand Kurzweil und Schwänke, und noch in der Gegenwart ist es Brauch, am Himmelfahrtstag einen lustigen Ausflug oder sonst ein Volksvergnügen abzuhalten.

---

* (Eine neue Hochspannleitung.) Das Provinzial-Elektrizitätswerk beabsichtigt, eine 40 000 Volt-Speiseleitung über Gotschdorf und Cunnersdorf nach Schmiedeberg neuherzustellen.

* (Auf dem Wochenmarkt) am Mittwoch waren besonders viele Blumen zum Verkauf gestellt, doch war das Geschäft infolge des kalten Wetters recht mäßig. Das ungünstige Wetter trägt auch die Schuld daran, daß die Preise für das Frühgemüse ihren hohen Stand behalten. Der Spargel kostete 1,20 bis 1,50 Mark, Spinat kostete 15 und 20 Pfg. und Rhabarber 20 Pfg. das Pfund. Für Oberrüben wurden immer noch 15 und 20 Pfg. das Stück, für Radieschen 15 und 20 Pfg. das Bündchen bezahlt. Junge Karotten wurden schon angeboten, doch wurde für das Bündchen 30 Pfg. verlangt. Die Butter ist im Preise auf 1,80 Mark zurückgegangen, während die Eier den Preis mit 10 Pfg. für das Stück behalten haben.

* (Der Deutsch-Demokratische Wahlverein) hielt Dienstag abend seine Hauptversammlung ab. Der alte Vorstand wurde bis auf den Kassierer, der eine Wiederwahl ablehnte, wiedergewählt. Er besteht aus: Justizrat Dr. Ablaß (Vorsitzender), Juwelier Hugo Wenke (stellvertretender Vorsitzender), Rechtsanwalt Dr. Pfeiffer (Schriftführer), Postamtmann Rakoski (stellvertretender Schriftführer), Prokurist Kuhnt (Kassierer), Postinspektor Schubert (stellvertretender Kassierer). Der Kassenbericht ergab einen befriedigenden Stand der Kasse.

* (Kammerlichtspiele.) Das in dieser Wochenhälfte laufende Programm bietet die übliche Alltagskost: Sensation, Groteske, Liebelei. Hutsch im Kampf auf hoher See ist ein Detektivstück, ohne viel Kunst zurechtgezimmert, von vornherein durchsichtigen Verhältnissen. Ganz nett, ohne aber den üblichen Durchschnitt zu überragen, war die zweite Filmgeschichte: Mädels von heute. Schmunzelnd läßt man die fünf Akte mit den Alltäglichkeiten ihrer Handlung an sich vorüberziehen und freut sich besonders an dem hübschen Spiel des „Süßen Mädels" von Claire Rommer, ohne daß aber dadurch die übrigen Darsteller ungebührlich in den Hintergrund gedrängt würden. Freunde grotesker Komik unterhielten bunte chinesische Abenteuer eines sehr gewandten Akrobaten.

* (In der „Schauburg") wird ein sehr interessantes Programm gegeben. „Kreuzzug des Weibes" nennt sich der Hauptfilm, der den Abtreibungsparagraphen 218 des Strafgesetzbuches behandelt, dessen Unhaltbarkeit veranschaulicht. Ueber den genannten Paragraphen ist schon heiß gestritten worden, nicht zuletzt deshalb, weil man ihn als einen Ausnahmeparagraphen für die breite Masse empfindet. Der Film veranschaulicht in drei Fällen die Unzulänglichkeit des Gesetzes: Die Frau der Gesellschaft, die den Kindersegen verhütet, um ihre gute Figur nicht zu verlieren, geht straffrei aus; die Arbeiterfrau, die schon fünf Kindern das Leben schenkte und zu arm ist, um noch ein sechstes zu ernähren, büßt ihr Verschulden mit dem Tode, während der Gatte wegen Beihilfe dem Gericht nicht entgeht. In einem dritten Fall weiß sich der sonst streng anklagende Staatsanwalt keinen Rat und quittiert seinen Dienst. — Solange aber noch Staatsanwälte notwendig sind, kann das Dienstquittieren also nicht die Lösung des Problems sein. — Im Beiprogramm läuft neben der Deuligwoche noch „Die letzte Schlacht des Kapitän Frank", ein Film, der recht interessant ist.

* (Ein Riesenei), das das respektable Gewicht von 96 Gr. hat, wurde von einer rebhuhnfarbigen Italiener-Henne auf der Besitzung Steinseiffen Nr. 103 gelegt. Wir haben das Riesenei in dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

* (Hausberg-Konzert.) Die Jägerkapelle veranstaltet am Himmelfahrtstage um 7 Uhr ein Frühkonzert auf dem Hausberge.

* (Extrazug nach München.) Bei genügender Beteiligung ist von der Reichsbahn-Direktion Breslau beabsichtigt, einen Extrazug am 15. Juli von Beuthen über Breslau, Liegnitz, Dresden nach München abzulassen. Der Extrazug ist in der Hauptsache für die Mitglieder der Schützengilden, zum Besuch des Deutschen Bundesschießens, gedacht. Der Zug ist aber auch als Feriensonderzug bereitgestellt, so daß auch andere Personen ihn benutzen können. Fahrpreis 3. Klasse Hin- und Rückfahrt (Rückfahrt beliebig mit jedem Schnellzuge) Breslau-München 54 M. (Ermäßigung 33⅓ Prozent.) Auch Karten 2. Klasse und 4. Klasse werden ausgegeben.

cp. (Neue kirchliche Sitten.) In der evangelischen Kirchgemeinde Waldenburg sind seit Anfang Mai tägliche Morgenfeiern eingeführt worden. Sie beginnen eine halbe Stunde vor Schulbeginn und dauern nicht länger als eine Viertelstunde. Die Teilnahme an den Morgenfeiern ist eine gute und zeigt, daß die Andachten in der Kirche einem Bedürfnis entgegenkommen.

---

z. Bad Warmbrunn, 25. Mai. (Straßensperrung.) Infolge Neuschüttung eines Teiles der von hier nach Gotschdorf führenden Chaussee ist dieser seit vorgestern für Kraftwagen- und Fuhrwerksverkehr gesperrt worden. Infolgedessen wickelt sich der gesamte Wagenverkehr nach und von Reibnitz über Hirschberg-West ab.

z. Herischdorf, 24. Mai. (Neubautätigkeit.) Das an der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße neuerbaute Wohnhaus ist jetzt fertiggestellt und bereits bezogen worden.

* Kynwasser, 24. Mai. (Ein Konzert) der Hirschberger Jägerkapelle findet am Nachmittag des Himmelfahrtstages im Hotel Rübezahl statt.

p. Hermsdorf u. K., 25. Mai. (Personalnachricht.) Zum Obergerichtsvollzieher wurde ernannt Herr Demmig, z. Zt. in Hermsdorf u. Kynast.

p. Wernersdorf 25. Mai. (Hohes Alter.) Ihren 90. Geburtstag feiert am Freitag Frau Fleischermeister Bertha Hollstein in noch körperlicher und geistiger Frische. Frau Hollstein ist seit 50 Jahren ein treuer Leser des Boten.

e. Boberröhrsdorf, 25. Mai. (Lehrer-Personalnachricht.) Junglehrer Paul Besser von hier wurde mit sofortigem Dienstantritt nach Nieder-Görisseiffen (Kreis Löwenberg) berufen.

d. Schreiberhau, 25. Mai. (Festgenommen. — Neuregelung des Droschkenwesens.) Festgenommen wurde ein hier als Gast anwesender angeblicher Kaufmann aus Berlin, der vom Polizeipräsidium wegen Betrugs gesucht wurde. — Eine Vorstandssitzung des neugegründeten Fuhrwerksbesitzervereins fand am Dienstag im „Bahnhof" statt. Von dem Vorsitzenden wurden dem stellvertretenden Amtsvorsteher verschiedene Wünsche der Fuhrwerksbesitzer vorgetragen und eine Neugestaltung des Droschkenwesens erbeten. Das Ergebnis der Aussprache war die Zusage des Vertreters der Polizeibehörde, daß ungesäumt an eine Neuordnung des Droschkenverkehrs herangetreten werden soll. Zu diesem Zwecke soll zunächst am Mittwoch nächster Woche eine Besichtigung aller Gespanne stattfinden, die in Zukunft zum Droschkenverkehr zugelassen werden sollen. Daraufhin werden neue Nummern, Fahrerlaubnisse und Gebührenordnungen zur Ausgabe kommen. Ferner sollen außer dem Standplatz bei Königs Hotel drei weitere Auffahrtsplätze für Droschken in der Nähe des Sanatoriums Hochstein, am Hotel Josephinenhütte und in der Winklerstraße geschaffen werden.

r. Lomnitz, 25. Mai. (Der Militär- und Kriegerverein) beging am Sonntag sein fünfundsiebzigjähriges Bestehen mit der Fahnenweihe. Eingeleitet wurde das Fest Sonnabend mit einem Fackelzug und einer Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Sonntag früh war großes Wecken. Um ½9 Uhr marschierte der Jubelverein zum Gottesdienst. Von 12 bis 1 Uhr war Empfang der auswärtigen Gäste bei Seidels Gasthof. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug, voran eine Reitergruppe in Friedensuniform, in Bewegung; durchs Dorf ging es und zurück auf den Festplatz, die Eglitzwiese. Es beteiligten sich am Zuge 26 Vereine mit 22 Fahnen. Die Feier auf dem Festplatz begann mit Gesang des Männergesangvereins. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte dann die Vereine und Gäste. Hierauf ergriff Pfarrer Bittner das Wort und gab der alten Fahne das letzte Geleit. Die Enthüllung der neuen Fahne vollzog Oberleutnant von Küster. Pastor Schier hielt die Festrede, und der Frauenchor sang ein Lied. Frau Beier überreichte ein von den Frauen der Mitglieder gestiftetes Fahnenband, dann übergaben die meisten Vereine Fahnennägel. Die Feier schloß mit dem Deutschlandlied.

m. Schönau, 24. Mai. (Schulnachricht.) Der Schulamtsbewerber Burchardt aus Schönau a. d. K. ist als Hilfslehrer bei der Gröditzer Schule eingetreten.

l. Schönau, 25. Mai. (Die Aufführungen des Heimatspiels „Die Hexe von Schönau") waren Montag und Dienstag jedesmal von rund 800 Kindern besucht, die zum Teil mit Leiterwagen oder mit der Bahn nach hier gekommen waren.

og. Kauffung, 25. Mai. (Neuer Gemeindevertreter.) An Stelle des Betriebsleiters Herrmann, welcher sein Amt als Gemeindeverordneter niedergelegt hatte, ist Kantor Taenzer in die Gemeindevertretung eingetreten.

fr. Liebenthal, 24. Mai. (Berufung.) Lehrer Herbert Park wurde an die evangelische Volksschule berufen und zwar als Hilfslehrer auf vorläufig ein Jahr. Da nur ein Schulraum zur Verfügung steht, so soll in dem früheren Uebungsschulgebäude eine neue Klasse eingerichtet werden.

u. Greiffenberg, 25. Mai. (Eine Konferenz aller Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen des Kreises Löwenberg) fand am Dienstag in der Mittelschule statt, der der Landrat beiwohnte. Lehrer Sibutzki-Hartelangenvorwerk sprach über „Literarische Bildung und Lesestoffauswahl", Lehrer Friedland-Langenau behandelte „Die einfache Buchführung", Lehrer Klose-Görisseiffen referierte über „Schulstrafen und Schulprämien", Lehrer Ritter-Flinsberg über „Arbeitsschulgemäße Unterrichtsweise". Lehrer Koschulla-Ullersdorf behandelte die „Leibesübungen in dem Stundenplan der Fortbildungsschulen". Alle Vorträge lösten eine lebhafte und anregende Debatte aus.

u. Greiffenberg, 25. Mai. (Zwangsversteigerung.) Das bekannte Touristenlokal „Zum Ritter" ging in der Zwangsversteigerung am Dienstag für 39 500 Mark an die Firma Jäkel und Kraus-Heinersdorf u. T. über. Die Passiven betrugen 55 000 Mk.

u. Schosdorf, 25. Mai. (Als Hilfslehrer) wurde der Oberdorfschule der Junglehrer Beer aus Henriettenhütte-Primkenau überwiesen.

gk. Friedeberg, 25. Mai. (Verschiedenes.) Gegenwärtig ist man mit dem Abbruch des letzten Restes der an der Bahnhofstraße gelegenen alten Scheunen beschäftigt. Bekanntlich wurden diese Scheunen, die keine Zierde für unser Stadtbild waren, durch Feuer vernichtet, und zwar bis auf die des Bäckermstrs. Günther. Dieser letzte Rest wurde von der Stadt zum Abbruch angekauft, um den Platz freizubekommen. Was mit diesem Platz, der sich zur Errichtung von Wohnhäusern eignen würde, geschehen wird, ist noch nicht bestimmt, da sich noch ein der Stadt nicht gehörendes Gelände zwischen der Post und dem Abbruchgelände in Privathänden befindet. — Die Bahnhofstraße ist jetzt fertiggestellt worden. Die alten Bäume an der linken Seite nach dem Bahnhof sind entfernt und durch junge Bäumchen ersetzt worden. Ein schöner Promenadenweg ist jetzt angelegt. Es ist projektiert, auch die rechte Seite der Bahnhofstraße in derselben Weise herzustellen. — Am Mittwoch wird die chausseemäßige Wiederherstellung der Straße von der Bahnhofstraße bis nach dem Stadtvorwerk fertig. Zwei Dampfwalzen sind ununterbrochen tätig, ebenso eine große Anzahl Arbeiter. — Das Hochwasser im vergangenen Herbst hatte unterhalb von Friedeberg an den Ufern des Queis viel Schaden angerichtet. Zurzeit werden bei Birkicht an den beschädigten Stellen von Arbeiterkolonnen Faschinen gelegt und das Ufer wieder befestigt. Auch an den Ufern der Schwarzbach bei der „Klinkenschänke" werden Ausbesserungen vorgenommen.

xl. Landeshut, 25. Mai. (Kreistag.) Für den Kreistag am 1. Juni ist folgende Tagesordnung vorgesehen: Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten für 1926, Festsetzung des Haushaltsvoranschlages für 1927 und Genehmigung des Haushaltsplans des Mariannenstifts für 1927 sowie Verteilung des durch Kreisabgaben zu deckenden Fehlbedarfs, Straßenbau, Teilstrecke Ortsgrenze Liebersdorf-Kreisgrenze Waldenburg, Aufhebung der Annahmestellen der Kreissparkasse, Wahl der Vertrauensmänner zur Bildung der Schöffen- und Geschworenenliste bei den Amtsgerichten Landeshut, Liebau und Schömberg, Wahl von vier Mitgliedern und vier Stellvertretern für den Gewerbeausschuß, Wahl von zwei Mitgliedern und zwei Stellvertretern in die Kreishebammenstelle, Wahl von Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden bei Truppenübungen.

r. Schömberg, 25. Mai. (Diebstahl. — Grundstücksverkauf.) Während der Abwesenheit des Besitzers drang der Arbeiter August M. in die Wirtschaft von R. Wachsmann in Blasdorf ein und stahl aus einer Brieftasche 10 Mark. — Gasthausbesitzer A. Scharf verkaufte sein Hausgrundstück auf der Liebauer Straße an den Bauunternehmer Heinrich Fiebig in Voigtsdorf.

r. Hartmannsdorf (Kreis Landeshut), 24. Mai. (Der Raiffeisen-Verein) hielt im Gerichtskretscham seine diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung ab. Der Rechner Simon erstattete den Geschäftsbericht vom verflossenen Jahre. Der Gesamtumsatz betrug bei 79 Mitgliedern 569 802,02 Mark, der Reingewinn 958,91 Mark, der teilweise dem Reserve- und Aufwertungsfonds zugeführt worden ist. Die Spareinlagen mit Guthaben in laufender Rechnung betrugen am 31. Dezember v. J. 21 000, der Aufwertungsfonds 12 000 Mark. Die aufgewerteten Spareinlagen werden vom 1. Januar d. J. ab schon verzinst und alten Sparern die Aufwertungsbeträge sofort ausgezahlt. Die statutengemäß ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Gutsbesitzer Renner und Kadenbach wurden wiedergewählt. Geschäftsführer Wutke-Hirschberg sprach dann über genossenschaftlichen Warenverkehr und ging noch auf die Verwendung von künstlichen Düngemitteln ein.

dr. Waldenburg 25. Mai. (Streik.) Die Hilfsarbeiter der Kunstanstalt Wunderlich & Co. sind in den Streik getreten, der sich auch auf die Betriebe der Firma in Freiburg und Lindenruh ausgedehnt hat. Die graphischen Hilfsarbeiter wollen in erster Linie den Abschluß eines Tarifvertrages erreichen.

▲ Probsthain, 24. Mai. (Ein seltener Fang.) In das Tonrohr unter der Brücke bei dem Schmiedemeister Haude hatte sich ein großer Dachs verirrt. Herrn Haude ist es gelungen, das Tier zu fangen und in eine große Kiste zu stecken. Viele Schaulustige haben bereits den seltenen Fang bewundert.

gr. Glogau, 25. Mai. (Die Zahl der Typhuskranken) steigt wieder. In den letzten Tagen sind ins städtische Krankenhaus aus dem westlichen Teile des Kreises Glogau 29 Typhusverdächtige eingeliefert worden. Als Herd der Infektion ist die Molkerei in Brieg festgestellt worden. Die Zahl der Typhuskranken beträgt nunmehr wieder 91.

* Gleiwitz, 24. Mai. (Deckeneinsturz auf dem Hauptbahnhof.) Auf dem Personenbahnhof, dessen Bahnsteiganlage sich zurzeit im Umbau befindet, stürzte in dem zwischen den Bahnsteigen 1 und 2 gelegenen Teil der Unterführung die Decke ein, als gerade der Zug darüber hinwegfuhr. Der über der Unterführung liegende Bahnkörper wurde durch den Einsturz nicht berührt, so daß der Verkehr in keiner Weise behindert ist. Durch die einstürzende Betondecke wurden drei Männer und zwei Frauen leicht verletzt. Sanitäter, Schupo und eine große Menschenmenge strömten alsbald an die Unfallstelle, die sofort abgesperrt wurde. Der Unfall ist zweifellos auf Materialfehler zurückzuführen.

Schlesischer Gastwirte-Tag.

t. Glogau, 24. Mai

Heute begann hier der 34. Provinzial-Verbandstag des Deutschen Gastwirts-Verbandes für Schlesien. Die Stadt Glogau hatte zur Begrüßung der Gäste reichlich Flaggenschmuck angelegt. Am gestrigen Vorabend veranstaltete der Glogauer Gastwirte-Verein einen Begrüßungsabend, in dessen Verlauf Herr Stadtrat Lieutenant als Vertreter des Magistrats Gelegenheit nahm, die auswärtigen Gäste willkommen zu heißen, während dere Vorsitzende des Glogauer Gastwirtevereins, Herr Wieland, die Behörden und die schlesische Kollegenschaft begrüßte. Vorträge des Glogauer Kriegersänger-Chors und der Stadtkapelle füllten den Abend aus.

Dienstag vormittag wurde die mit der Tagung verbundene Gastwirts-Gewerbeausstellung eröffnet. Die einleitende Ansprache hielt der Vorsitzende des Deutschen Gastwirts-Verbandes, Herr Koester aus Berlin, mit einem Hinweis auf die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, der es hoffentlich gelingen werde, durch Qualitätsarbeit den Weltmarkt wieder zu gewinnen. Stadtrat Lieutenant wies auf den langsamen Aufstieg der deutschen Wirtschaft hin. Ein Rundgang durch die Ausstellung bot ein überraschend reichhaltiges Bild.

Um 10 Uhr vormittags begann die Hauptversammlung im großen Saale des Etablissements „Friedenstal". Außer den Vertretern der Behörden waren auch die Vorstände der kaufmännischen und gewerblichen Organisationen Niederschlesiens vertreten. Nach einer Reihe gegenseitiger Begrüßungen stellte der Vorsitzende, Herr Kirchhoff, Breslau, fest, daß 64 Vereine aus Schlesien vertreten waren. Aus dem Tätigkeits-Bericht ist hervorzuheben, daß der Verband die Beseitigung der Polizeistunde, die Aufhebung der Sonderbestimmungen über den Ausschank von Alkohol fordert und um die Berufung von Vertretern des Gastwirts-Gewerbes in die behördlichen Instanzen ersucht, die über die Erteilung von Konzessionen zu entscheiden haben. Im Mittelpunkt der geschäftlichen Verhandlungen stand ein Vortrag des Verbandsvorsitzenden Koester-Berlin über das Thema „Wirtschaftliche und politische Gegenwartsfragen für das deutsche Gastwirtsgewerbe". Der Redner kritisierte dabei das Vorgehen der Reichsbahn, die die Bahnhofswirtschaften dem freien Gewerbe entziehen und der Ritropa übertragen wolle.

Nach eingehender Beratung wurde beschlossen: Der Verbandsvorstand möge im Ministerium dahinwirken, daß die Polizeipräsidien und Konzessions-Behörden angewiesen werden, bei erzwungener Verlegung einer Schankwirtschaft die Bedürfnisfrage ohne weiteres anzuerkennen. Die örtlichen Vereine sollen mit den Ortsbehörden über diese Frage direkt verhandeln. — Auf Antrag Trebnitz wurde beschlossen, dahinzuwirken, daß die Brauereien für ihre sämtliche in den Lokalen angebrachte Reklame Platzmiete zu bezahlen haben. — Auf Antrag Grünberg wurde ferner beschlossen, bei den in Betracht kommenden Dienststellen dahinzuwirken, daß auf dem Lande nicht schon vier Wochen vor dem Palmsonntag öffentliche Tanzlustbarkeiten verboten werden. Dieses Verbot solle nur für den Palmsonntag erlassen werden. — Soweit der Regierungsbezirk Liegnitz in Frage kommt, wurde beschlossen, daß die Fachklassen und Fachschulen in den Fortbildungsschulen einen einheitlichen Lehrplanund Lehrmittel für den Unterricht erhalten.

Der 35. Zonentag des Niederschlesischen Gastwirte-Verbandes findet im Jahre 1928 in Oels statt.

Abends erfolgte im Schützenhause die Prämiierung treuer Gastwirte-Angestellter, und daran schloß sich die 40jährige Jubiläumsfeier des Glogauer Gastwirtevereins statt.

Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 24. Mai.

Als undankbare Nichte erwies sich die Stenotipistin E. H. aus Berlin. Sie kam eigens nach Schreiberhau, um dort ihren Onkel zu bestehlen. Sie stieg in der Nacht in die Wohnung ein, erbrach den Schreibtisch und entwendete daraus 120 Mark. Das Amtsgericht in Hermsdorf u. K. hatte sie wegen schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Ihre hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen, doch wurde ihr mit Rücksicht auf ihre Jugend und bisherige Unbescholtenheit für drei Jahre Starfaufschub gewährt.

Wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz hatte der Arbeiter R. P. aus Hermsdorf u. K. einen polizeilichen Strafbefehl über 15 Mark erhalten, weil er seinen Hund hatte frei umherlaufen lassen. Dabei hatte der Hund ein junges Mädchen gebissen. Gegen den Strafbefehl erhob P. Einspruch, erschien jedoch nicht zu dem Termin vor dem Amtsgericht. Der Einspruch wurde daher verworfen. Hiergegen legte P. Berufung ein, die aber von der Strafkammer gleichfalls verworfen wurde, weil die Verwerfung des Einspruchs zu Recht erfolgt ist.

Mit seinem Motorrade wollte der Gärtner A. D. aus Giersdorf auf der Warmbrunner Straße in Cunnersdorf zwischen einem Fuhrwerk und einem Handwagen, auf dem ein Töpferlehrling saß, hindurchfahren. Dabei wurde der Lehrling zu Boden gerissen und verletzt. Das Hirschberger Amtsgericht hatte angenommen, daß D. den Unfall verschuldet habe, und ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte D. Berufung ein. Die Strafkammer sah auch die Schuld des Angeklagten nicht für erwiesen an und erkannte daher auf Freisprechung.

Des Logisschwindels sollte sich der Handelsvertreter A. S. aus Breslau schuldig gemacht haben und war deshalb vom Amtsgericht Hirschberg zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte sich in Jannowitz mit seiner angeblichen Frau in ein Fremdenheim einlogiert, war aber dann, als er eine Schuld von 90 Mark hatte, ohne zu bezahlen abgereist. S. behauptete, er habe damals an eine Breslauer Firma eine größere Forderung gehabt, das Geld aber nicht erhalten; dadurch sei seine Zahlungsunfähigkeit entstanden. Da dies nicht widerlegt werden konnte, wurde S. auf seine Berufung hin freigesprochen.

Ein Siedlungshaus hatte sich der Steuersekretär a. D. O. R. in Schreiberhau mit Hilfe der „Schlesischen Heimstätte" gebaut. Da der Bau nach seiner Ansicht verschiedene Mängel aufwies, beschwerte sich R. bei der Regierung, die einen Baurat mit der Prüfung der Sache betraute. Zwischen R. und dem Baurat entstand eine lebhafte Auseinandersetzung, in deren Verlauf R. den Baurat beleidigt haben soll. Das Amtsgericht in Hermsdorf sah aber diese Beleidigung nicht als erwiesen an und sprach R. von der Anklage der Beleidigung frei. Die von der Staatsanwaltschaft hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Wegen Beleidigung, Pfandbruchs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt ist der Tischlermstr. H. S. aus Langenau vom Amtsgericht in Lähn zu einer Gesamtstrafe von 80 Mark verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Der Vollziehungsbeamte F. kam im Auftrage des Gemeindevorstehers zu dem Angeklagten um rückständige Gemeindesteuern zu pfänden. Er pfändete einen Tisch. Der Angeklagte löste sofort die angebrachten Siegel wieder ab, beschimpfte den Beamten und gab ihm einen Stoß. Die Strafkammer setzte mit Rücksicht auf die Unbescholtenheit des Angeklagten die Strafe auf 50 Mark herab.

Amtsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 24. Mai.

Einen Handwagen hat der Handelsmann O. D., früher in Langenau, unterschlagen. Er hatte den Wagen auf Abzahlung gekauft, wobei sich die Verkäuferin bis zur vollständigen Bezahlung das Eigentumsrecht vorbehalten hatte. Obwohl nun der Wagen noch nicht völlig bezahlt war, verkaufte ihn D. weiter. Urteil: 50 Mark Geldstrafe.

In angetrunkenem Zustande zogen der Maurer W. P. und dessen Schwiegervater, der Arbeiter H. K. von hier singend die Warmbrunner Straße entlang und verprügelten dabei einen Arbeiter, mit dem sie wegen dessen Hund eine Auseinandersetzung hatten. Wegen Körperverletzung und ruhestörenden Lärms wurde P. zu 38 Mark und K. zu 28 Mark Geldstrafe verurteilt.

Mit seinem Auto war der Molkereibesitzer A. S. aus Seiffersdorf unvorschriftsmäßig von der Ziegel- in die Wilhelmstraße eingebogen. Hierfür muß er fünf Mark Geldstrafe bezahlen.

Aus Scherz wollten angeblich die Müllergesellen M. H. und E. R., sowie der Kutscher P. S. aus einer Mühle in Cunnersdorf, in der sie beschäftigt werden, vier Zentner Weizenmehl entwendet haben. Sie erklärten, der Werkführer habe ihnen

gegenüber behauptet, in der Mühle seien Unregelmäßigkeiten ausgeschlossen, und da hätten sie ihm das Gegenteil beweisen wollen. Das Mehl haben die Angeklagten dann verkauft. Das Gericht glaubt ihnen diese Ausrede nicht, sondern verurteilte wegen Diebstahls H. und St. anstelle einer an sich verwirkten zehntägigen Gefängnisstrafe zu 50 Mark Geldbuße. Die Verhandlung gegen den R., dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden konnte, mußte vertagt werden.

Beim Betteln und Landstreichen in der Umgegend von Jannowitz wurde der Kaufmann J. H. festgenommen und in das Amtsgefängnis in Jannowitz eingesperrt. Hier beschädigte er dann die Wände. Wegen Betteln und Landstreichen erhielt der Angeklagte 20 Tage Haft und wegen Sachbeschädigung 10 Tage Gefängnis.

Fahrlässige Körperverletzung wurde dem Oberschützen P. H. von hier zur Last gelegt. Am 17. Dezember, nachmittags, kam der Angeklagte dienstlich auf einem mit zwei Pferden bespannten Rollwagen von Schreiberhau nach Hirschberg. Ein drittes Pferd ging seitlich an dem einen Pferde angeseilt nebenher. Der Angeklagte wurde nun beschuldigt, unterhalb der Kraftstation in Herischdorf mit unbeleuchtetem Wagen und in zu scharfem Trabe an einer unübersichtlichen Kurve einen Wagen der Talbahn überholt und dadurch einen Radfahrer, der ihm entgegenkam, mit dem angebundenen Pferd überfahren zu haben. Der Radfahrer mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden, wo er bis heute noch nicht wiederhergestellt ist. Durch die Beweisaufnahme stellt das Gericht fest, daß der Angeklagte grob fahrlässig gehandelt und dadurch das Unglück verschuldet hat. Mit Rücksicht auf seine Unbestraftheit, der guten Zeugnisse, die dem Angeklagten von seinem Vorgesetzten ausgestellt wurden, verurteilt ihn das Gericht zu der milden Strafe von 50 Mk.

---

dr. **Waldenburg**, 25. Mai. Seit drei Jahren hatte der Eisendreher Max Stein in Weißstein eine Schwarzbrennerei betrieben, in der er den für seinen eigenen Bedarf bestimmten Branntwein selbst herstellte. Gute Freunde, die ab und zu eine Kostprobe des eigenen Schnapsfabrikates gratis erhalten hatten, zeigten die Sache der Zollbehörde an, die die gesamte Einrichtung beschlagnahmte. Vom Hauptzollamt wurde der hinterzogene Steuerbetrag auf 261 Mark festgestellt. Da nach den gesetzlichen Bestimmungen die Strafe das vierfache des hinterzogenen Betrages ausmachen muß, erkannte das hiesige Schöffengericht auf eine Geldstrafe von 1044 Mark. Außerdem wurde die Einziehung der Geräte angeordnet und St. weiterhin zum Wertersatz für den vernichteten Branntwein herangezogen.

Kunst und Wissenschaft.

XX **An die neue, im Entstehen begriffene Theatergemeinde Hirschberg**, die bekanntlich für die Winterspielzeit erstmalig wieder ein eigenes Hirschberger Stadttheater unter Ganzers Leitung finanziell sichern will, hat die „Tschentschern" folgendes Schreiben gerichtet: „Meine liebe Theatergemeende! Na, ich hoa mer su an Sache mit Euch uffgehoalft! Wer hätt denn oaber o doas geducht, doaß an su oanne roasniate Menschheet mittemacha werde! Drei Poar Schuhsohln hoa ich mer schunt dorchgewetzt, imse zoamma zu kriega, an de Anstine meente, ich wär goanz an goar verwerrt, doaß ich mich aso abmarachen tät. Oaber woas will mer denn moacha? Wenn mer sich nu amoal an Suppe eigebroockt hoot, muß mer se au ausleffeln an darf se au nee irschte kaalt warn loon. Na, an vulls bei dar hichta Sache giehts goar im meine Repuhtazion, wenn nischte draus werd. An meent Ihr, doaß's vo alleene werd? Nee, do kennt Ihr de Herschbriger schlecht, doas heeßt meene liebe Gemeende natürlich ausgenumma, die hoats's bewiesa, doaß se noch woas fer de Kunst übrig hoot. Oaber 's muß noch a Part derzune kumma, denn eb Ihrsch gleebt oder nee: Diede 's letzte Wurt ei der Sache zu reeda hoan wern, hoan mit Euch noch nee a Hoals vul. An deswegen biet ich Euch recht schiene, doaß Ihr von Euern Bekannta nuch eifängt, woas sich irgend eifanga läßt, an Ihr, die de noch nee derbeene sein, ei hella Hessa gerannt kimmt, im Euch ei a Zeitunga, bei Röbta oder bei mir eizuschreiba. Am 5ta Juni is Schlus dermitte. 's Woarmboad an Lewenbarg wulln au mitte macha, oaber irschte muß dar Meester Ganzer hie feste sitza, an doaß doas nu bale werd, do derzune nützt Ihr oalle halfa, dieder noch nee bei dar Gemeende seid. 's grüßt Euch de Tschentschern, die sich baale wie an Ausprillern uff'm Joahrmoarkte vierkimmt."

X **Berlin als Tagungsort des nächsten Bühnen-Autoren-Kongresses.** Der internationale Kongreß des Vereins der Bühnenautoren hat in Rom in seiner Schlußsitzung über den Sitz des nächstjährigen Kongresses abgestimmt. Dabei fielen auf Berlin und Budapest je fünf Stimmen. Die ungarischen Vertreter verzichteten zugunsten von Berlin, so daß der nächstjährige Kongreß in Berlin stattfinden wird.

Turnen, Spiel und Sport.

Himmelfahrt — Götzwanderung.

Trifft man am Himmelfahrtstage auf einen Trupp Wanderer, so ist man sicher, daß es ein Turnverein ist. An diesem Tage gibt es keinen einzigen Turnverein in der Deutschen Turnerschaft, der nicht hinaus zöge, um mitzuerleben den großen Wandel, der in der Natur in diesen Tagen vor sich geht. Denn macht nicht auch die Deutsche Turnerschaft zurzeit wieder einen derartigen Reinigungs-, ja Neubelebungsprozeß durch? Wie sagte denn vor einigen Tagen unser tiefgeistiger Führer Max Schwarze: „Wohl unserer Turnkunst und wohl unserer Turnerschaft, wenn auch in ihren Führern das Ewige sich schaffend und handelnd fortregt, erfüllt von der eingeborenen Lust, zu gestalten und zu verwandeln und

umzuschaffen das Geschaffne,
damit sich's nicht zum Starren waffne!

Es ist verständlich, daß die Turner gerade in dieser Zeit hinausziehen. Das Wort Götzwanderung am Himmelfahrtstage gemahnt zu Ehren des unsterblichen, großen Führers Ferdinand Götz, ruft einen Widerhall in fast 2 Millionen deutscher Turner hervor.

— [Paddelsportvereinigung Hirschberg-Straupitz.] Da es auch in diesem Jahre ermöglicht wurde, die im vorigen Jahre von Gutsbesitzer Holzbecher-Straupitz zur Verfügung gestellte Bootsanlegestelle beizubehalten, so konnten nun wieder eine Anzahl von Paddelbooten angelegt werden. Auch konnten noch Neuaufnahmen von Booten erfolgen. Ueber den eventuellen Beitritt zum Deutschen Wanderpaddler-Bund sowie über das Sommerprogramm wird die nächste Versammlung beschließen. Für die Pfingstfeiertage sollen bei günstigem Wetter mehrere Boote nach der Talsperre Mauer gebracht werden, wo in Zelten übernachtet werden soll.

— [Großboxkampftag in Görlitz.] Am Pfingstsonntag, 5. Juni, wird in Görlitz auf dem A. T. V.-Platz Biesnitz ein großer Werbetag für den deutschen Boxsport veranstaltet. Für die vier Kämpfe des großen Werbetages wurden erstklassige Boxer, wie die Exmeister Adolf Wiegert und Richard Raujoks, ferner Alex Kiausch und der amerikanische Neger Jimmy Lyggett verpflichtet, die mit ebenbürtigen Gegnern im Ring gepaart werden. Ringrichter wird der bekannte deutsche Erschwergewichtsmeister Franz Diener sein, der soeben den deutschen Meister dieser Klasse Rudi Wagener um den Titel herausgefordert hat. Somit wird gleich am ersten Boxtage dem Publikum die Bekanntschaft einer der interessantesten Persönlichkeiten des deutschen Rings vermittelt.

— [Görlitzer Heide-Fahrt 1927.] Die Görlitzer Heide-Fahrt 1927, die vom Lausitzer Motorfahrer-Verein (Abac) veranstaltet wurde, ging am Sonntag vonstatten. Das Rennen war eine Zuverlässigkeitsfahrt und wurde mit einer Flachprüfung über 5 Klm. abgeschlossen. 58 Fahrer stellten sich dem Starter. Nedo-Lauban erschien infolge eines Unfalles als Verteidiger des Wanderpreises nicht am Start. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Nels-Breslau auf A. J. S. mit 2:41,8. Die übrigen Ergebnisse: Klasse I bis 175 ccm. 1. Mithatsch-Görlitz auf D. K. W., 2. Münchner auf Puch, Klasse II bis 250 ccm. 1. Münchner auf Puch. 2. Brückner-Lauban auf D. K. W. Klasse III bis 350 ccm. 1. Koch-Breslau auf A. J. S. 2. Fritz-Görlitz auf Schüttoff. Klasse IV bis 500 ccm. 1. Wels-Breslau auf A. J. S., 2. Koch-Breslau auf A. J. S., 3. Mühl-Görlitz auf D. K. W. Klasse V über 500 ccm. 1. Wels-Breslau auf A. J. S., 2. Rhode-Breslau auf Ernst-Maa. Klasse VI unter 600 ccm mit Seitenwagen. 1. von Lattdorf auf A. J. S., 2. Rauh-Görlitz auf D-Rad. Klasse VII über 600 ccm mit Seitenwagen. 1. Kirchner-Görlitz auf Wanderer.

— [Opelfahrt Waldenburg-Gottesberg-Landeshut-Grenzbauden.] Wie im Vorjahre, soll am Himmelfahrtstage eine Zuverlässigkeitsfahrt sämtlicher Opelfahrzeuge des Kreises Waldenburg stattfinden. Die Fahrt ist als Ausflug für die Strecke Waldenburg-Gottesberg-Landeshut-Grenzbauden gedacht. Die Rückfahrt erfolgt von den Grenzbauden über Liebau und Kloster Grüssau-Bethlehem.

— [Grundsteinlegung der Deutschen Turnschule.] Am Sonnabend feierte die Deutsche Turnerschaft die Grundsteinlegung ihrer Deutschen Turnschule auf dem Gelände des Sportforums im Grunewald. Die Feier, die durch die Anwesenheit des Herrn Reichspräsidenten eine ganz besondere Weihe erhielt, war zugleich eine eindrucksvolle Kundgebung für die Sache der Deutschen Turnerschaft. Prof. Dr. Berger betonte in seiner Rede, daß in der neuen Deutschen Turnschule in aller Stille wertvolle Arbeit für Volk und Staat geleistet werden soll und daß die Grundsteinlegung den Auftakt eines neuen Zeitalters volkserzieherischer Tätigkeit bedeute. Der Herr Reichspräsident vollzog die ersten drei Hammerschläge mit den Worten: „Möge dieses Haus ein starkes, pflichttreues und einiges Geschlecht erziehen helfen!"

Die häßliche Brigitte Hellmer.

22) Familienroman von Anny von Panhuys.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Schon öffneten sich Karl Wendts Augen, wirr schaute er umher. Sein Blick blieb an seiner Frau haften, tastete sich zu dem Sohne, und er begriff sofort, daß der Plan mißglückt war.

Er setzte sich halb auf, in seinem Kopfe brummte es böse. Beide Hände hob er hoch und drückte sie gegen die Schläfe, hinter denen von Jürgens Schlag wahnsinnige Schmerzen rumorten.

Er verhielt sich abwartend.

Seine Frau fauchte ihn an.

„Tölpel, das Spiel ist verloren! Es hat keinen Zweck, zu leugnen, der Mensch weiß alles!"

Ihr Haupt machte eine bezeichnende Bewegung zu Jürgen hinüber.

„Mutter!" mahnte Fritz Wendt. Er litt Folterqualen.

Karl Wendt hockte mit blödem Gesicht am Boden. Ihm war im Augenblick alles gleichgültig, ein Schluck Wasser erschien ihm jetzt das Wertvollste und Erstrebenswerteste der Welt.

Er ächzte: „Brigitte, erbarme Dich, gib mir zu trinken."

Brigitte wollte dem Wunsch nachkommen.

Jürgen wehrte ab.

„Aus dem Glas, das Ihren Lippen diente, soll der Schuft nicht trinken, und Sie dürfen ihm keinen Dienst leisten. Sie haben keinen Grund dazu."

Fritz nahm den umgefallenen Becher der Thermoflasche, aus dem der Thee ausgelaufen war, füllte ihn mit Wasser und reichte ihn dem Vater.

Der trank gierig und stöhnte: „Mehr, mehr!"

Mathilde Wendt war zur Medusa erstarrt. „Waschlappen!" sprang es hart über ihre zusammengepreßten Lippen.

Jürgen sah sie verächtlich an. „Sie haben den Mut der Frechheit bis zuletzt."

Er nickte Brigitte zu.

„Wir wollen zu Ende kommen, denn diese Szene ist zu unerquicklich für Fräulein Hellmer." Er sah Fritz an.

„Sie bitte ich jetzt zu gehen, Ihre Person scheidet von nun an aus, denn Ihr Verhalten, Ihre wenn auch sehr späten Gewissensbisse nehmen Ihnen das Zeichen der Schuld, das Ihre Eltern tragen. Ich werde Ihren Eltern jetzt Bedingungen stellen, die sie annehmen oder ablehnen können. Beide haben es in der Hand, frei auszugehen oder verhaftet zu werden!"

Fritz wollte sich der Mutter nähern. Sie wandte sich schroff ab.

Da entfernte er sich auf den Zehenspitzen. Brigitte schloß ihm nebenan auf. Aber beide wechselten kein Wort dabei.

Nachdem Brigitte zurückgekehrt war, begann Jürgen:

„Ich habe diese Bedingungen nicht mit Fräulein Hellmer besprochen, aber ich glaube, ihres Einverständnisses sicher zu sein."

„Ich lasse Ihnen freie Hand, lieber Herr Inspektor," sagte Brigitte leise.

„Lieber Herr Inspektor —" äffte ihr Mathilde Wendt nach.

Brigitte wandte sich ab; sie fror bis in das Innerste des Herzens.

Jürgen stand breit und kraftvoll vor der Frau, deren Hände er noch immer umspannte. Der am Boden Liegende schien ihm unwichtiger als dieses Weib, dem Haß und Tücke ihre Lettern auf das starre Gesicht geschrieben hatten.

Jürgen sagte rauh: „Ich will mich kurz fassen. Ich werde also ein Schriftstück aufsetzen, darin bekennen Sie beide sich schuldig, einen Mordversuch an Fräulein Hellmer unternommen zu haben und versprechen darin, sich nie mehr in der Nähe des Kreuzhofes sehen zu lassen. Wenn Sie dies Papier unterzeichnen, erhalten Sie die Summe von zehntausend Mark ausgezahlt, mit der Sie sich weitab von hier eine Existenz gründen können."

„Blödsinn, so etwas unterschreibe weder ich noch mein Mann!" erwiderte Mathilde Wendt, und ihre Augen lagen voll Trotz auf dem wetterzergerbten Gesicht des Inspektors.

Der beachtete den Einwurf nicht.

„Wenn Sie diesen Vorschlag nicht annehmen, dann bitte ich Fräulein Hellmer jetzt, die Dienstboten wachzumachen, und ich lasse dann die Polizei holen und Sie sofort verhaften."

Er zog den Nachttischkasten weit auf. „Da liegt ja schon der von Ihnen diktierte Abschiedsbrief Fräulein Hellmers, meine verehrte Frau Wendt. Den hat der Herr Vormund, als er den Revolver faßte, geschickt hineingleiten lassen."

Jürgen lachte. „Ja, Frau Wendt, wenn einem die Hände zusammengehalten werden, kann man solch ein Briefchen nicht gut wieder an sich nehmen."

Mathilde Wendt sah ihren Mann an.

„Du Idiot, zeige doch wenigstens eine Spur von Kraft und Entschlossenheit. Kauerst auf dem Boden herum wie ein Häufchen Unglück."

Karl Wendt stöhnte: „Mein Kopf! Mein Kopf! Ich kann die Schmerzen nicht mehr ertragen. Gib doch nach, Frau, wir wollen unterschreiben. Es bleibt uns ja doch nichts anderes übrig."

„Sehr richtig!" bemerkte Jürgen. „Und ich rate Ihnen ebenfalls, vernünftig zu sein, Frau Wendt, denn Sie müssen doch einsehen, daß Sie das Spiel hier völlig verloren haben. Ich weiß einfach alles, kenne die Unterhaltungen, die Sie mit Mann und Sohn in Ihrem Wohnzimmer im Altbau gepflogen haben, weiß genau, wie Sie sich über alles äußerten und daß Sie sich anfangs gar nicht so hoch verstiegen, alles haben zu wollen. Anfangs hätte Ihnen der dritte Teil des Barvermögens und die ständige Freiwohnung auf dem Kreuzhof genügt. Sobald Sie das erreicht, wollten Sie Ihren Sohn mit Fräulein Brigitte verheiraten. Sie sehen, ich bin gut unterrichtet. Erst zum Schluß wuchsen Ihre Ansprüche, Sie wollten alles an sich bringen."

Mathilde Wendts Lippen entrann sich ein zischender Laut.

„Wer verriet Ihnen, was doch niemand wissen konnte außer meinem Mann und meinem Sohn?" Sie stieß einen leichten Schrei aus. „Fritz muß gesprochen haben, er war sowieso nicht ganz einverstanden — O, mein eigener Sohn — er —"

Die Stimme versagte ihr.

Jürgen schüttelte den Kopf.

„Ihr Sohn verriet nichts. Die Sache ist viel einfacher. Sie selbst erzählten alles. Sie selbst."

Mathilde Wendt starrte ihn an.

„Ich? — Das ist nicht wahr!"

Jürgen lächelte eigen.

„Ich werde Ihnen morgen erklären, auf welche Weise Fräulein Hellmer und ich Ihre Unterhaltungen im Wohnzimmer des Altbaues belauschten und gewarnt wurden. Morgen! Jetzt aber rasch: Wollen Sie unterschreiben oder nicht? Ich zähle bis drei. Haben Sie sich bis dahin nicht entschlossen, dann mag der Gerechtigkeit Genüge geschehen. Also: Eins! —"

„Halt!" Mathilde Wendts Augen sprühten Gift und Galle. „Weiß Brigitte Hellmer auch, warum ihr Vater meinen Mann so überaus vorteilhaft als Vormund in seinem Testament bedachte?"

Brigitte wandte sich ihr zu. Sie ahnte, nun mußte etwas sehr böses kommen. Der hämische Zug umden Mund der Frau, die sie Tante hatte nennen müssen, verriet nichts Gutes.

Jürgen machte eine abwehrende Handbewegung.

„Das tut ja nichts zur Sache und hält uns nur auf."

„Das schadet nichts! Fabian Hellmer hatte einmal vor langen Jahren einen Meineid geleistet, mein Mann half ihm aus der Patsche und bewahrte ihn vor dem Zuchthaus."

Brigitte schlug beide Hände vor die Augen.

O, nahm denn die Häßlichkeit heute gar kein Ende? Ihr war es, als schwanke der Boden unter ihren Füßen.

Jürgen trat zu ihr.

„Erregen Sie sich nicht noch mehr, Fräulein Brigitte. Dieser Frau dürfen Sie nicht glauben. Sollte es sich aber dennoch so verhalten, dann hat Karl Wendt Ihren Vater nur entlasten können auf Kosten eines neuen Meineides, den er dann selbst beschwor. Darüber sinnen Sie, bitte, weder jetzt noch später nach."

Er sah Mathilde Wendt böse an. „Schluß! Genug des Schwatzens. Ich zähle weiter: Zwei! Und nun besinnen Sie sich, sobald die Dienstboten alarmiert sind, ist's zu spät. Ich bin am Ende meiner Geduld."

Er hob die Rechte: „Drei!"

„Ich unterschreibe!" wimmerte es vom Boden empor.

„Ich auch!" sagte kühl und verbissen die Frau. „Es bleibt mir ja nichts weiter übrig!"

In der Nebenstube setzte Jürgen das Schriftstück auf, und die beiden unterschrieben.

„So, und nun gehen Sie in Ihre Wohnung," befahl Jürgen. „Morgen früh um acht Uhr wünsche ich Sie zu sprechen in Ihrem Wohnzimmer, auch Ihren Sohn. Dann werden Sie erfahren, w e r Sie verraten hat."

Er blickte sehr finster. „Wagen Sie es aber nicht etwa, Fräulein Hellmer noch einen Rachebesuch heute nacht zu machen. Meine Frau ist noch wach. Sie wird diese Nacht bei Fräulein Brigitte bleiben, außerdem wird sie sich einschließen. Sie hätte das allerdings auch vorhin tun können, aber wir wollten Sie fangen, um Sie beide dauernd unschädlich zu machen."

Mathilde Wendt erwiderte nichts mehr, neben ihr schlich ihr Mann, hielt sich den Kopf, und im matten Schein der kleinen Taschenlaterne gingen sie hinüber in den Altbau, aber anders, ganz anders, als sie heute dorthin zurückzukehren gehofft.

Brigitte reichte Jürgen die Hand.

„Dank für alles, Sie guter Freund, Ihre Frau aber braucht nicht kommen, die beiden lassen sich bestimmt hier nicht mehr sehen. Ich schließe mich ein und verriegele außerdem die Tür. Ich möchte allein bleiben in dieser Nacht. Mir ist's, als müßte ich noch vieles, vieles überdenken bis morgen. Das, was Frau Wendt vom Vater sagte, brennt in mir wie eine Wunde."

„Nichts denken, Kind, gehen Sie schlafen. Das Weib wollte sich rächen, sie hatte ja keine andere Waffe als die der Verleumdung."

Er dachte, daß er Fabian Hellmer wohl einen Meineid zutraute, aber der hartschalige große Bauer war tot, sein Kind war ein liebes, feinfühliges Geschöpf, dem man helfen mußte, aus allem herauszukommen, was ihr Leben erschwerte.

„Gute Nacht, Fräulein Brigitte, tun Sie heute nichts mehr, und danken Sie Gott für Ihr Leben, tun Sie nichts weiter."

Er blieb noch einen Augenblick vor Brigittes Tür stehen, hörte, wie sich der Schlüssel drehte und der Riegel leise knackte.

Den Revolver Karl Wendts, den dieser sich als Reserve mitgebracht, trug er bei dem seinen in der Tasche, und auch den

Zettel hatte er eingesteckt mit dem Schuldgeständnis des Ehepaares.

Er schritt über den dunklen Hof.

Es schlug zwölf von einer nahen Kirche.

Es war Geisterstunde und zugleich die letzte Stunde des Tages. Die erste Stunde des neuen Tages stieg auf. Er sah zu Brigittes Fenster empor. Der neue Tag begann. Heute war Brigitte Hellmers einundzwanzigster Geburtstag, heute trat sie als Herrin des Kreuzhofes in ihre Rechte ein, frei zu schalten und zu walten nach ihrem Ermessen.

Er zog tief den Hut, schwenkte ihn zu Brigittes erleuchteten Fenstern empor. Inspektor Jürgen grüßte als Erster seine Herrin an diesem bedeutungsvollen Tage.

21. Kapitel.

Punkt acht Uhr am nächsten Morgen klopfte Inspektor Jürgen an die Tür des Wendtschen Wohnzimmers. Frau Mathildes Stimme rief: „Herein!" und Jürgen trat grußlos ein.

Er hätte es nicht fertiggebracht, dem Ehepaar, das ihm mit verdrießlichen Mienen entgegensah, einen „Guten Morgen" zu wünschen.

Fritz Wendt aben nickte er flüchtig zu. Der Jüngere sah fast grau aus. Die Furchen, die sich von seiner Nase zu den Mundwinkeln hinabzogen, waren heute tiefer als je.

Er trat dem Inspektor entgegen.

„Herr Jürgen, meine Mutter hat mir gestern die halbe Nacht und seit heute in der Frühe Vorwürfe gemacht, ich hätte das Vorhaben meiner Eltern —" er machte eine kurze Verlegenheitspause —, „nun Sie wissen ja, was ich meine, an Sie verraten, an Sie und Brigitte Hellmer. Vielleicht wäre es sogar meine Pflicht gewesen, das zu tun, denn mir war bei der ganzen Geschichte wenig wohl, und ich bin froh, daß ich helfen durfte, das Schreckliche zu vereiteln, aber dennoch, verraten habe ich doch nichts. Bitte, bezeugen Sie mir das, die Vorwürfe meiner Mutter machen mich verrückt."

Jürgen sah Mathilde Wendt an.

„Ich sagte Ihnen doch schon gestern, als ich Sie so programmmäßig auf frischer Tat ertappte, Ihr Sohn kommt als Verräter nicht in Frage. Dennoch befindet sich der Verräter hier in diesem Zimmer."

(Fortsetzung folgt.)

Zu Böcklins 100. Geburtstage

und der Centenar-Ausstellung in Basel.

Von Hermann Bousset-Zillerthal.

Es ging nicht eben schnell — wie es so zu sein pflegt —, bis der viel umstrittene Böcklin sich seine Heimatstadt Basel eroberte. Erst die Ausstellung von 1902, die in eben denselben Räumen der Baseler Kunsthalle stattfand, ließ seine Kunst triumphieren. Heute beweist die weit größere Centenar-Ausstellung und ihr umfassender Erfolg bei den Kunstliebenden aller Nationen, wie sehr die Böcklingemeinde gewachsen, und daß er allen Zeiten ein ganz Großer bleiben wird.

Zu dieser Centenar-Ausstellung gelang es Basel, fast die Hälfte der Böcklin'schen Gemälde zusammen zu bringen, und da nur wenige wichtige fehlen, ward tatsächlich ein Gesamtbild des großen, auch quantitativ großen Schaffens des genialen Meisters geboten, wie man es kaum wieder zu Gesicht bekommen dürfte. Zu den Gemälden dann die Fülle der Zeichnungen und Skizzen, die der beste Führer in die Böcklin'sche Kunst sind.

Zu ihrer Popularisierung haben zweifelsohne die unzähligen Reproduktionen von den großen, farbigen Gravuren bis hin zu den Postkarten viel beigetragen. Es ist nur zu natürlich, daß jetzt in der Ausstellung das Auge zunächst nach den Gemälden sucht, deren Wiedergabe seit langem das eigene Heim schmückt. Es ist ein eigenartiges Wiederfinden, wenn man plötzlich vor dem „Vita somnium breve" steht, und im fröhlichen und zugleich unbewußt feierlichen Spiel der Kinder, denen der Bach ihr Blumenwerk nimmt, des eigenen Lebens ewigen Hoffen und Abwandern erschaut. Oder, wenn einem im „Spiel der Wellen" sich die Seele des Meeres offenbart, in der Gebärde Kraft, der Urwüchsigkeit und Schöne der Gestalten, die so ganz die Entdeckung des künstlerischen Genies sind.

Aber zugleich wird einem freilich auch die zweite Offenbarung: Daß es doch ein gewagtes und gefährliches Ding ist, solche Werke zu reproduzieren, denn man sieht nun erst, wieviel den Wiedergaben fehlt, und empfindet, daß auch die besten nie das Vorbild nur einigermaßen erreichen können. Trotz des Segens der Volkstümlichmachung veranlaßt gerade diese Ausstellung zu der Warnung: Nur keine billigen Reproduktionen, die besonders im Farbigen den Hang zum Kitschigen haben. (Toteninsel — Heiliger Hain — Villa am Meer.) Oder, da man ja doch ihrer nicht entbehren kann: Nur sich nicht einbilden, daß die Reproduktion auch nur annähernd die Meisterschaft des Originals ausschöpfe. Das ist so zu sagen ein trauriges Mittebringsel, aber wiederum gut, da wir als Reproduzierer uns in einen falschen Stolz hinein arbeiteten.

Nun über die 160 Gemälde, die viel hundert Zeichnungen und Skizzen zusammenhängend und programmatisch auch nur Einiges zu sagen, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit. Das entscheidend Große und Ueberwältigende dieser Ausstellung ist die Tatsache, daß hier aller Streit um Richtungen und Ismen völlig schweigt. Ja ich möchte sagen, je länger man sich in die Werke vertieft, desto gleichgültiger wird die Frage, wo man denn nun künstlerisch diesen Mann eigentlich einzukapseln habe.

Der Mensch und Künstler in seiner überragenden Genialität — das ist es, was einen fesselt, und dazu die Freude, den Entwicklungsgang des Meisters, wie ein aufgeschlagenes Buch vor sich sehen zu dürfen. Wie die düstere Stimmung der Jugendwerke — das nächtliche Dunkel, jagende Sturmwolken, pfeifende Winde über einsam verlorenem Baumwerk — der leuchtenden Sonne, wie der Erfüllung des Lebens und dem Gelingen des Werkes weicht. Wie in gedämpfter Helligkeit feines Silberlicht über den [illegible]en spielt — bis nicht mehr der Abglanz des Lichtes auf den Körpern Inhalt meisterlicher Kunst ist, sondern die auf sich selbst von innen in ihrem Licht leuchtenden Gestalten.

Welch' unendliche Mühe, welch' immense Studien liegen allein in diesem Entwicklungsgang, der Meilstrecke, die zum Ziele weist. Man steht staunend vor der Genialität des Schaffens und zugleich dankbar vor der gewaltigen Arbeitsleistung eines unermüdlichen Fleißes.

Bei jeder derartigen Gelegenheit einer solchen Feier, wie sie die Böcklin-Ausstellung bedeutet, lebe ich immer der fröhlichen Einbildung, daß irgend jemand zu mir herantreten müsse und sagen: Da Dir das Alles solche Freude macht, so suche Dir eins dieser Bilder aus und nimm es mit. Sehr schwer ist mir diesmal die Wahl geworden. Ich hab mich dann für ein Frühwerk entschieden: „Maipfeifen schnitzende Kinder." Mag sein, weil man als junger Großvater wieder besonderes Verständnis hat für das Gekrabbele der lieben Nakkedeis, die Glauben machen, Engel zu sein, während sie Racker sind, und doch erst in beiden Eigenschaften unsere volle Liebe haben — Mag sein, weil ich im Süden den Mai in seiner ganzen Schöne genoß und nun entsetzt bin über das, was in schlesischen Berglanden Maimitte und Wetterheilige bedeuten. Da ist es einem, als sei nur alles Rackerhafte übrig geblieben und entsetzt flüchtet man sich in die stillen Hallen der Kunst, der Erinnerung des Böcklin'schen Werkes.

Die Steuererklärung soll endlich v[illegible] i[illegible]acht werden!

Welcher Kaufmann, welcher Steuerpflichtige, ja welcher Finanzbeamte wird bei solcher Freudenbotschaft nicht aufatmen? War es doch erheblich leichter, 20 Kreuzworträtsel zu raten, als sich durch den Wust der Steuergesetzgebung hindurchzufinden. Wie viele Steuerstrafen sind dem armen Staatsbürger durch die Kompliziertheit dieser Gesetze auferlegt worden: denn Unkenntnis schützt ja bekanntlich nicht vor Strafe! Welcher Steuerpflichtige kann heute noch ohne einen besonderen Steuersachverständigen mit seiner Einschätzung fertigwerden? Da gibt es Fallen und Hintertüren, Bestimmungen, die einander aufheben, und besonders der kleine Gewerbetreibende zahlt sehr häufig — ohne die Hilfe eines Sachverständigen — zu viel Steuer! Und dieses alles in einer Zeit der Ueberspannung der Steuerschraube, der allgemeinen Geldknappheit. —

Gewiß, unsere heutige Steuergesetzgebung ist ein Kind der Staatsumwälzung, der Inflation und vor allem des verlorenen Krieges; unser gutes altes Friedenssystem wurde durch all die äußeren Umstände über den Haufen geworfen, die Steuerhoheit wurde den Ländern genommen, die Geldentwertung machte all und jeden Voranschlag zunichte, und die Reparations- und Besatzungslasten stellten ungeheure Anforderungen an den Staatssäckel. Hierzu kam noch, daß der Bureaukratismus seit der Revolution nicht etwa verschwunden, sondern viel krasser geworden ist, und daß neue Steuergesetze häufig nicht nach wirtschaftlichen Notwendigkeiten, sondern nach Parteigrundsätzen fabriziert wurden. So kam dieser Steuerwirrwarr zustande, der selbst die Finanzämter zur Verzweiflung brachte.

Am 18. d. Mts. tagte nun, wie aus Berlin berichtet wird, unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Köhler eine Konferenz der Finanzminister der Länder in Berlin, um die wichtigsten Fragen der Vereinfachung und Vereinheitlichung des Steuerapparates zu beraten.

Dem Reichstage sollen vier Gesetze vorgelegt werden: Ein Grundsteuergesetz, ein Gewerbesteuerrahmengesetz, ein Gebäudeentschuldungssteuergesetz und ein Gesetz über die Vereinfachung des Verfahrens in Steuersachen. Durch die drei ersten Gesetze sollen die Grundlagen für diese Steuer im ganzen Deutschen Reiche einheitlich gestaltet werden, das letztere soll erreichen, daß der Steuerpflichtige nur noch eine einzige Steuererklärung abzugeben hat.

Der Minister hofft durch diese Vereinfachung des Verwaltungsapparates indirekt die Steuereinnahmen zu steigern und vor allem die Steuerrückstände — es sind dies gegenwärtig etwa die Kleinigkeit von einer halben Milliarde — zu vermindern. Hierdurch würde ev. die Möglichkeit gegeben sein, später weitere Steuerermäßigungen eintreten zu lassen und allmählich den Steuerbedarf mit der Steuerkraft der Wirtschaft in Einklang zu bringen.

Hoffen wir, vor allem im Interesse der gepeinigten Steuerzahler, daß dem Minister dieses schwierige Werk gelingen wird!

M. W.

Bunte Zeitung.

Die Heldin von Kassel — eine Schwindlerin!

Kassel, 25. Mai. (Drahtn.) Bei der Vernehmung der Verunglückten in der Straßenbahnkatastrophe hat die Hausangestellte Marie Pape zugegeben, daß sie sich nicht in dem verunglückten Wagen der Linie 5 befunden hat und infolgedessen auch nicht abspringen und zwei Kinder retten konnte. Wie erinnerlich, wurde das Mädchen wegen seiner mutigen Tat vom Bürgermeister belobigt und belohnt. Daß ihre ausführlichen Schilderungen der Katastrophe und die Rettung durch das Abspringen von dem Wagen von ihr nur erlogen sein soll, erscheint kaum glaublich.

Wiederverhaftung eines Banderolendiebes.

⊙ Berlin, 25. Mai. (Drahtn.) Der an dem großen Einbruch in Dahlem beteiligte Einbrecher Spang, der aus dem Untersuchungsgefängnis entsprungen war, ist gestern in einem Lokal in Berlin verhaftet worden, wo er sich in sinnlos betrunkenem Zustande befand und sich unter falschem Namen aufhielt. Es ist bisher nicht gelungen, festzustellen, wie er aus dem Untersuchungsgefängnis entkommen konnte.

Kälteferien im Mai.

⊙ Berlin, 25. Mai. (Drahtn.) In Charlottenburg haben heute verschiedene höhere Schulanstalten ihre Schüler wegen der in den Räumen herrschenden Kälte wieder nach Hause geschickt. Da am morgigen Feiertag ohnehin schulfrei ist, lohnte sich auch ein Anheizen der Räume nicht. In manchen Schulen wurden die Kinder nur mit Turnen und sportlichen Uebungen beschäftigt.

Geständnis eines Mörders.

Passau, 25. Mai. (Drahtn.) Die Leiche des seit November vorigen Jahres vermißten Knechts Bruckner von Oberkappel, der bei seinem Onkel Altenhofer in Esternberg bei Passau wohnte, wurde nun im Anwesen des Altenhofer in einer Hütte, etwa 12 Zentimeter tief vergraben, aufgefunden. Unter dem Verdacht des Mordes wurde vor einiger Zeit der Stiefbruder Urz verhaftet. Urz legte nun ein vollständiges Geständnis ab. Er habe den Entschluß gefaßt, Bruckner aus dem Wege zu räumen, da er fürchtete, daß dieser das Haus bekommen könnte. Die Gendarmerie hat nunmehr auch den Stiefvater des Urz, Altenhofer, die Braut des Urz, sowie deren Mutter im Zusammenhang mit der Mordtat verhaftet.

Immer neue Lindbergh-Ehrungen.

tt. Paris, 26. Mai. (Drahtn.) Zu Ehren des Ozeanfliegers Lindbergh gab die Regierung ein Festessen. Der kühne Flieger wurde wieder sehr geehrt. Dem Bankett wohnte auch der Direktor der Deutschen Lufthansa, Wronsky, bei, der im Verlaufe der Veranstaltung dem Präsidenten der Republik vorgestellt wurde. Wronsky erklärte, er hoffe, daß eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und dem französischen Luftverkehrswesen möglich sei, worauf Präsident Doumergue erwiderte, auch in Frankreich werde man alles Erforderliche tun, um dieses Ziel zu erreichen. Direktor Wronsky forderte Lindbergh auf, mit seinem Flugzeug nach Deutschland zu kommen. Lindbergh erklärte, wenn seine Zeit es ihm gestatte, werde er gern den Flug durchführen.

Um Lindbergh besonders zu ehren, hat die amerikanische Regierung Lindbergh amtlich mitgeteilt, daß sie ihm für seine Rückkehr aus Frankreich ein amerikanisches Kriegsschiff zur Verfügung stellen werde.

Die deutsche Reichsregierung hat den deutschen Botschafter in Washington beauftragt, der amerikanischen Regierung ihre Glückwünsche anläßlich des erfolgreichen Trans-Ozeanfluges des amerikanischen Fliegers Lindbergh auszudrücken.

Der Schrecken am Mississippi.

Ein weiterer Dammbruch.

New Orleans, 25. Mai. (Funkm.) Der Mississippidamm bei Moorae im Staate Louisiana, nördlich von New Orleans, ist durchbrochen. 2 Millionen Hektar fruchtbarsten Ackerlandes fielen den Fluten zum Opfer. In den nächsten 24 Stunden müssen über 100 000 Personen ihre Heimstätten räumen. Infolge der neuen Katastrophe erhöht sich der Schaden um mehrere Millionen Mark.

** Mord und Selbstmord in Lichtenberg bei Berlin. Die in Lichtenberg mit Schußwunden in der Schläfe tot aufgefundenen beiden Personen sind der Wagenbauer Erich Müller und seine siebzehnjährige Braut Frida Kurgan, die die Beziehungen zu Müller lösen wollte. Die Tat stellt sich als Mord und Selbstmord dar, die Müller aus Eifersucht begangen hat.

** Am Tage Monteur — des Nachts Raubmörder. Der in München ansässige Monteur Schüller hat, wie sich jetzt neuerdings herausstellt, ein seltsames Doppelleben geführt. Er war bei einer Firma schon lange Jahre tätig, genoß das größte Vertrauen und erhielt zahlreiche Aufträge nach auswärts. Diese Reisen benutzte er dazu, in den fremden Städten nächtlich auf Wohnungsraub auszugehen, wobei er große Beute machte. Schließlich wurde er in Nürnberg verhaftet. Als man seinem Vorleben nachging, ergab sich, daß er in Stuttgart gewesen war, als dort ein bisher unaufgeklärter Mord an einem Dienstmädchen verübt worden war. Er gab die Tat zu.

** Wochenend-Propaganda und Bodenspekulation. Die hauptsächlich am Beispiel Englands entzündete Wochenendbewegung gewinnt in Deutschland erfreulicherweise zusehends an Boden. Ob freilich die Methoden zur Werbung für diese Art einer vervollkommneten Gestaltung des Verhältnisses zwischen Arbeit und Erholung in allen Fällen zweckdienlich oder auch nur geschmackvoll sind, bleibe dahingestellt. Jedenfalls könnte der Bewegung für das Wochenende kein schlimmeres Schicksal beschieden sein, als wenn sie zum Geschäftsrummel entartete. Wie stark diese Gefahr besteht, das beweist die Warnung vor einer spekulativen Ausnutzung des Wochenendgedankens, die in der offiziellen Eröffnungsrede anläßlich der Berliner Wochenend-Ausstellung ausgesprochen werden mußte. Das beweisen weiter die amtlichen Erlasse verschiedener Landräte in der Umgebung Berlins, die vor der gewissenlosen Ausbeutung der Wochenend-Bewegung durch Terrainspekulanten warnen. Das beweist endlich ein Blick auf die Börsennotierung der Terrainaktien.

* Der Eskimo in Babelsberg. Ein Berliner Filmregisseur der „Ufa" hat soeben die Ergänzungs-Spielaufnahmen zu dem Film „Im ewigen Eise" beendet, dessen Außenaufnahmen auf einer Expedition durch Grönlands Eiswüsten hergestellt wurden. Zu diesen Spielaufnahmen brauchte man auch einen waschechten Eskimo, den man zu diesem Zweck eigens aus Grönland importiert hatte. „Waschecht" ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck für Nils Foasen, den Eskimo, der mit Zelt und Schlitten ankam und den echten Trangeruch mitbrachte. Es war zuerst schwer, sich in seiner Nähe aufzuhalten, denn unsere zivilisierten Nasen sind nun einmal nicht auf Trangeruch eingestellt. Jedenfalls war Nils mehr als vierzehn Tage lang die große Sensation auf dem Aufnahmegelände in Babelsberg, wo er sein Zelt aufgeschlagen hatte. Vor einigen Tagen sollte er wieder einigen Besuchern vorgestellt werden, aber Nils war nicht zu finden. Sein wohlriechendes Pelzzelt lag einsam da. Endlich, nach langem Suchen, entdeckte man den Eskimo, aber er hatte sich verwandelt. Aus dem pelztragenden, trangeölten Eskimo war ein zivilisierter Mensch geworden. Von seiner Gage hatte er sich heimlich einen Anzug nach modernstem Schnitt gekauft, dazu Hemd, Kragen und Schlips, Strümpfe und Stiefel — und das Schlimmste war: er hatte sich rasieren und den struppigen Schnurrbart à la Menjou stutzen lassen. Glücklich über sein Aussehen kam er den Gästen entgegen und sagte lächelnd: „Was, Was", das einzige deutsche Wort, das er während seines Aufenthaltes erlernt hatte. Und durch nichts war er mehr zu bewegen, in sein Zelt zurückzukehren. Jetzt fährt er schon wieder seiner eisigen Heimat entgegen — mit Zelt und Schlitten — als nordischer Menjou. Was werden wohl seine Eskimofrauen sagen, wenn sie das glatte Kinn und den Schnurrbart ihres Nils sehen? Die deutschen Kinobesucher freilich werden ihn noch in seiner rauhen, nordischen Tracht, mit verwildertem, struppigem Bart bewundern können.

* Von einem Bären angefallen. In einer Menagerie, die vorübergehend in Furtwangen weilt, wurden während der Vorstellung zwei Angestellte von einem Bären angefallen, ein Diener und ein Tierbändiger. Der Bär, ein riesiges Tier aus Nordamerika, stürzte sich auf den Diener, der zu Boden fiel, und zerfleischte ihm den Rücken. Der Tierbändiger sprang schnell zu Hilfe. Sogleich ließ das wütende Tier von seinem Opfer ab und ging aufgerichtet auf den Gegner los. Es kam zu einem Ringkampf, wobei der Bär die Hand des Bändigers zerbiß. Die zahlreiche Zuschauermenge, die in größter Aufregung dem Vorgang zusehen mußte, konnte keine Hilfe bringen. Schließlich gelang es dem Tierbändiger, der seine Geistesgegenwart behauptete, das Tier in den Käfig zurückzutreiben. Die beiden Verletzten mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

BIOX-ULTRA
die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

* **Ruhm bei der Jugend.** Ein Gymnasiallehrer in Pilsen hat den Versuch gemacht, auf dem Wege des Schulaufsatzes herauszukriegen, welche Namen bei der Jugend in besonders gutem Klange stehen. Der Lehrer berichtet über das Resultat seines wohl auch schon von anderen gemachten, also nicht originellen, aber jedenfalls interessanten Versuches. Ich habe meinen Quartanern (57 Schüler in zwei Klassen am deutschen Gymnasium in Pilsen) Jungen im Alter von 14 und 15 Jahren, die teils Großstädter, teils Landbuben sind, als Deutsche Arbeit aufgegeben: „Welche berühmten Zeitgenossen kenne ich?" und gewünscht, sie möchten die Männer der Gegenwart behandeln, die ihre Lieblinge wären und deren Geschicke sie verfolgten, aber auch solche Männer nennen, deren Namen sie so oft innerhalb und außerhalb der Schule zu hören bekamen, daß sie ihnen unwillkürlich im Ohre haften geblieben, kurz mir niederzuschreiben, welche Zeitgenossen nach ihrer Meinung die berühmtesten wären. Den Jungen machte die Arbeit sichtlich Vergnügen und die meisten Aufgaben waren recht gewissenhaft gearbeitet. Was unsere heutigen Jungen besonders fesselt und im Banne hält, mag der Leser aus den folgenden Namen ersehen. An erster Stelle steht Hindenburg, den fast alle Schüler nannten; gleich nach ihm kommt Masaryk; mehr als fünfzig Stimmen bekamen noch Mussolini und Gerhart Hauptmann. Mehr als vierzig Schüler nannten Hans Watzlik, Chaplin, Edison, Pelher und Nurmi als berühmte Zeitgenossen. Mehr als dreißig Stimmen vereinigten auf sich Stresemann, Paul Keller, Pat und Patachon, Sven Hedin, Amundsen, Eckener und Marconi. Mehr als zwanzig Mal genannt wurden Briand, Chamberlain, Richard Strauß, Tom Mix, Valentino, Harry Piel und Ford. Zwischen zehn und zwanzig Schülern kannten Benes, Luther, Poincaré, Coolidge, Primo de Rivera, Abd el Krim, Schönherr, Orlik, Liebermann, Kubelik, Slezak, Lehar, Kalman, Lasker, Capablanca, Aljechin, Pola Negri, Liedtke, Henny Porten, Fairbanks, Jackie Coogan, Wegener, Harold Lloyd, Arco, Flettner, Houben, Seagrave, Rademacher, Wide, Körnig, Zamorra, Kadia, Kozeluh, Eberle, Lenglen, Vierkötter und Dempsey. Ueberdies ist endlich noch eine große Anzahl bekannter und auch unbekannter Männer genannt worden, die aber nicht mehr als etliche Stimmen auf sich vereinigten.

* **Der „blinde" Chauffeur.** Ein junger Telepath Paul Janin erregt in Pariser okkulten Kreisen Aufsehen. Janin schloß dieser Tage mit einem Freunde die Wette ab, daß er imstande sei, ein Auto mit verbundenen Augen durch eine verkehrsreiche Straße zu lenken, ohne daß sich ein böser Zwischenfall ereignen würde. Wie verlautet, soll Janin zweitausend Frank, die für die Wette ausgesetzt waren, gewonnen haben. Janin lenkte sein Auto mit verbundenen Augen zurzeit des größten Verkehrs durch die Rue Port Saint-Martin. Neben ihm saß der Freund, mit dem er gewettet hatte. Die Fahrt dauerte acht Minuten. Der Telepath wich jedem Wagen, der aus der entgegengesetzten Richtung kam, kunstgerecht aus. Nach acht Minuten machte ein Verkehrspolizist dem Experiment ein Ende. Er hielt sowohl den Chauffeur wie seinen Freund an und führte beide aufs Kommissariat. Hoffentlich werden beide wegen groben Unfugs bestraft.

Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland und Mittelgebirge: Zeitweise böiger Nordwest, wechselnde Bewölkung, noch immer einzelne Regenschauer, etwas wärmer.

Hochgebirge: Stürmischer Nordwest, neblig, wolkig, einzelne Schauer, wärmer.

Das Niederschlagsgebiet der Störung 25 a erreichte Dienstag nachmittag die Sudetenländer und hat verbreitete, zum größten Teil verbreitete Niederschläge gebracht. Hinter der Störung gelangten wir wieder in der Bereich polarer Luftmassen, so daß auch heute morgen im Hochgebirge Frostwetter und Schneefall herrschte. Die Warmluftmassen, die Westeuropa überfluten, dürften späterhin auch unserm Bezirk warme Witterung bringen. Zunächst ist jedoch noch mit wechselnder Bewölkung und Regenschauern zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Kanada warnt.

△ Otawi, 25. Mai. (Funkm.) Das Kabinett wird in einer morgen stattfindenden Sitzung über die Stellungnahme Kanadas zu dem von Baldwin ausgesprochenen Abbruch der englisch-russischen diplomatischen Beziehungen Stellung nehmen. Da die Ausfuhr aus Kanada während der letzten Jahre dauernd zugenommen hat, dringen die Firmen, die mit den Sowjetbehörden in Handelsbeziehungen stehen, bei der Regierung darauf, daß mit äußerster Vorsicht vorgegangen wird.

Seeabrüstungskonferenz am 20. Juni.

△ Washington, 25. Mai. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß die Dreimächtekonferenz am 20. Juni in Genf eröffnet werden wird.

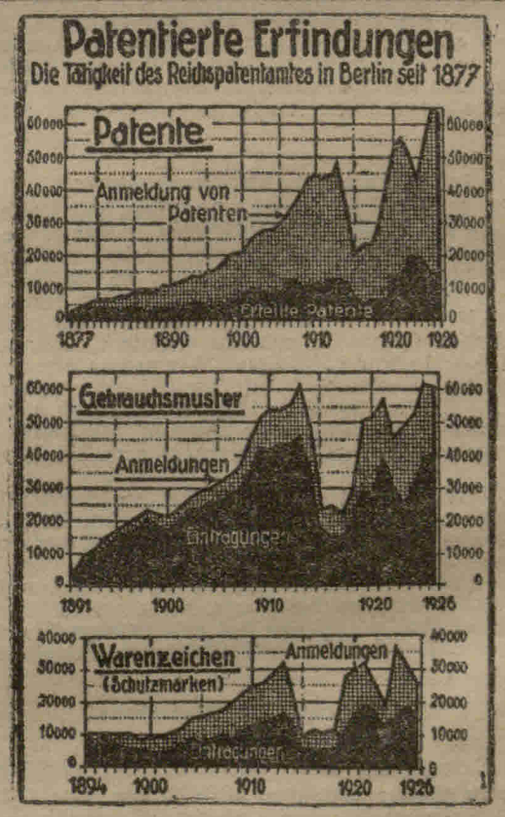
Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 25. Mai 1927

	24. 5.	25. 5.		24. 5.	25. 5.
Hamburg. Paketfahrt	132,13	131,50	Ges. f. elektr. Untern.	229,25	226,75
Norddeutscher Lloyd	134,00	133,25	Görlitz. Waggonfabr.	18,25	18,38
Allg. Deutsche Credit	149,25	—	F. H. Hammersen . .	163,25	164,75
Darmst. u. Nationalb.	228,50	227,00	Hansa Lloyd	61,00	61,00
Deutsche Bank . .	168,50	168,00	Harpener Bergbau .	199,25	197,00
Diskonto-Ges. . . .	161,75	161,50	Hartmann Masch. . .	41,50	41,13
Dresdner Bank . .	169,50	167,75	Hohenlohe-Werke .	23,13	22,13
Reichsbank	170,00	168,13	Ilse Bergbau	270,00	267,75
Engelhardt-Br. . . .	221,25	216,00	do. Genuß	134,50	133,00
Schultheiß-Patzenh.	406,00	401,50	Lahmeyer & Co. . .	173,25	174,00
Allg. Elektr.-Ges. .	180,50	178,00	Laurahütte	76,50	77,13
Jul. Berger	330,00	320,00	Linke-Hofmann-W.	73,25	73,00
Bergmann Elektr. .	180,00	179,50	Ludwig Loewe & Co	266,00	258,00
Berl. Maschinenbau	133,00	130,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	102,00	103,00
Charltbg. Wasser .	149,00	145,88	do. Kokswerke	104,00	102,25
Chem. Heyden . . .	132,00	128,00	Orenstein & Koppel	127,00	127,50
Contin. Caoutschouc	125,13	126,00	Ostwerke	375,25	372,00
Daimler Motoren . .	115,50	112,25	Phönix Bergbau . .	127,00	125,63
Deutsch Atl. Telegr.	112,00	110,00	Riebeck Montan . .	156,00	155,00
Deutscher Eisenhand.	98,13	98,88	Rütgerswerke . . .	114,25	112,75
Donnersmarckhütte .	121,00	117,50	Sachsenwerke . . .	118,75	117,00
Elektr. Licht u. Kraft	200,00	195,00	Schles. Textil . . .	125,00	121,50
I. G. Farben	286,00	282,75	Siemens & Halske .	267,00	262,25
Feldmühle Papier .	209,50	210,00	Leonhard Tietz . .	166,13	164,50
GelsenkirchenBergw.	167,00	166,63	Deutsche Petroleum .	171,00	71,00

Mittwoch-Börse.

♂ Berlin, 25. Mai. Bei verhältnismäßig kleinem Geschäft eröffnete die heutige Börse in schwacher Haltung, die auf den englisch-russischen Konflikt und die erst heute morgen bekanntgewordenen Ausführungen des Hrn. v. Siemens einem Vertreter des Journée Industr. gegenüber, der die Aktienkurse auch nach dem letzten Sturz im Durchschnitt für immer noch zu hoch erklärt hatte, zurückzuführen ist. Der heutige Vormittagsverkehr war unsicher gestimmt.



Nicht alle Erfindungen werden patentiert. Infolge Fehlens der gesetzlichen Voraussetzungen wurden auf die seit Bestehen des Reichspatentgesetzes erfolgten 1 339 065 Patentanmeldungen bis Ende 1926 nur 439 687 Patente erteilt, d. h. auf 100 Anmeldungen kommen etwa 33 Patente. Nicht ganz 20 Prozent der Anmeldungen stammen aus dem Ausland. Auch der vereinfachte und billigere Schutz für durch Modell darstellbare Gebrauchsgegenstände, sog. Gebrauchsmuster, kommt nur einem Prozentsatz der angemeldeten Gebrauchsmuster zugute. Ganz ähnlich verhält es sich bei den Anmeldungen von Warenzeichen, die ein Geschäftsmann als Schutzmarken auf den von ihm hergestellten oder vertriebenen Waren anbringen will.

Die ersten Kurse waren zwar nicht so schwach, wie man befürchtet hatte, lagen aber doch 2 bis 5 Prozent unter gestern. Bei einzelnen Werten, wie Schultheiß, Bemberg, Glanzstoff, Berger, Berliner Elektrizitätswerke, Waldhof, Löwe, Bergmann, Berliner Handelsgesellschaft und Dessauer Gas gingen die Verluste teilweise noch erheblich darüber hinaus.

Die Spekulation verhält sich abwartend und ist eher bereit, als auch schon bei den kleinsten Gewinnen zu decken, zumal außer der morgigen Unterbrechung auf Beschluß des Börsenvorstandes am Sonnabend die Berliner Börse zu Ehren ihres verstorbenen Präsidenten Herrn Edgar Rosenthal für jeden Verkehr geschlossen bleibt.

Aber im Verlaufe hält sich das Geschäft in engsten Grenzen. Die Kurse schwanken nur unerheblich um das Anfangsniveau herum, wobei die anfangs gedrückten Werte kleine Erholungen aufweisen konnten.

Am Devisenmarkt sind keine nennenswerten Veränderungen festzustellen, nur Bukarest liegt schwächer. Die Nachfrage hat etwas nachgelassen. Am Geldmarkt ist Tagesgeld etwas mehr gesucht, die Sätze sind unverändert. Tagesgeld 4½ bis 6½, Monatsgeld 7½ bis 8½ Prozent. Anleihen und Ausländer nachgebend, Sofia Stadtanleihen gestrichen ruhig, nachdem sie 1½ bis 2 Prozent schwächer gerechnet worden sind. Auch der Pfandbriefmarkt liegt überwiegend schwächer. Vorkriegspfandbriefe bis 30 Pfennig niedriger. Nur Rentenbriefe eher etwas befestigt.

In der zweiten Börsenstunde ändert sich an dem Gesamtbild der Börse wenig. Die Unsicherheit bleibt trotz einer auf Deckungen zurückzuführenden leichten Erholung bestehen.

Edgar Rosenthal †

Berlin, 25. Mai. (Drahtn.) Heute vormittag 11 Uhr fand eine Trauersitzung des gesamten Börsenvorstandes anläßlich des Hinscheidens des ersten Vorsitzenden Edgar Rosenthal statt, in der die Verdienste des Dahingeschiedenen vom ersten Stellvertretenden des Gesamtbörsenvorstandes und vom ersten Staatskommissar der Berliner Börse, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Lippert als Vertreter der Staatsregierung eingehend gewürdigt wurden. Es wurde beschlossen, die Börse am Sonnabend zu jedem Börsenverkehr geschlossen zu halten.

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 25. Mai 1927.

Der Auftrieb betrug: 1233 Rinder, 1819 Kälber, 671 Schafe, 3289 Schweine.

Ueberstand: 8 Rinder, 31 Schafe, 9 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

	RM. 25. Mai	RM. 18. Mai
Ochsen		
a) vollfl. ausgem. höchster Schlachtwert 1. jüngere	56—60	55—59
2. ältere	56—60	55—59
b) sonstige vollfl. 1. jüngere	43—45	42—46
2. ältere	43—45	42—46
c) fleischige	27—33	27—33
d) geringgenährte	— —	— —
Bullen		
a) jüngere vollfl. höchster Schlachtwert	54—58	54—58
b) sonstige vollfl. oder ausgemästete	47—48	44—48
c) fleischige	34—37	35—37
d) geringgenährte	— —	— —
Kühe		
a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtwert	50—52	52—55
b) sonstige vollfl. oder ausgemästete	40—45	40—45
c) fleischige	27—32	27—32
d) geringgenährte	16—20	16—32
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfl. ausgemästet höchster Schlachtwert	50—59	55—59
b) vollfleischig	30—44	43—47
c) fleischige	32—35	32—35
Fresser		
Mäßig genährtes Jungvieh	34—40	32—40
Kälber		
a) Doppellender bester Mast	— —	— —
b) beste Mast- und Saugkälber	75—80	70—75
c) mittlere Mast- und Saugkälber	63—68	60—65
d) geringe Kälber	50—54	48—52
Schafe		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	— —	— —
1. Weidemast	— —	— —
2. Stallmast	55—60	55—61
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	40—45	40—45
c) fleischige Schafe	—32	—32
d) gering genährte Schafe	— —	— —
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	59—61	56—58
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	59—61	56—58
c) „ „ v. ca. 200—240 Pfd. „	57—60	54—57
d) „ „ v. ca. 160—200 Pfd. „	54—57	52—57
e) fleischige „ v. ca. 120—160 Pfd. „	50—52	47—49
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht	— —	— —
g) Sauen	50—54	48—50

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Geschäftsgang: Kälber glatt, sonst mittel.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 24. Mai. 1 Dollar Geld 4,216, Brief 4,222, 1 englisches Pfund Geld 20,479, Brief 20,519, 100 holländische Gulden Geld 168,76, Brief 169,10, 100 tschechische Kronen Geld 12,49, Brief 12,51, 100 deutschösterreichische Schilling Geld 59,37, Brief 59,49, 100 schwedische Kronen Geld 112,79, Brief 113,01, 100 Belga (500 Franken) 58,57, Brief 58,69, 100 schweizer Franken Geld 81,11, Brief 81,27, 100 französische Franken Geld 16,51, Brief 16,55.

Dollarschatzanweisungen —,—

Goldanleihe 1932 er —,—, 1935 er große 99,00, kleine 100,00.

(Ostdevisen: Auszahlung Warschau und Posen 47,01 bis 47,21, große polnische Noten 46,90—47,30.

Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

Breslau, 25. Mai. (Drahtn.) Infolge höherer Auslandsbörsen verlief der heutige Produktenmarkt in etwas festerer Stimmung. Jedoch bewegten sich die Umsätze bei mäßigen Zufuhren in engen Grenzen. In Brotgetreide war das Geschäft klein, weil die Käufer die höheren Forderungen nicht bewilligten. In den Preisen erfuhren Weizen und Roggen keine Aenderung. Braugerste lag fast geschäftslos. Mittelgerste für Industriezwecke blieb gut beachtet. Hafer unverändert, Mehl fest.

Oelsaaten wenig Geschäft. Raps wenig gehandelt. Hanfsamen geschäftslos. Senfsamen etwas fester. Mohnsamen mehr beachtet, fester.

Hülsenfrüchte zu Speisezwecken ruhig. Viktoriaerbsen und kleine gelbe Erbsen schwach gefragt. Bohnen ruhig. Wicken, Peluschken und Ackerbohnen waren gut beachtet. Lupinen ruhig.

Am Klee- und Sämereimarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Seradella unverändert.

Futtermittel lagen bei schwachen Umsätzen stetig. Kleie ruhig. Rauhfutter schwach, teilweise gefragt. Kleie still. Stroh bei stärkerem Angebot ruhig. Heu ruhig.

Kartoffeln bei stärkerem Angebot ruhig und im Preise nachgebend.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 30,80, 71 Kilo 29,80, Roggen 71 Kilo 29, 68 Kilo 28, Hafer 25, Braugerste 26, Wintergerste 23,30, Mittelgerste 23,30, Tendenz: Stetig.

Ich unterhalte eine große Auswahl in

Herren-Artikeln

in den modernsten Mode-Schöpfungen

Sporthemden — Oberhemden — Nachthemden

Trikot-Unterwäsche

Kragen — Manschetten — Hosenträger

Krawatten + Binder

in unerschöpflicher Auswahl

Maß-Anfertigung

unter Garantie des Sitzes

Großes Stoff-Lager in Zephir, Perkal, Trikotine

Emil Wolf

Warmbrunner Platz

Wachsende Auflage

und ständig steigende Verbreitung sind das Kennzeichen des Boten aus dem Riesengebirge.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 43, Roggenmehl 41, Auszugmehl 48, Tendenz: Fest.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 4,20, Tendenz: Ruhig.

Oelsaaten (100 Kilo): Leinsamen 36, Senfsamen 40, Hanfsamen 24, Blaumohn 18, Tendenz: Etwas freundlicher.

•

Berlin, 24. Mai. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 291—295, Mai 299—302 n. G., Juli 301,50—303, September 277,50, fest. Roggen märk. 269—275, Mai 276, Juli 265—266, September 237—238, fest. Sommergerste 230—262, ruhig. Hafer märk. 238—244, Mai 248 n. B., Juli 239 bis 238, stetig. Mais 191—194, ruhig.

Weizenmehl 37—39, Tendenz: ruhig. Roggenmehl 36—37,50, Tendenz: ruhig. Weizenkleie 15,50, Tendenz: fest. Roggenkleie 18,25, Tendenz: fest. Raps 42—58, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 20—23, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—24,50, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 16—17,50, Rapskuchen 15,50—16, Leinkuchen 19,60—19,90, Trockenschnitzel 18,40—18,60, Sojaschrot 19,50—20,10.

•

Bremen, 24. Mai. Baumwolle 17,93, Elektrolytkupfer 128,75.

Der Schiedsspruch für die Berliner Metallindustrie besagt: Die reine Arbeitszeit beträgt 48 Stunden. Je nach der Eigenart oder den wirtschaftlichen Bedürfnissen können für den Betrieb oder Gruppen von Arbeitnehmern an den Wochentagen von Montag bis Freitag einschließlich Ueberstunden bis zu einer Stunde Dauer je Tag angeordnet werden. Ohne Genehmigung der gesetzlichen Arbeitervertretung darf die Arbeitszeit innerhalb von 12 Wochen 51 Stunden im Wochendurchschnitt nicht übersteigen. Für alle Ueberstunden über diese Dauer hinaus bedarf es der Zustimmung der gesetzlichen Betriebsvertretung. Für Ueberstunden über die normale achtstündige Arbeitszeit hinaus muß ein Zuschlag von 15 Prozent gezahlt werden, für Ueberstunden an Sonn- und Feiertagen 50 Prozent.

Reparationslieferungen im April 1927. Für Frankreich sind im April 197 Sachlieferungsverträge (einschließlich 19 Zusatzverträge) im Gesamtwert von 11,5 Millionen Reichsmark genehmigt worden. Dadurch erhöht sich der Gesamtwert der Sachlieferungsverträge dieser Art — ohne Kohle und Farbstofflieferungen — auf 451,0 Millionen Reichsmark. Unter den genehmigten Verträgen befinden sich 149 Abschlüsse von Kriegsgeschädigten im Werte von 3,3 Millionen Reichsmark. Die im Berichtsmonat insgesamt genehmigten 127 belgischen Verträge (einschließlich von 7 Zusatzverträgen) in Höhe von 3,1 Millionen Reichsmark erhöhen den Gesamtwert aller seit des Inkrafttreten des Dawesplanes bis Ende April 1927 genehmigten Sachlieferungsverträge mit Belgien auf 102 Millionen Reichsmark.

Der Termin für den Wiederbeginn der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen ist noch unbestimmt. Der französische Handelsminister Bokanowsky weilt noch in Madrid und die deutschen Delegierten sind noch nicht eingetroffen. Die Havasmeldung, die von dem Beginn der Verhandlungen heutigen Dienstag 4 Uhr wissen wollten, ist falsch.

Metallarbeiterstreik in Polen. Im Grubengebiet von Dombrowa ist am Montag wegen Lohnstreitigkeiten ein Streik der Metallarbeiter ausgebrochen. Der Ausstand umfaßt vorläufig 10 000 Arbeiter.

Die polnische Handelsbilanz passiv. Seit dem September 1925 war die polnische Handelsbilanz immer aktiv. Im April dieses Jahres weist sie zum ersten Mai einen Fehlbetrag von über 28 Millionen Zloty auf.

Büchertisch.

= **Heinrich Eggersglüß: Tagebuch eines Eisenbahners.** Verlag Georg Westermann-Braunschweig. — Ln. 5,50 Mark. — Der Dichter erzählt in diesem Tagebuche von den tausend Gefahren des Eisenbahndienstes. — Wir sehen die Züge dahinrollen, hören das Donnern und Stampfen der Räder, eine fast verwirrende Fülle von Signalen, über Tod und Leben gebietend, saust vorüber. Wir verspüren den Zauber der im Sonnenschein leuchtenden Landschaft und die Erhabenheit des nächtlichen Sternenhimmels. — Eggersglüß kennt den verantwortungsreichen und oft so schweren Dienst aus eigener Erfahrung. Er selbst hat als Bremser angefangen und sich emporgearbeitet durch zähe Energie und unerschütterliche Pflichttreue. In seinen Aufzeichnungen steckt so viel buntbewegte Handlung und daneben so zarte Innigkeit der Empfindung, daß sie auf jeden Leser tiefen Eindruck machen müssen. Vor allem aber wird sein köstlicher Humor jedem, mag er das Berufszeichen des rollenden Flügelrades tragen oder nicht, Stunden reinen Genusses bereiten.

Breslauer Johannisfest 1927. Das Breslauer Johannisfest, das sich als das größte Sport- und Volksfest Schlesiens in den zwei Jahren seines Bestehens bei der Breslauer und schlesischen Bevölkerung besondere Achtung durch die Art seiner Durchführung erworben hat und sich einer ständig wachsenden Beliebtheit erfreut, wird vom 10. Juni bis 3. Juli auf dem Messegelände in Scheitnig zum dritten Male abgehalten werden. Die überaus herzliche Aufnahme, die dieses Volksfest bei der Bevölkerung gefunden hat, läßt erhoffen, daß sich das Breslauer Johannisfest 1927 auch diesmal voll durchsetzen und allgemein Anklang finden wird. Getreu den bisherigen Grundsätzen, werden die Leibesübungen auch in diesem Jahre im Mittelpunkt der Geschehnisse stehen. Neben den sportlichen Aufgaben verfolgt das Johannisfest aber auch das Ziel, die Heimatliebe des Schlesiers zu fördern und zu stärken. Im Vorjahre entstand auf dem Festplatze ein Stück Alt-Breslau, das in seinem ganzen mustergültigen Aufbau eine Sehenswürdigkeit darstellte und dem Breslauer die alten, trauten Stätten einer vergangenen Zeit vor Augen führte. Um den heimatlichen Charakter dieses Festes auch in diesem Jahre besonders zu betonen, wird eine Riesengebirgs-Szenerie, die das Reich Rübezahls in seiner schönsten Winterpracht dem Besucher vor Augen führen wird, den Kern des großen Festplatzes bilden. Das Fest wird aber diesmal noch in besonderer Weise der Heimatkunde dienstbar gemacht werden, insofern, als besondere Volksgruppen an Sondertagen zu Worte kommen werden. Selbstverständlich werden auf dem Volksfest auch die volkstümlichen Belustigungen nicht fehlen. Schon in den nächsten Tagen wird auf dem Messegelände mit den Vorarbeiten für das Breslauer Johannisfest 1927 begonnen werden.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	23.	24.
Elektr. Hochbahn	85,00	85,00
Hamburg. Hochbahn	87,00	87,25
Bank-Aktien.		
Barmer Bankverein	148,00	148,00
Berl. Handels-Ges.	236 00	236,00
Comm.- u. Privatb.	176,00	178,00
Mitteld. Kredit-Bank	215,00	218,50
Preußische Bodenkr	149,75	148,50
Schles. Boden-Kred.	151,00	150,00
Schiffahrts-Akt.		
Neptun, Dampfsch.	149,00	148,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—
do. Südam. D.	208,00	216,25
Hansa. Dampfsch.	204,00	210,00
Allg. Dtsch. Eisenb.	85,13	88,75
Brauereien.		
Reichelbräu	321,00	320,00
Löwenbräu-Böhm.	380,00	375,00
Industr.-Werte.		
Berl. Neurod. Kunst	119,00	119,00
Buderus Eisenw.	112,00	114,00
Dessauer Gas	189,25	194,00
Deutsches Erdöl	150,00	152,00
dto. Maschinen	97,00	98,00
Dynamit A. Nobel	134,00	136,75
D. Post- u. Eis.-Verk.	51,50	51,50
Elektriz.-Liefer.	170,00	172,25
Essner Steinkohlen	165,00	171,00
Felten & Guill	131,75	135,25
G. Genschow & Co.	78,50	78,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	157,88	163,50
Harkort Bergwerk	—	—
Hoesch. Eis. u. Stahl.	178,50	180,25
Kaliwerk Aschersl.	168,00	173,00

	23.	24.
Klöckner-Werke	165,00	167,00
Köln-Neuess. Bgw.	165,00	173,50
Mannesmannröhr.	185,00	188,50
Mansfeld. Bergb.	129,88	130,00
Rhein. Braunk.	251,00	253,00
dto. Stahlwerke	145,13	201,00
dto. Elektrizität	140,00	170,00
Salzdetfurth Kali	208,00	215,00
Schuckert & Co.	109,00	180,00
Adler-Werke	116,00	134,25
Angl. Cont. Gua.	24,63	110,25
Berl. Karlsr. Ind.	128,00	115,75
Bingwerke	74,75	27,00
Busch Wagg. Vrz.	220,00	95,50
Fahlberg List. Co.	127,25	141,00
Th. Goldschmidt	127,25	128,75
Gothaer Waggon	233,00	—
Harbg. Gum. Ph.	164,75	101,63
Hirsch Kupfer	245,25	116,00
Hohenlohewerke P	90,00	23,13
C. Lorenz	123,00	125,00
J. D. Riedel	67,75	65,00
Sarotti	195,00	116,75
Schles. Bergbau	126,00	137,00
dto. Bergw. Beuthen	179,25	182,75
Schubert & Salzer	314,00	318,00
Stöhr & Co. Kamg.	115,50	156,00
Stolberger Zink	72,00	238,00
Tel. J. Berliner	86,50	86,00
Vogel Tel.-Draht	106,75	109,00
Braunkohl. u. Brik.	190,00	196,50
Caroline Braunkohle	155,00	219,00
Chem. Ind. Gelsenk.	96,00	96,00
dto. Wk. Brockhues	118,00	92,00
Deutsch. Tel. u. Kabel	74,00	—
Deutsche Wolle	66,00	66,50

	23.	24.
Eintracht Braunk.	189,00	178 00
Elektr. Werke Schles.	167,13	160,00
Erdmannsd. Spinn.	139,75	133,00
Fraustädter Zucker	180,00	179,00
Fröbelner Zucker	109,50	100,00
Gruschwitz Textil	116,00	112,25
Heine & Co.	80,00	75,00
Körtings Elektr.	130,00	120,00
Leopoldgrube	114,88	105,63
Magdeburg. Bergw.	145,00	132,75
Masch. Starke & H.	97,00	92,00
Meyer Kauffmann	102,00	95,25
Mix & Genest	175,00	161,00
Oberschl. Koks-G.	80,00	76,00
E. F. Ohles Erben	68,00	63,50
Rückforth Nachf.	120,00	107,00
Rasquin Farben	128,00	120,00
Ruscheweyh	122,75	119 25
Schles. Cellulose	162,00	150,00
dto. Elektr. La. B	194,00	186,50
dto. Leinen-Kram.	108,00	98,00
dto. Mühlenw.	72,50	70,00
dto. Portld.-Zem.	217,00	209,00
Schl. Textilw. Gnße.	98,00	90,50
Stettiner El. Werke	152,00	151,50
Stoewer Nähmasch.	88,25	82,00
Tack & Cie.	131,00	123,00
Tempelhofer Feld	118,00	115,50
Thüringer Elektrizität u. Gas	151,75	—
Varziner Papier	152,00	135,25
Ver. Dt. Nickelwerke	149,25	172,50
Ver. Glanzst. Elberfd.	548,00	572,00
Ver. Smyrna-Tepp.	—	150,00
E. Wunderlich & Co.	156,00	157,00
Zeitzer Maschinen	164,00	173,00
Zellst. Waldh. VLa B	102,00	97,50

Vers.-Aktien.	23.	24.
Allianz	267,00	267,00
Nordstern Allg.-Vers.	87,00	86,00
Schles. Feuer-Vers.	92,00	87,50
Viktoria Allg. Vers.	2375,0	2350,0
Festverz. Werte.		
4% Elis. Wb. Gold	5,25	4,50
4% Kronpr.-Rudlfsb.	10,38	9,70
4% dto. Salzkaguth.	5,20	4,50
Schles. Boden-Kreditb. S. 1-5	11,83	12,00
5% Bosn. Eisenb. 1914	44,25	42,25
4, 3½% Schles. Rentenbr.	16,75	—
Ostpr. Landw. Gold-Pfandbr. 10	—	—
Prov. Sächs. ldw. dto. 10	—	—
Schles. Landt.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	101,50	101,00
dto. dto. dto. dto. Em. 5	102,00	102,00
dto. dto. dto. dto. Em. 2	—	—
Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,38	2,38
dto. Landwirtschaftl. Kopp. 6	8,54	8,59
Dt. Ablös.-Schuld		
Nr. 1-30000	315,50	314,50
dto. 30001-60000	311,50	315,00
oh. Auslos.-Recht	17 875	18,50
4% Oester. Goldrente	29,50	30,50
4% dto. Kronenrente	2,25	—
4½% dto. Silberrente	7,88	6,90
4% Türk. Adm.-Anl. 00	13,75	13,50
4% dto. Zoll-Oblig.	15,25	15,00
4% Ung. Goldrente	27,80	27,40
4% dto. Kronenrente	2,25	2,10
4% Schles. Altlandschaftl.	17,90	17,80
3½% dto. dto.		
4% Schl. Ldsch. A	17,60	17,50
3½% » C		
3% » D		
Preuß. Zentralstadtsch. S.-Pf. R. 4	108,00	108,00
dto. dto. dto. R. 1	94,50	94,50

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

R. Sch. Der Name Maulwurf hat mit dem Maul nichts zu tun, er wirft die Erde nicht mit dem Maul auf, sondern mit seinen breiten, zu schaufelförmigen Grabfüßen umgebildeten Vorderfüßen. Der Name Maulwurf ist umgebildet aus dem mittelhochdeutschen „Moltwerf", das „Erd-Aufwerfer" heißt.

P. R. Von den im letzten Jahre in Deutschland gezählten Kraftfahrzeugen entfallen auf die Motorräder 236 387 und auf die Kleinkrafträder 26 934, so daß Ende 1926 in Deutschland 263 321 Motorräder im Verkehr waren.

G. H. Die erste deutsche Glühlichtanlage wurde am 12. April 1882 in der Büxenstein'schen Buchdruckerei in Berlin in Betrieb genommen. Ein Jahr später folgte die Gründung der „Deutschen Edison-Gesellschaft", die seit 1887 „Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft" heißt.

F. St. Ursprünglich nannte man jeden geschnittenen Edelstein Gemme. Jetzt bezeichnet man mit diesem Ausdrucke nur solche, bei denen Bild oder Verzierung eingraviert ist. Bei der Kamee sind diese herausgearbeitet.

Fr. A. Protektion heißt: Gönnerschaft, schützende Fürsorge. Protektionistische Politik ist eine solche, welche das Schutzzollsystem fördert, d. h. einheimische Gewerbszweige durch hohe Einfuhrzölle auf eingeführte Fabrikate und durch Ausfuhrzölle auf inländische Rohstoffe vor der ausländischen Konkurrenz in Schutz nimmt. Der Gegensatz ist: Freihandel.

L. R. Das Wort Kaviar kommt her vom italienischen caviale, womit gesalzener Fischrogen bezeichnet wird.

O. G. Gelegentlich einer Besprechung des Stahlhelmtages in Berlin schrieb die englische Zeitung Daily-News: Deutschland habe aufgehört, der Paria unter den Völkern zu sein. Was das heißt? Der Name Paria ist die übliche Bezeichnung für die niedrigen, daher verachteten Volksteile im südlichen Indien. Die meisten Diener der Europäer in Indien sind Parias. Die Daily-News wollten wohl sagen, daß wir Deutsche uns länger unterdrücken zu lassen geneigt seien.

Hauptschriftleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz" i. V.: Max Spang, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horatz. Verlag und Druck Akt.-Ges. Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schl.

Unserer heutigen Teilauflage liegt ein preiswertes Pfingstangebot der Firma **Herrmann Hirschfeld, Hirschberg,** Schildauer Straße, bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Ist Ihre Ehe glücklich? Zermürben Sie nicht die kleinlichen Sorgen des Alltags? Macht Sie der ständige Kampf, Ihre Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, mürb? Haben Sie Differenzen mit Ihrem Ehegatten? Hier muß schleunigst Wandel geschaffen werden. Suchen Sie die Kosten des Haushaltes zu verringern. Verwenden Sie statt der viel teueren Butter nur die Feinkostmargarine „Blauband frisch gekirnt". Sie ist über die Hälfte billiger, schmeckt ebenso gut und besitzt gleichen Nährwert und Bekömmlichkeit. Ihrem Mann werden die Butterschnitten sowie die Mittagsmahlzeit genau so gut munden, und auf die obige Frage: Ist Ihre Ehe glücklich?, werden Sie dankbaren Herzens mit einem Ja antworten können.

Die nächste Nr. des Boten erscheint Freitag abend.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 28. d. M., vorm. 9½ Uhr, werde ich in **Boberstein** (Versammlungsort d. Bieter Trautmanns Gasthaus):

1 Cosa, 1 Vertiko, 2 Bilder und 1 Geige

öffentlich meistbietend versteigern.
Alter, OGV. in Hbg.

Oeff. Versteigerung.
Am 28. Mai 1927, vormittags 10 Uhr, wird im städtischen Pfandlokale, Hospitalstraße 1:

ein Ausziehtisch

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert
Hirschberg i. Schl., den 23. Mai 1927.
Der Magistrat.

Am Sonntag
ist nach dem Staffellauf von einem Läufer in Herischdorf schrägüber dem Gemeindeamt ein dunkelgraues Jackett am Zaun hängen geblieben. Dies. Person, welche das Jackett in Verwahrung genommen hat, wird ersucht, es im Gemeindeamt Herischdorf abzugeben.

Ein zweisitziger u. ein einsitziger Klapp-Sportwagen
gut erhalten, preiswert zu verkaufen bei **Beer,** Schulstraße 9, 3. Etg.

Kommissionsbücher
vorrätig im „Boten".

Herrenzimmer-Einrichtung
(bestehend aus: Bücherschrank, Schreibtisch, Ringtisch, Spieltisch, 4 Stühlen, Schreibtisch-Sessel, Chaiselongue), neu, umständehalber sehr billig zu verkauf., event. Teilzahlung. Angebote unt. J 997 an den „Boten" erbet.

Beste deutsche Bezugsquelle für **billige böhmische Bettfedern!**
1 Pfund graue, geschlissene M. 0,80 u. 1,—, halbweiße M. 1,20, weiße flaumige M. 2,—, 2,50 u. 3,—, Herrschaftsschleiß M. 4,—, bester Halbflaum M. 5,— u. 6,—, ungeschliss., flaum. Rupffedern M. 2,20, 2,80 u. 3,25, Flaumrupf M. 4,—, Daunen weiß M. 7,—, hochfein M. 10,—, zollfr. geg. Nachn., von 10 Pfd. an postfrei. Umtausch gestattet oder Geld zurück! Ausführliche Preisliste und Muster kostenlos.
Rudolf Blahut, Bettfederngroßhaus, **Deschenitz 393,** Böhmen.
BLAHUT

Bekanntmachung.

Der Provinzial-Verband von Niederschlesien beabsichtigt, eine 40 000 Volt-Speiseleitung von Mauer über Gotschdorf und Hirschberg (entlang der westlichen Stadtgrenze zwischen Cellulose-Fabrik und Friedrichshöhe im Ortsteil Cunnersdorf) nach Schmiedeberg neu herzustellen. Ein Meßtischblatt, in das die ungefähre Linienführung durch den Stadtkreis Hirschberg rot eingetragen ist, liegt im Stadtbauamt, Rathaus, 2 Treppen, Zimmer Nr. 15, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Mit den Absteckungsarbeiten ab Gotschdorf ist am 19. 5. 1927 begonnen worden.

Hirschberg, den 24. Mai 1927.

Der Magistrat.
Dr. Rickelt.

Für die anläßlich unserer

Hochzeit

dargebrachten Geschenke und Gratulationen **danken herzlichst**

Franz Baranski
und Frau Anni geb Runge.

Hirschberg, den 25. Mai 1927.

Allen, die uns an unserer

Hochzeit

durch Geschenke und Gratulationen erfreut haben, sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**

Artur Thiel,
Emma Thiel geb. Jäkel.

Altkemnitz, im Mai 1927.

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zu unserer

Vermählung

sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank.**

Ernst Kastner und Frau Elisabeth
geb. **Hönsch.**

Hermsdorf u. Kyn.

Für die mir anläßlich meines

60. Geburtstages

dargebrachten Ehrungen, Gratulationen und vielen Geschenke gestatte ich mir auf diesem Wege meinen **herzlichen Dank** auszusprechen.

Fritz Müller, Tschischdorf.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kränze bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des **Steinbildhauers**

August Heinrich

sage ich auf diesem Wege meinen **herzlichsten Dank.** Besonders danke ich Herrn Pastor Wiemer aus Erdmannsdorf für seine trostreich. Worte.

Anna Heinrich.

Erdmannsdorf, Fichtestraße 9.

Die Beisetzung der Urne von

Anna Rosenthal

findet Donnerstag, den 26. Mai 27, nachm. 3 Uhr, auf dem jüdischen Friedhof statt.

Ev. Joh. Kirche nach der Offb. St. Johannes
Oberhaupt Hl. Weißenberg
Berlin, Gleimstraße 42.

Am Freitag, den 27. Mai, abends 8 Uhr,
findet im **Saale** des **Gerichtskretscham** zu **Petersdorf** eine

Abend-Andacht statt.

Ein jedermann herzlich willkommen.

Ev. Gesangbücher bitte mitbringen. **Kursowsky**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Beileidsbezeugungen und Kranzspenden, sowie für das zahlreiche Grabegeleit bei dem Heimgange unseres teueren Entschlafenen, des

Stellenbesitzers

Paul Weissig

sagen wir hiermit

tiefempfundenen aufrichtigen Dank.

Geliebt, beweint und unvergessen,
Wer Dich gekannt, wird unsern
Schmerz ermessen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Weissig.

Stonsdorf, den 25. Mai 1927.

Für die bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

Gartenbesitzers

Franz Gottstein

bewiesene Liebe und Teilnahme sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Kuratus Kauder, dem Kirchenchor, dem Kirchenvorstand, der Gemeindevertretung, dem Militärverein, der Feuerwehr, sowie für das zahlreiche Grabegeleit und die überaus gütigen Kranzspenden. Allen ein **„Gott vergelt's".**

Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Gottstein und Kinder.

Petersdorf, den 25. Mai 27.

Thermosflaschen, Essenträger
Feldflaschen, Feldkocher, Butterdosen
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Jung. Witwer, 30er Jahre, evg., Bureauangestellter, naturlieb., sucht anständ. Mädchen zwecks

Heirat

kennen zu lernen. Angebote unter **P 981** an den „Boten" erbet.

Gartenkies

Stonsdorfer Str., am Friedhof. Auf Wunsch mit Anfuhr.

Verreist
28. Mai bis 11. Juni
Dr. Kaselowsky, Herischdorf
Vertreter: **Dr. Troche, Dr. Jedin**

Die Brockensammlung bittet um Gaben.
Auf Wunsch Abholung. Meld. **Ziegelstr. 12.**

Rasiermesser
Rasierapparate und -Klingen
Haarschneidemaschinen.
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Kirchliche Nachrichten.

Ev.-luth. Kirche in Herischdorf. Himmelfahrt Christi vorm. 9½ Uhr Predigt, danach Gemeindeversammlung. Pastor Kuhlmann.

Gewerbesteuervorauszahlungen für das Rechnungsjahr 1927 auf Grund des § 53 der Verordnung über die vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer vom 15. 3. 1927. — G.S.S. 21

1. Bis zum Empfange des Veranlagungsbescheides über die Gewerbesteuer nach dem Ertrage für das Rechnungsjahr 1927 haben die Steuerschuldner auf diese Steuer Vorauszahlungen nach den bisherigen Bestimmungen unter Zugrundelegung von 600% Zuschlag zu leisten.
2. Bis zum Empfange des Veranlagungsbescheides über die Gewerbesteuer nach dem Kapital für das Rechnungsjahr 1927 haben die Steuerschuldner auf diese Steuer Vorauszahlungen nach Maßgabe der jetzt veranlagten Gewerbesteuer nach dem Gewerbekapital für 1926 unter Zugrundelegung von 800% Zuschlägen zu leisten.

Die für April—Juni 1927 zu entrichtenden Vorauszahlungen auf die Ertrag- und Kapitalsteuer sind bis zum 5. 6. 1927 zur Vermeidung der Zahlung von Verzugszinsen u. der zwangsweisen Einziehung an die Stadthauptkasse zu entrichten.

Für die weiteren Vierteljahre sind die Zahlungen am 15. 8., 15. 11. 1927 und 15. 2. 1928 fällig.

Hirschberg, den 24. Mai 1927.

Der Magistrat.
Dr. Rickelt.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 27. Mai, nachm. 1 Uhr, versteigere ich in **Schmiedeberg, Gasthof „Drei Kronen",** anderorts gepfändet:

1 Multigraf (Druckmaschine), **eine Mandoline, 1 Regulator,**

ferner **nachm. 4 Uhr** in **Buschvorwerk, „Brauerei":**

3 Hobelbänke

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Teichler, Vollziehungsbeamter.

In riesiger Auswahl für den Pfingstbedarf besonders billig!

Kleiderstoffe!

Letzte Neuheiten!

Seide. Crepe de Chine, einfarbig und bedruckt; Bastseide, glatt und bedruckt; Veloutine, das eleganteste; Eolienne, Crepe Georgette.

Wolle. Charmelaine, in neuesten Farben; Faconne, Rips, Crep Marocaine; Epinglé, Crepe Caid; Popeline, Woll-Battist.

Waschstoffe. Bemberg-Seide, Adler Seide; Woll- u. Wasch-Mouseline; Zefiere, Voll-Voile und Trachtenstoffe.

Adolf Staeckel & Co., Hirschberg

das führende Haus in Kleiderstoffen, Konfektion- und Modewaren.

Sonntag, den 29. Mai, bis 6 Uhr geöffnet.

Zwangsversteigerung.

Im Wege d. Zwangsvollstreckung soll am 2. Juni 1927, vorm. 9 U., an der Gerichtsstelle hier, Zimmer Nr. 10, versteigert werden, das im Grundbuche von Hirschberg i. Schles., Band 3 Blatt 163 (eingetragene Eigentümerin am 7. Januar 1927 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Frau Tapezier Gertrud Milkowitz geb. Siebenelcher in Hirschberg) eingetrag. Grundstück Gemarkung Hirschberg Kartenblatt 3 Parzelle 2883/217 Hausgrundstück, Drahtziehergasse Nr. 3, 1,39 a gr., Reinertrag —, Grundsteuermutterrolle Art. 1004, Nutzungswert 600 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 171.

Amtsgericht Hirschberg i. Schl., d. 10. 3. 1927.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Aktiengesellschaft für Handelsstätten der Schlesischen Leinenweberei und Wäscheversandhaus **Kramer & Co.** in Hirschberg i. Schles. wird Termin z. Gläubigerversammlung **auf den 11. Juni 1927, vormittags 9 Uhr,** vor d. unterzeichneten Gerichte, Zimmer 10, parierre, festgesetzt.

Tagesordnung: Genehmigung zum Verkauf des Grundstücks Hirschberg, Band X, Blatt 531, an den Landmesser Adolf Oggerin. (2 N. 39a/25).

Hirschberg i. Schl., den 23. Mai 1927.

Amtsgericht.

Gold. Halskettchen m. Anhänger (Elfenbeinrose) Sonnabend nachm. von Niedermühle bis Turmsteinhaude Talsperre verloren. Gegen Belohnung im „Boten" abzugeben.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am 3. Juni 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden die im Grundbuche von Hirschberg

1. Band 5 Blatt Nr. 264 Flur und
2. Band 14 Blatt Nr. 726

(eingetragener Eigentümer am 8. Januar 1927, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Schlosserbesitz. August Dienst in Hirschberg) eingetragenen Grundstücke 1. Gemarkung Hirschbg. Kartenblatt 3 Parzelle Nr. 1640/123 Hausgrundstück Sechsstätte Nr. 20 a Hofraum in den Sechsstätten, 5 a 70 qm groß, Reinertrag — Grundsteuermutterrolle Art. 747, Nutzungswert 538 RMk., Gebäudesteuerrolle Nr. 1164, 2. Gemarkung Hirschberg — Kartenblatt 3, Parzelle Nr. 1047/23 bebauter Hofraum, Hausgrundstück mit Hausgarten Sechsstätte Nr. 21, 11 a 48 qm groß, Reinertrag — Grundsteuermutterrolle Art 525, Nutzungswert 799 RM. Gebäudesteuerrolle Nr. 681.

Amtsgericht Hirschberg i. Schles., 1. März 27.

Geöffnet ist am Himmelfahrtstag die

Hirsch-Apotheke

Bahnhofstraße 17.

Diese versieht bis Sonnabend, den 28. 5., früh, den Nachtdienst.

Welcher

Rechtsanwalt od. Fachmann übernimmt Einziehungen von Hypothekenforderungen und gibt Auskunft über Steuererklärungen? Zuschriften unter **O 2** an den „Boten" erbet.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 28. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich in Weidmannsheil in Schreiberhau (anderorts gepfändet): 1 gut erhalt. geräumige Verkaufshalle, 15 neue Kinder- resp. Knabenanzüge, 2 Pianinos, davon 1 ins elektrisch, 1 Oelgemälde (Landschaft darstellend), 1 Hobelbank und eine Partie versch. Bretter, verschied. Stoffreste, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Laden-Einrichtung, 1 Eisschrank, verschiedene Möbel, 1 Mille Zigarren, 15 neue Weckeruhren, Bonbons, Aufschnittkartoffeln, Andenken, Rindenbilder, Gebirgs-Stöcke u. a. m.

Thamm, Obergerichtsvollzieher, Hermsdorf u. Kynast.

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Süßenbach, Kreis Löwenberg i. Schl., belegenen, im Grundbuche von Süßenbach, Band 1, Blatt Nr. 8 a, auf den Namen des Gutsbesitzers Willi Scholz in Süßenbach eingetragenen Grundstückes wird auf Antrag der betreibenden Gläubigerin aufgehoben.

Der auf den 15. Juni 1927 bestimmte Termin fällt weg.

Lähn, 23. Mai 1927.

Amtsgericht.

Flügel

(Palisanderholz), preiswert zu verkaufen. Angebote unt. **S 983** an den „Boten" erbet.

Neuer

Gehrockanzug

mittl. Fig., preiswert zu verkaufen. Zuschr. unter **B 990** an den „Boten" erbeten.

Geschäftsleute

welche anläßlich unseres

Pfingst- und Königschießen

auf dem **Schützenplatz** Ihr **Gewerbe** ausüben wollen, wollen diesbezügliche schriftliche Gesuche bis 27. Mai an unsern Platzmeister Herrn **Aug. Burdack** in Grunau i. Rsgb. einreichen.

Der Vorstand der Schützengilde (E. V.)

H. Kühn

Zwangsversteigerung.

Am 27. Mai 1927 sollen öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigert werden:

1. **11 Uhr vormittags** in **Süßenbach**, Bieterversammlung bei **Hennigs Gasth.:** **5 verschied. Kalben und 7 Zuchtsäue, 1 Fahrrad, 1 Kutschgeschirr** (Neusilber — für 2 Pferde);
2. **12 Uhr mittags** in **Wiesenthal**, Bieterversammlung bei der **Brauerei:** **1 Fahrrad, 1 Jagdwagen, 1 Bücherschrank;**
3. **1,30 Uhr nachmittags** in **Lähn**, Bieterversammlung im **Goldenen Frieden:** **1 Herr.-Fahrrad, 1 Schweißapparat, 1 Paar Schneeschuhe, 6 Stühle** (Nußbaum), **versch. Kristallteller pp., ein massiv silberner Brotkorb, 1 fast neues Damen-Pelzjakett, 1 Teetisch** mit silbernem Teeservice, **versch. Silb.- und Nickelgegenstände, 1 Schlafsofa** mit Plüschdecke, **1 Kasten silberne Bestecks, Wein- resp. Sektgläser, versch. Möbelstücke u. a. m.;**
4. **3 Uhr nachmitt.** in **Neuflachenseiffen**, Bieterversammlung am **Gasthaus:** **1 Fahrrad.**

Schönau a. d. K., 25. Mai 1927.

Rosemann, Ober-Gerichtsvollzieher, **Schönau a. d. K.**

Wohnsitz ab 1. 6. 1927: Lähn am Bober.

Zu verkaufen

Geräte für Schrebergärtner, gut erh. Herrengarderobe, große st. Figur. Stonsdorfer Straße 88 a, II, l.

Gardinen Vorhänge billig **WERNER Warmbrunn**

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. 5., vorm. 11 Uhr, werde ich in **Warmbrunn**, Gasthof „Zur Deutsch. Flotte", anderorts gepfändet:

1 Piano, einen größ. Post. Möbel, 1 Schreibtisch, 1 Wandbild, ein. Regulator, 1 Schreibmaschine, 1 Stanze, eine Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Klubgarnitur (Gobelin)

meistbietend g. sofort. Bezahlung öffentlich versteigern.

Spiller, Ob.-Ger.-Vollz., in Hirschberg i. Schl.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. 5., versteigere ich öffentlich meistbietend geg. Barzahlung in Querseiffen — nachm. 4 Uhr — im Gerichtskretscham:

1 Klavier;

nachmittags 5 Uhr, in **Birkigt**, Hotel Eisenhammer:

1 Schreibtisch.

Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Kriegel, Ober-Gerichtsvollz. **Schmiedeberg i. R.**

Hafer

in kleineren Mengen verkauft ab Hof **Dom. Waltersdorf** bei Lähn.

DAS GEHÖR BESTÄTIGT:

„ELECTROLA"

ALS DAS BESTE MUSIK-INSTRUMENT MIT DEN VOLLKOMMENSTEN MUSIK-PLATTEN

WORTREICHE ANPREISUNGEN DARUM ÜBERFLÜSSIG!

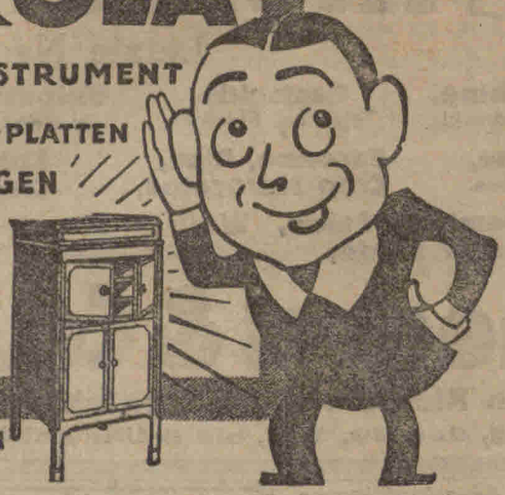
AUTORISIERTE „ELECTROLA"-VERKAUFSSTELLE

G. Bobolz, Musikhaus

Hirschberg, Warmbrunner Str. 27

BEQUEMSTE MONATSRATEN VON MK. 16.50 AN

VORSPIEL OHNE KAUFZWANG



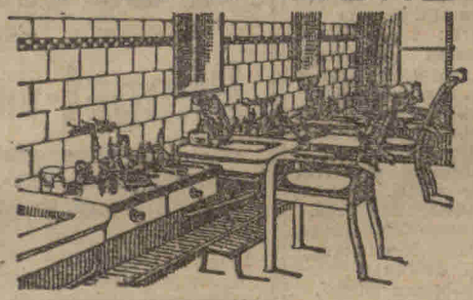
FLASSIGS FRISIERSALONS

ALTE HERRENSTRASSE gegenüber der Schauburg.

Neuzeitlich eingerichtete —Salons— für Damen u. Herren

Spezialität: Bubikopfschneiden, Brautfrisuren, elektr. Massagen.

Bedienung auch außer dem Hause.



Perser Teppiche u. div. Verbindungsstücke

werden wegen ganz dringender Baranschaffung von Engroshaus für jeden annehmbaren Preis auch an Private abgegeben. Eilangebote unter R W 9928 an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Gebrauchter Drehstromzähler

0,5 P. S., Pionierschraubstock, z. kauf. gesucht. Angebote unt. S 964 an den „Boten" erbet.

Brauchst Du Strümpfe geh' zu Hanke

Lichte Burgstraße 23

Gelegenheitskäufe!

Elegant. Sportanzug, sehr gr. Fig., 1,78—1,82 sowie eleg. blauer Anzug, Mittelfig., beides neu, spottbillig z. verk. Bergstr. 12, III, rechts.

Für Bäcker! Knetmaschine

passend für mittlere Bäckereien, ist billig zu verkaufen. Die Maschine war nur kurze Zeit in Betrieb u. mache gut Teige. Off. u. L 21 a. d. Bot.

Gebrauchter, 2 rädriger Handwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unt. U 935 an den „Boten" erbet.

Kinderwagen,

gut erhalten, zu verkf. Jägerstraße 3, 1. Etage, links.

Ziehung nächste Woche 2.-4. Juni

Höchstgewinn:

100000 Mk.

50000, 25000, 10000, 5000 usw.

Geld-Lotterie (Kölner Dombau)

Lospreis 3 Mark Porto und Liste 30 Pf. extra

Ludwig I. Fn.

B. Klement

Aeltestes Spez.-Lotterie-Geschäft Schlesiens

Breslau I, Ring 22, Postsch.-Konto 3812

Mehrere alte

Plan-, Roll- u. Kastenwagen

stehen billig zum Verkauf.

Engelhardt-Brauerei, Warmbrunn.

Billig zu verkaufen:

Eine Badeeinrichtung, Wanne mit Ofen, 1 elektrische Krone, 1 große Vase, ca. 60 cm, alles fast neu. Hermsdorf u. K., Gartenstraße 3.

Krautpflanzen

das Schock 20 Pf., und

Mayrauppflanzen

gibt ab

Dom. Adr.-Wiesenthal.

Mantel-Stoffe

große Auswahl

Schneider-Genossenschaft

Schützenstr. 24 a

NSU-Motorrad

gebraucht, 750 ccm, 2,84/14 P. S., Baujahr 1925/26, für Seitenwagen geeignet, steht zum Verkauf bei

H. Schröter,

Motorräder, Hirschberg i. Schles., Poststraße 7.

Streichfertige Oel- und Lackfarben in allen Tönen kaufen Sie gut und preiswert bei

Erich Lippert

Drogerie am Burgturm

Telephon 247.

Weidebutter.

Ia Weide-Tafelbutter à Pfd. ℳ 1,35,
Ia Weide-Landbutter à Pfd. ℳ 1,15,
Ia Tilf. Voll-Käse à Pfd. ℳ 1,05,
Ia Salami, mit und ohne Speck à Pfd. ℳ 1,65,

vers. tägl. frisch in Postp. von netto 6 Pfd. geg. Nachnahme

Kurt Haumler, Tilsit, Ostpreußen.

Nähmaschinen

repariert

W. Krafft

Bahnhofstraße 23

Tel. 986

Einen fast neuen Hahndrilling

(Sauer u. Sohn) Kal. 16+16, 9,3, gute Schußleistg. garantiert, weil überzählig, zu verkaufen.

Reinhold Friedrich, Gotschdorf Nr. 46.

2 Gasglühlampen

zu verkaufen Petersdorf i. R. 127.

Gämtl. Roh-Felle

kaufen höchstzahlend Caspar Hirschstein, Söhne aus Dtl. Burgstr. 16.

Zickelfelle

kauft höchstzahlend

K. Liebe,

Hirschberg i. Schl., Neue Burgstr. 9.

Geldverkehr

2000 Mark

auf goldsich. Hyp. z. 1. 7. 1927 von pünktlich. Zinszahl. v. Selbstgeb. ges. Zuschr. u. J 953 an den „Boten" erbet.

1500 Gmk.

aus Privathand auf Landwirtschaft zu leih. gesucht. Sicherh. vorh. Provisionen zwecklos. Angebote unt. O 980 an den „Boten" erbet.

2000 Rmk.

1. Hypothek a. Landw. von Privathand gesucht. Angebote unt. N 979 an den „Boten" erbet.

2—3000 Mark

zur 1. Stelle auf Geschäftsgrundstück bald gesucht. Feuertaxe 20 000 Mark. Angebote unter D 992 an den „Boten" erbeten.

Wer leiht strebsam. Handwerksmeister

500-700 Mk.

bei genügg. Sicherheit per 1. Juni d. J.? Gefl. Angebote unter G 995 an den Boten erbeten.

6000 R.-M.

werden sofort zur Ablösung u. Mündelgeld von pünktlichem Zins-Zahler zur 1. Stelle gesucht. Angebote unt. R 982 an den Boten erbeten.

Junger Mann sucht sich mit

5000-6000 Rmk.

tätig zu beteiligen. Zuschriften u. A 989 an den „Boten" erbet.

Darlehn b. 6 Mon. g. Sicherh. auszuz. Auszahl. nachweisb. Willy Berndt, Blumendorf i. Rgb. 60. Rückp. 20 Pf.

Suche für ein neu zu erbauendes Wohn. und Geschäftsgrundst. größ. 1. Hypothek, event. auch i. Teilbetr. Gegebenenfalls könnte Wohnungsuchender, der Wert a. eine eigene Wohnung legt und über größer. Kapital verfügt, mit berücksichtigt werden.

Angebote erbeten an Kaufmann Felix Schaepe, Hermsdorf u. Kynast.

Suche auf 1. Hypothek auf ein Geschäftshaus

6000 Mark

zur ersten Stelle. Angebote unt. **L 977** an den „Boten" erbet.

Einige 1000 Mk.

auch in kl. Posten auszuleih. Anfrag. mit Sicherh. u. Zinsangb. (Rückporto erb.) unter **N 1** an den „Boten".

Hypothekengelder, Baugelder,

Betriebskapital, Teilhaber, Geschäftsverkäufe, Grundstücke. Interessentenkreise. Näh. kostenlos. Ausführl. Angebote unter **P 25** den „Boten" erbeten.

Grundstücke Angebote

Die Landwirtschaft Ludwigsdorf 62, b. Altkemnitz, R.,

mit zirka 15 Morgen Land, Eigentum, alles beim Hause, mit zwei guten masz. Gebäuden, 4 Stuben, 2 Küchen u. Nebengel., el. Licht und Kraftbetrieb, mit 4 Kühen u. reichlich tot. Inventar, eignet sich besonders als Erholungsheim od. Fuhrengeschäft, ist sof. zu verk. durch d. Erben.

Verkaufe m. 34 Mg. gr.

Landwirtschaft

mit tot. u. leb. Inventar. Massive Gebäude. Agenten verbeten. Preis 17 000 Mk. Anz. 6—7000 Mk. Angeb. u. **M 978** an den Boten erbeten.

Kl. Landwirtschaft

an der Straßenbahn Hirschberg-Warmbrunn verkauft Schober, Herischdorf Nr. 16.

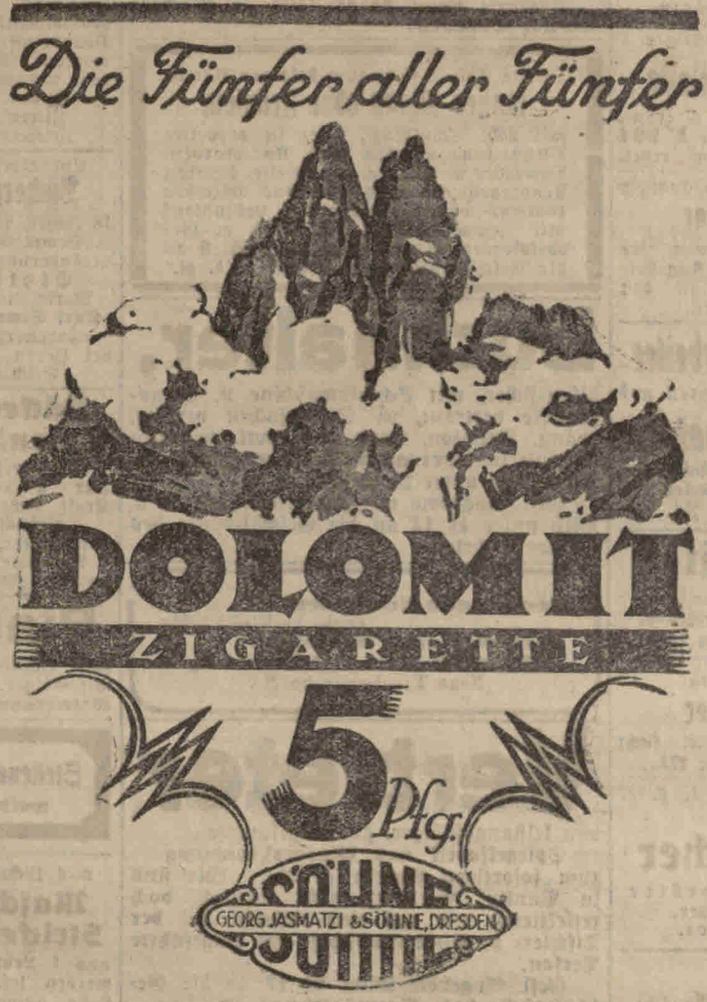
Mein

Hausgrundstück

in Schmiedeberg, Oberstraße 36, bin ich willens zu verkaufen. Näheres beim Besitzer Liebauer Straße 22.

Wohnhaus

in Herischdorf i. Rsgb., beste Lage, mit freiwerdender 3-Zimmer-Wohnung, Küche 2c., desgl. herrlich gelegen. Bauplatz in Jannowitz a. Rsgb., fertig eingezäunt, mit Wohnlaube preiswert zu verkaufen. Angebote unter **E 993** an den „Boten" erbeten.



Darlehen

gegen gute Sicherheit zu kulanten Beding. vergibt bei schnellster Abwickelung

John, Cunnersdorf im Riesengebirge,

Tel. 746. Gartenstraße 14. Tel. 746.

• Guter Gasthof •

mit Landwirtsch., g. 140 Mrg., Gebirgslage, im Kreise Bolkenhain, mit vollem Inventar, voll bestellt, Gebäude massiv und in gutem Zustande, ist **preiswert zu verkaufen.**

Nähere Auskunft erteilt

Konkursverwalter Paul Kobabe,

Bolkenhain i. Schles.

Holz-Wohnhaus

auch als Wochenendhaus geeignet, unweit des Flugplatzes Hirschberg, mit 1 Morgen Waldgelände, herrliche Aussicht, zum Preise von RMk. 4000,— zu **verkaufen.** Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung

A. Weise, Jannowitz (Riesengeb.)

Baugeschäft, Sägewerke, Holzhaus-Bau.

Villenart. Landhaus

in Mittel-Schreiberhau im Riesengeb., 680 Meter über dem M., massiv, unbelastet, idyllische, geschützte Wald-Südlage, 9 heizb. Zimmer, Grdst. ca. 3 Morg., Haus wird bei 20 000 RMk. Anzahlung oder Auszahlg. frei.

Angebote unter **Z 10** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

6 Morgen Wiese und bestellter Acker

erstkl. Boden, direkt an der Straße, verkauft ganz oder parzellenweise

Häckselwerk Quirl im Riesengebirge.

Berufslandwirt sucht zum 1. 10. 1927

Kaufobjekt v. 60-80 Mrg.

oder Pachtung von 100 bis 120 Morgen. Inventar wird käuflich, die Ernte gegen Kautionsstellung übernommen. Angebote unter **S 5** an den „Boten".

Grundstücke Gesuche

Landhaus,

in gutem Bauzustande, mit oder ohne Geschäft sofort zu kaufen ges. Angebote mit Preis u. Anzahlung u. **W 987** an den „Boten" erbet.

Konditorei und Café oder Hotel-Restaur.

in bester Lage v. tüchtigem Fachmann zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unt. **V 8** an den „Boten" erbeten.

Schmiedemeister sucht

eine Schmiede

zu pachten, auch leere Werkstatt. Angebote u. **H 13** an den „Boten" erbeten.

In besuchter Gegend des Riesengebirges wd. kleineres, bezugsfreies

Haus

(evt. auch Bauernhaus) mit ca. 2 Morg. Land oder Garten gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe des Preises, der Zahlungsbed., der Licht- und Wasserverhältn. unter **E 15** an den „Boten" erbet.

Landhaus

mit Garten, im Riesengebirge, gesucht. Angeb. unter **T 6** an den „Boten" erbet.

Bäckerei Konditorei

mit Grundstück in gut. Lage, Stadt oder Land, zu kaufen gesucht. Besitzer-Angebote u. **U 7** an den „Boten".

Pachtungen

Gute **Pachtfleischerei** mit neuer Einrichtung, groß. Laden, Wohnung, Stallung, Remise, sof. zu vergeben. Jährliche Pacht Mk. 900,—. Zur Uebernahme M. 2700,— erforderlich.

Riedel & Co., Hirschberg i. Schles., Wilhelmstr. 56.

Tiermarkt

Dreijähriger, starker,

braunner Wallach

1,70 groß, einspännig gefahren, steht preisw. z. Verkauf od. Tausch auf leichteres Pferd. Ernst Weist, Vogelsdorf, Krs. Landeshut.

Stark., selt. gut geh. Zugochse zu verkaufen. Hermsdorf u. Kyn., Agnetendorf. Str. 53.

Bitter-Schokolade
die neuzeitliche Geschmacksrichtung
A. Scholtz

Aelteres
Arbeitspferd
guter Zieher, sofort zu verkaufen.
Emil Weiner,
Kohlenhandlung,
Straupitz Nr. 66.
Tel. 989 Amt Hirschbg.

Zwei schwächere, ältere
Arbeitspferde
passend in kleine Landwirtschaft, stehen zum Verkauf. Zu erfragen
Neudorf Nr. 32
bei Fischbach.

Wegen Ueberfüllung der Weide steht frischmelkene, gesunde
Nutzkuh
(schwarzbunt), Preis 475 Mark, zum Verkauf **Querseiffen Nr. 11.**

Nutzkuh
in 8 Tagen kalbend, steht zum Verkauf
Hermsdorf (Kynast),
Warmbrunner Str. 19.

Pa. Absatzferkel
Kreuzung des reinrassigen veredelten Landschweines mit dem reinen Bergstiereber, außerordentlich frühreif, hat preiswert abzugeben **Dominium Maiwaldau.**

Stellenangebote männliche

Großes Unternehmen sucht
Bezirksleiter
mit RMk. 500,— Barkapital gegen festes Gehalt und Provision.
Angeb. unter **A 11** an den „Boten" erbet.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
für sof. bei höchster Bezahlung ges. Montag geschlossen.
W. Schulenburg,
Jannowitz, Rsgb.

Friseurgehilfe
für bald oder später gesucht, auch Aushilfe kann sich melden.
Wilhelm Reger,
Rudelstadt a. Rsgb.

Stellmachergesellen
sucht
Striitzle, Kupferberg,
Kreis Schönau.

Junger, tüchtiger
Bäckergeselle
gesucht. Antr. 6. Juni. Angebote unter **F 994** an den „Boten" erbet.

Junger, selbständiger
Konditor
zum Mitbedienen der Gäste gesucht. Angebote unter **F 16** an den „Boten" erbeten.

Einen Arbeiter
von 16—18 Jahren und
ein Dienstmädchen
in Landwirtschaft ges.
Julius Töpler,
Altkemnitz Nr. 9.

Arbeiter
stellt ein
Bergfreiheit-Grube,
Schmiedeberg i. R.

Einen ledigen
Kutscher
für Landwirtsch. sucht
Petersdorf Nr. 273.

Suche für 1. 6. 27 einen ledigen
Kutscher
Moritz Schröter
Gutsbesitzer,
Spiller.

Jüngerer
Kutscher
zur Landwirtschaft per 1. Juni oder später gesucht.
Kretscham
Boberullersdorf.

Ackerkutscher
stellt ein
Gut Charlottenhof,
Herischdorf i. R.,
Postweg 14.

Ein junger, tüchtiger
Kutscher
in Landwirtschaft zum 1. Juni gesucht.
Reinhold Seeliger,
Tschischdorf Nr. 69.

Kutscher,
gut. Pferdepfleg., sucht
E. Hanke,
Voigtsdorf i. R.

Burschen
von 14 bis 15 Jahren in Landwirtschaft bald gesucht **Steinseiffen i. Rsgb. Nr. 145.**

Arbeitsbursche
14—16jährig, kann sof. eintreten.
Schles. Holzstoff- und Backschüsselfabrik,
Petersdorf i. R.

Dresdner Tapiss.- u. Wäschefabrik
sucht noch **2 Vertreter** Herrn oder Damen
zum Besuch von Privat bei hoher Provision.
Angebote unter **D H 7403** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Hiesige Fabrik sucht zum baldigen Antritt
jungen Mann oder Fräulein
mit höh. Schulbldg., sicher in doppelter Buchhaltung u. allen sonst. Kontorarbeit. Bewerber m. schöner Handschrift, die flott stenographieren und Maschine schreiben können, wollen **handschriftl.** Lebenslauf mit Zeugnisabschrift., Lichtbild u. Gehaltsforderung einsenden unt. **W 9** an die Geschäftsstelle des „Boten a. d. R."

Buchhalter,
bilanzsicher, mit Schreibmaschine u. Stenographie vertraut, in Steuersachen versiert, evang. Religion, wird zum evtl. baldigen Eintritt in **Vertrauensstellung** gesucht — Alter nicht unter 25 Jahren.
Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Bild unter **B 12** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Technische Neuheiten
leicht verkäuflich für
Vertreter aller Branchen
Waldemar H. Mewes, Breslau II,
Neue Taschenstraße 21/o

Vertreter,
von leistungsfähiger, gut eingeführter **Spiegelfabrik und Glasgroßhandlung** zum sofortigen Antritt gesucht. Wir sind in Punkto: Verdienst nicht kleinlich, doch reflektieren wir auf eine tüchtige, bei der Tischler- u. Glaserkundschaft gut eingeführte Person.
Gefl. Angebote unter **G 17** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Vertreter
für **beide Fächer** von **Pfingsten** ab auf **4 Wochen gesucht.**
Dr. Zenker,
Rechtsanwalt und Notar,
Friedeberg am Queis.

Erfahr. Buchhalter
durchaus gewissenhaft und abschlußsicher, übernimmt stunden- u. halbtagsweise Buchführgs.- und sonstige schriftliche Arbeiten. — Angebote unter **Z 988** an die Geschäftsstelle des „Boten".

Stellengesuche männliche

Junger Mann
17 Jahre alt, kundig in Lackschrift u. Dekoration, sucht f. 1. 6. o. später Stellung in Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäft.
Gefl. Angebote an
Herbert Imann,
Rohnstock,
Krs. Bollenhain, Schl.

Metallschleifer
sucht für sofort
Stellung.
Angebote an
Robert Weiß,
Schleiermacherstr. 1.

Kellner,
Verdrängter a. Polen, bittet auf d. Wege um Beschäftigung. 40 J., gute Zeugn. u. Garderobe. Kleine Kaution.
Ch. Frost,
Schmiedeberg i. R.,
Friedrichstraße 89.

Hotel-Diener
sucht für sofort oder später Stellung in grß. Hotel, evtl. m. Ausspannung, mit sämtl. vorkommend. Arbeiten, Bahndienst usw. best. vertraut. Gute Garderobe vorhanden.
Gustav Lipsky,
Zittau i. Sa.,
Zeichenstraße 4.

Ausgelernter
Bäckergeselle,
18 Jahre, flotter Brot- u. Semmelwirker, sucht veränderungshalber
Stellung.
Werte Zuschr. erb. an **Kurt Simon, Sagan,**
Sorauerstraße 27,
bei Herrn Bäckermeist. Erich Bleul.

Bäcker und Konditor
— Werkführer —
nur gute, saubere Kraft, sucht baldige **Beschäftigung,**
evtl. später.
Angebote unt. **J 19** an den „Boten" erbet.

Pianist
sucht Beschäftigung, ev. mit Geiger. Anfragen **Warmbrunn,** Tel. 86.

Stellenangebote weibliche

3—8 tüchtige
Maschinen-Strickerinnen
und 1 Lehrmädchen werden sof. b. hohem Lohn aufgenommen.
Spähr's mech. Strick.,
Warmbrunn,
Hermsdorfer Str. 54.

Tüchtige
Friseuse
für bald sucht
Reinhold Otto,
Krummhübel i. R.

Junges Mädchen
ungefähr 20 Jahre, z. häusl. Arbeit für bald oder 1. Juni gesucht
Pension
Marienhöhe,
Ober-Schreiberhau.

Jünger. Mädchen
mit Kochkenntnissen für 1. Juni gesucht für ein kleines Erholungsheim zur Vertretung, event. für dauernd.
Angebote unter **H 996** an den Boten erbeten.

Kräftiges
Mädchen
vom Lande, nicht unter 20 Jahren, wird zum 1. Juni gesucht für Küche und zur Pflege von Kleinvieh.
Knappschafts-Erholungsheim,
Bad Warmbrunn.

Röstkaffee
stets frisch gebrannt
A. Scholtz

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
in kl. Landwirtschaft v. älterem Ehepaar per 15. 6. oder 1. 7. gesucht. Melken erwünscht.
Ang. Nagel, Rudelstadt

Kräftiges, ehrliches
Mädchen
v. Lande, unter 16 J., p. 1. Juni gesucht.
Zu erfragen
Lichte Burgstraße 10,
im Laden.

Suche Mädchen
in Landwirtschaft.
Hornig, Lomnitz 88.

Fleißiges, kräftiges
Hausmädchen
am liebst. vom Lande, oder
Haustochter,
die sich vor keiner Arbeit scheut, für sof. gesucht.
Jugendheim
„Gertrud-Oskar",
Niederschreiberhau.

Mädchen
ehrlich, anständig und fleißig, für Zimmer rc. in Saison gesucht. Antritt 1. Juni. Angeb. mit Zeugnissen event. auch Bild oder persönl. Vorstellung an
Kesselschloßbaude,
Zährer,
Post Giehren,
Tel. Flinsberg 169.

Kräftiges
Küchenmädchen
sucht für bald
Baronin Romberg,
Dominium Hindorf
bei Altkemnitz.

Ein Mädchen
für die Küche, mit Kochkenntnissen, und
ein Zimmermädch.
ab 1. Juni gesucht.
Persönliche Vorstellg. erwünscht. **Brückenberg,**
Haus Brunhilde,
Telephon 200.

Hausmädchen
mit gutem Zeugnis f. 1. Juni gesucht.
Pension Schindler,
Schreiberhau i. Rsgb.

Küchenmädchen
bei gutem Lohn zum 1. Juni gesucht.
Meldungen
Hotel „Sans souci",
Brückenberg.

Suche für bald ein **ordentliches, ehrliches, zweites**

Hausmädchen

(17 bis 18 Jahre) mit guten Zeugnissen und Empfehlungen.

Frau Helene Kroen,
Zentral-Molkerei Lähn.

Tücht., anständ. Mädchen,

21 Jahr, in ungekündigter Stellung, sucht in Gebirgsgegend in besserem Haushalt oder Logierhaus

Stellung.

Kochkenntnisse vorhanden. Antritt 15. 6. 27.
Werte Angebote sind bis zum 1. 6. zu richten an

Frieda Tzschoppe, Weisswasser O.-L.,
Konditorei Lampel.

Junges, ehrliches, branchekundiges

Mädchen

für meine **Konditorei** für sofort gesucht (kein Bubikopf). — Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsangabe an

Konditorei Klingberg, Liegnitz,
Burgstraße 26.

Bedienung

für Sonntags gesucht.
„Drei Eichen".
Freitag, den 27. Mai,

Jüngere, weibliche

Aushilfe

für die Zeit von 1 bis 8 Uhr nachmittags gesucht. Bahnwirtschaft, Hauptbahnhof.

Zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

das auch einige Kochkenntnisse besitzt, zum 1. Juni 1927 gesucht.
Frau Zivil-Ingenieur
K. Kreischmer,
Bad Warmbrunn,
Hermsdorfer Straße 29.

Köchin

und

Küchenmädch.

sofort gesucht. Letztere muß melken können.

Talbaude,
Mittelschreiberhau
im Riesengebirge.

14—15jähriges, kräft.

Mädchen

aus achtbarer Familie, kinderlieb, zum 1. 6. 27 gesucht.
Architekt Seidel,
Bad Warmbrunn,
Backstraße Nr. 1.

Au pair.

Aelt., s. geb., s. rüst. Beamtenwitwe, ehem. Logierhausbes., firm in gr. Betrieb, sucht **passend. Wirkungskreis** in Badeort od. Sommerfrische. Reiseverg.
Angebote u. **Z 944** an den „Boten" erbet.

Suche f. meine 16j. Tochter Stelle zur

weit. Ausbildung in besserem Haushalt

m. Familien-Anschl.
Angebote unt. **P 937** an den „Boten" erbet.

Gebildete Dame

l. Kochen perfekt, sucht selbstd. Führung eines Haushaltes. Angebote unter **K 993** an den „Boten" erbeten.

Dienstmädchen

sucht Stellung zum 1. 6. 1927 in einf., bürgerl. Haushalt. Angebote u. **L 999** an den Boten erbeten.

Anst. Mädchen, 18 J., sucht per 1. 6. 1927 Stellung als

Stubenmädchen

Gute Zeugnisse vorhd.
Angebote unter **P 3** an den „Boten" erbet.

Suche für 1. 6. 1927 Stellung als

Alleinmädchen

in kinderlos. Haushalt. (22 Jahre.)
Angebote unt. **R 960** an den „Boten" erbet.

Anständiges, besseres 23jähriges

Mädchen

sucht bald Stellung im Haushalt, Hilfe im Geschäft oder Verkauf. Langjähr., gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unt. **V 936** an den „Boten" erbet.

Gebildetes, junges

Mädchen

aus guter Familie, 18 Jahre, hauswirtschaftl. gut vorgebildet, sucht Aufnahme als **Haustochter** in bess. Hause, wo Hilfe vorh., b. voll. Famil.-Anschl. und Taschengeld. Gt. Kenntn. im Nähen. Angebote unter **K 20** an den „Boten" erbeten.

Aeltere Frau

(56), sucht dauernd l. Beschäftig., am liebsten zu älterer Dame, auch Hausmeisterstelle angenehm. Angebote an
A. Liebig,
Steinleiffen i. Rgb.
Nr. 162.

Junges Mädchen

20 Jahre, sucht zum 1. 6. 27 Stellung als

Alleinmädchen

in besserem Haushalt. Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften erbeten an
M. Pohl, Grenzdorf
Nr. 39, Post Meffersdf.

Solides, ehrliches Mädchen sucht zum 1. 6. 27 Saison- oder Dauerstellung als

Zimmermädchen

oder in Privat; etwas Nähkenntn., gute Zeugnisse vorhd. Frdl. Angebote unter **M 980** postlag. Hain erbeten.

Vermietungen

Große Lagerräume, a. als Werkstatt geeignet, bald zu vermiet.
H. Junge,
Buschvorwerk.

Gut möbliertes,

sonniges Zimmer

1. Juni zu vermieten
Linkestraße 15 c.
Nähe des Bahnhofes.

Schlafstelle

für jungen Herrn frei
Lichte Burgstraße 10,
im Laden.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

in Lähn in ruhigem Landhause (2 Stuben und Küche) für 25 Mk. monatlich sofort zu vermieten.
Georg Noack,
Lähn am Bober.

Werkstatt

oder Lagerraum, groß, elektr. Licht, Kraft, Wasserleitung, Nähe Markt, sofort billig zu vermieten. Anfragen unter **C 13** an den „Boten" erbeten.

Mietsgesuche

---

1 möbl. Zimmer

mit ein. Bett u. sep. Eingang per 1. 6. cr. in Hirschberg od. Cunnersdorf zu miet. ges. Angebote unt. **J 975** an den „Boten" erbet.

Zwei einfach möblierte

Zimmer

mit Kochgelegenheit z. 1. Juni gesucht. Angebote unter **M 1000** an den „Boten" erbet.

Alleinstehende Dame, viel auf Reisen, sucht beschlagnahmefr., mögl. abgeschlossene

2-3-Zimm.-Wohn.

mit Küche, sowie Badbenutzung. Villa bevorzugt.
Angeb. m. Preis u. **D 14** an den Boten.

Vereinsanzeigen

Männer-Gesangverein.

Himmelfahrt:

Herrenausflug.

5,55 vormittags nach Schmiedeberg. Famil.-Angehörige nachmittags 2,02 Uhr. Treffen am Kalkofen. Später „Preußischer Hof".

Turnverein Vorwärts E. V.

Vergeßt am Himmelfahrtstage unsere Götz-Wanderung nicht!
Der Turnrat.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

zu Hirschberg i. Schles.

Am **Freitag, den 27. d. M., abends 8 Uhr,** findet im **Hotel „Zum Kynast"**, hier, eine

Versammlung

statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden

Tagesordnung:

1. Bericht über die 31. Tagung des Preuß. Landesverbandes der Haus und Grundbesitzer-Vereine vom 13. bis 16. d. M. in Erfurt.
2. Mitteilungen über die neue Hauszinssteuerverordnung.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. A.: Paul Brummack.

Sängergau Hirschberg. Anmeldebogen für die Nürnberger Sängerwoche vom 2. bis 4. Juli sind bei obigem Gauvorstand erhältlich.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey"
Himmelfahrtsausflug: 13,52 (1,52) U. Abfahrt n. Jannowitz. Bei ungünstigem Wetter nachmittags Tenglerhof.

Gaststätte „Felsenkeller"

Heute Donnerstag, Himmelfahrtstag, nachmittags sowie abends:

Musikal. Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein
R. Schiller.

Tenglerhof.

Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):

TANZ.

Nachmittags: Musikalische Unterhaltung.

„Hotel Langes Haus"

Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):

Vornehm. Ball.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Jazzband-Stimmungsmusik.
Eintritt frei. Eintritt frei.
Gleichzeitig empfehle ich meinen gut bürgerl. Mittagstisch.

Volksfreilichtspiele Schönau (Katzbach).

Die Hexe von Schönau

Heimatspiel in vier Akten v. Konrad Urban in d. romantisch gelegenen Aue b. Schönau

Vorstellungen: Himmelfahrt, jeden Sonntag und an den Pfingstfeiertagen

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Vorverkauf in der Drogerie Curt Kunkel, Fernspr. Nr. 48 und bei Kaufmann H. Lichteblau.

Bei ungünstigem Wetter i. Saale des Hotel „Schwarzer Adler": **„Die Pagen der Herzogin".**

Vereine ermäßigte Preise!

Volks-Hochschule.
Sonnabend, 28. 5., abds. 8 Uhr,
Aula im Gymnasium:
Beethov. Neunte
Einführungsvortrag d. Rob. Hentschel.
Eintritt 50 Pfg., Schüler 30 Pfg.

Eintritt frei! **Schwarz. Roß** Eintritt frei!
Heute Himmelfahrtstag:
:: Großer Tanz. ::
Flotte Musik Anfang 6 Uhr.
Eintritt frei!

„Schneekoppe" :: Cunnersdorf
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
— Unterhaltungsmusik. —
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Bringe dem werten Publikum meinen schön. Garten in Erinnerung.

„Drei Eichen"
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
Großer Ball.

Gerichtskretscham Cunnersdorf
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
Großer Tanz.

„Reichsgarten"-Straupitz
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
Treffpunkt zum Lagenschießen!

Gerichtskretscham Hartau
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
Großes Frei-Konzert.
Nachmittags 3 Uhr.
Abends: **TANZ.**
Es laden freundlichst ein
Fritz Hansch und Frau.

Zum Felsen
Heute Himmelfahrt nachm. ab 1/4 4 Uhr: **Kaffee-Konzert**
Anschließend: **Tanz-Kränzchen.**

Erholung • Grunau
Heute Donnerstag, Himmelfahrtstag:
:: Preis-Skat. ::
Hierzu ladet freundlichst ein
Anfang 4 Uhr. Georg Friedrich.

— Ausflugsort —
„Kapelle" bei Berbisdorf
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
:: Großer Tanz. ::
Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Fritz Teichmann.

Hartsteine • Herischdorf
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
Tanz.
Anfang 4 Uhr. Erstklassige Musik.
Es ladet freundlichst ein Familie Jäger.

Schlesischer Adler, Bad Warmbrunn.
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
fl. Ballmusik.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Brauerei • Bad Warmbrunn
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
Großer Maitanz.
Volle Ballmusik. Anfang 4 Uhr.
Eintritt und Tanz frei.

Kynwasser • „Rübezahl"
Am Himmelfahrtstage, den 26. Mai 27:
Militär-Konzert
Anfang nachmittags 4 Uhr = 16 Uhr.
Ausgeführt vom ganzen Musikkorps des Jäger-Bataillons (2 J.-R. Nr. 7)
Leitung: Ober-Musikmeister Markscheffel.
Nach dem Konzert: Tanzvergnügen.
Es ladet hierzu ein Alfred Fischer.

„Luftschänke" b. Kaiserswaldau
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
• Großer Tanz. •
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr
Es laden freundlichst ein
Koschmieder und Frau.

Teichschänke
Nieder-Giersdorf im Riesengebirge.
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
Konzert mit Tanz-Einlagen

„Am Bärenstein" • Gaalberg
Heute Donnerstag, Himmelfahrtstag, von 11 bis 1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
Von 3 Uhr an:
Unterhaltungs-Musik
mit Tanzeinlagen
— Hermsdorfer Trio —
ff. Kaffee. Selbstgebackener Kuchen.
Torte mit Sahne.
Guter bürgerlicher Mittagstisch.
Es laden ergebenst ein
Robert Frenzel und Frau.

Baberkretscham • Baberhäuser
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
Tanzkränzchen
Anfang 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.
ff. Bohnenkaffee. Eigenes Hausgebäck.
Um gütigen Zuspruch bittet
M. Borrmann.

Hausberg.
Am Himmelfahrtstage, 7 Uhr:
Großes Militär-Früh-Konzert.
Leitung: Ober-Musikmeister Markscheffel.
Von 3,30 Uhr nachmittags ab:
Kaffee-Freikonzert
mit Tanzeinlagen.

Gerichtskretsch. Giersdorf
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
— Großes —
Schweinschlachten
Von 10 Uhr ab:
:—: Wellfleisch und Wellwurst :—:
Von 5 Uhr ab:
:—: Preis-Skat. :—:
Es laden freundlichst ein
R. Schüßler und Frau.

Beyers Hotel
Agnetendorf.
Heute Himmelfahrtstag:
Künstlerkonzert
mit Tanzeinlagen.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Konrad Beyer.

„Bismarckhöhe"
bei Agnetendorf.
empfiehlt seine
• Lokalitäten •
für Himmelfahrtsausflügler, Vereine und Schulen.
Flotter Baudenbetrieb.
Gute Stimmungsmusik.
Um gütigen Zuspruch bitten
A. Erben und Frau.

Wohin am Himmelfahrtstage?
Zum Blütenfest mit Tanz
Hotel Eisenhammer • Birkigt
Moderne Schlagermusik.

Gasthof „Zu den Friesensteinen"
Bärndorf.
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
• Gr. Tanzmusik. •
Anfang 4 Uhr. Gute Musik.
Es ladet freundlichst ein Paul Beier.

Schauburg
Alte Herrenstrasse 3

Ab Freitag, den 27. Mai!!
Beginn täglich: 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Seit Richard Voß' **„Zwei Menschen"** hat hat noch kein Film d e Herzen aller dermaßen gepackt, wie Ludwig Anzengrubers

Der Pfarrer von Kirchfeld

7 Akte! Nach dem berühmten Roman von Ludwig Anzengruber. **7 Akte!**

Schlicht, tief, echt, wundervoll einfach und ergreifend! Einer der ganz seltenen seelischen Genüsse im Kino . . .
(Tägl. Rundschau.)

Nach einem gewaltigen Siegeszug über die Literatur und Bühne kommt Ludwig Anzengrubers einzigartiger, berühmter Roman als Film zu uns. Der Regisseur hat es verstanden, diesem Filmroman ureigenste Kraft aufzudrücken. Es ist ihm gelungen, zwischen herrlichen Naturaufnahmen und der wuchtigen dramatischen Handlung eine wundervolle Harmonie zu schaffen.

So ergötzt sich das Auge an der Schönheit der Natur und zugleich an dem hervorragenden Spiel der prominentesten Darsteller Deutschlands:

Wilhelm Dieterle
(als Pfarrer Hell)

Margarete Lanner
(als Anneri)

Fritz Kampers (als Wurzelsepp) — **Hedwig Wangel** (als Brigitte)

Dieser Film ist ein Werk aus einem Guß

Außerdem: Der bunte Teil
Jugendliche haben Zutritt.

Schlußprobe
zu Beeth. 9. i. Stadttheater. Orchester 20 Uhr (8), Chor mit Orchester 21 Uhr (9). Vollzähliges Erscheinen erforderlich. M.

Kraftsportverein „Germania"
Freitag, den 27. Mai, abends 9 Uhr,
im Gasthaus „Zur Eisenbahn", Rosenau:
Monatsversammlg.
Wichtige Tagesordnung Erscheinen ist Pflicht!
Der Vorstand.

Berliner Hof
Heute Donnerstag, Himmelfahrt:
ff Ballmusik ff
Tanzkapelle
Osw. Kretschmer und Frau.

Kretscham Lomnitz.
Zu Himmelfahrt:
Große Karussel- u. Schaukelfahrt!
Es ladet ein d. Besitzer

Luftkurort Hartenberg.
Gaststätte und Café,
Fremdenh. Steckel.
15 Min. v. Schreiberhau. Bahnstat Petersdorf i. R., Tel. 63.

Birngrützhöh
Himmelfahrtstag:
TANZ

„Gemütlichkeit", Krommenau.
Zum Himmelfahrtstage den 26. Mai:
Damenkaffee und Skat-Turnier
Anfang 7½ Uhr.
Es laden freundlichst ein Otto Heubaum und Frau.

Dienstag, den 31. Mai, 8 Uhr abends,
— Ende gegen 10 Uhr —
mit Eröffnung des Stadttheaters
Beethoven-100-Jahrfeier
9. Sinfonie
für Orchester, Soli und Chor
Mitwirkende:
Schles. Oratorien-Quartett H. Hielscher
Vereinigte Hirschb. Frauen- und Männerchöre
Kammermusikvereinigung der Jägerkapelle
Am Klavier: **Charl. Markscheffel**
Karten zu 4.40, 3.30, 2.20 und 1.20 RM.
in Röbkes Buchhandlung
Montag, den 30. Mai, 8 Uhr abends
Oeffentliche Generalprobe
im Stadttheater
Karten zu 2.20, 1.60, 1.10 und 0.70 RM.
Einführung zu Beethovens 9. in Röbkes Buchhandlung
Postautos in Richtung Krummhübel, Schmiedeberg, Schreiberhau verfügbar

KL Von Freitag, d. 27. Mai bis einschl. Montag, d. 30. Mai
Beginn täglich 4 Uhr
Sonntags um 2 Uhr.

Eine Legende aus den kaukasischen Bergen

Dina—
Dein ist die Rache!

7 Akte **Die Rache der Entehrten** 7 Akte

Rauh und wild wie die Berge, unnahbar wie die mit ewigem Eis bedeckten Gipfel u. grauenvoll wie die wesenlose Tiefe der Schluchten und Klüfte sind die Bewohner des Kaukasus. Ein wildes, grausiges Lied von flammenden Leidenschaften, gewaltig in seinen Gefühlen, im Haß, aber auch in der Liebe, das ist diese Legende aus den kaukasischen Bergen, deren Bewohner noch heute in jahrhundertelangen Traditionen, unberührt von allen Geschehnissen der Umwelt, fortleben. Dazu wird gespielt:

Gebrandmarkt
Skandal in der Kleinstadt.
Ein Film in 6 Akten
In der Hauptrolle: Mildred Davis.

Spielzeiten: 4 — 6 — 8¼ Uhr.

Dachsbaude.
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
Einweihung
des neuen Saales.
Es ladet freundlichst ein
Christoph.

„Annakapelle", Arnsdorf i. R.
Heute Donnerstag (Himmelfahrtstag):
Gr. Frühlingsball
Jeder Herr erhält zur Tanzschleife Zigaretten gratis. Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Eintritt frei! **Familie Ernst.**

Ausflugsort ● „Rotengrund"
20 Minuten von der Haltestelle Schneekoppe.
Heute Donnerstag, Himmelfahrtstag, bei guter Musik:
Tanzkränzchen
Kalte und warme Speisen. ff. Hausgebäck.
Um freundlichen Zuspruch bittet
P. Mollath.

Schuhhaus G. Brunzel

Hirschberg, Bahnhofstraße 49 Inh. A. Henkel An der Gnadenkirche

Vorteilhafte Pfingst-Angebote:

Damenschuhe in neuen schönen Formen schwarz, Lack, farbig 8.50 10.50 12.50 **14.50** usw.

Halbschuhe für **Herren** in gediegener Ausführung 11.50 13.50 **15.50** usw.

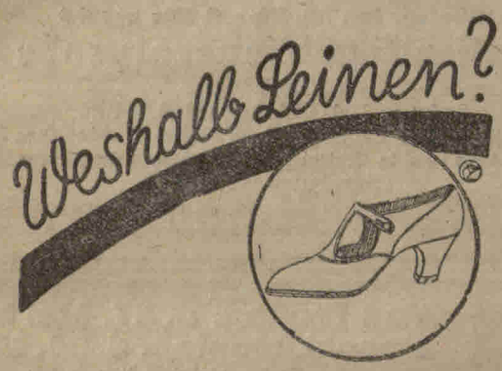
Einige Beispiele in **Kinderschuhen:**

Schnürhalbschuhe 23/24 = 4.75 25/26 = 5.50 27/30 = 6.80 31/35 = **7.80**

Herrenstiefel, Rindbox 11.50 **12.50**
prima Boxcalf 14.50 **15.50**

Spangenschuhe 23/24 = 3.80 25/26 = 4.20 27/30 = 4.90 31/35 = **5.90**

Sandalen, Turnschuhe, Hausschuhe, Pantoffeln ebenfalls sehr billig! Beachten Sie meine Auslagen



Leinen-Schuhe
sind modern und schick

Leinen-Schuhe
sind kühl und leicht

Leinen-Schuhe
sind vorzüglich zu reinigen

Leinen-Schuhe
sind billig wie nachstehende Beispiele

weiß, grau, blond, rosenholz, auch mit Stegspangen **5.90**
fesche Modelle **6.50**

Fritz König
Schmiedeberg
Sonntag, d. 29. Mai geöffnet!

Bekanntmachung!

Unseren werten Geschäftsfreunden bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß uns von dem **Verband der deutschen Obst- u. Beerenweinkeltereien** für unsere selbstgekelterten Obst- und Beerenweine die Berechtigung zur Führung der

Verbandsmarke

verliehen worden ist

Wir bringen unsere Obst- und Beerenweine von jetzt ab in **Originalabfüllung** mit der „Verbandsmarke" in den Handel und bitten unsere werte Kundschaft nur Obst- u. Beerenweine zu kaufen, welche mit der „Verbandsmarke" ausgestattet sind. Die „Verbandsmarke" wird nur für die Obst- und Beerenweine verliehen, die den Bedingungen entsprechen, welche von Seiten des Verbandes für eine „Markenware" festgesetzt worden sind

Hirschberg, den 11. Mai 1927.

Gebrüder Cassel
Aktien-Gesellschaft,
Markt 14 u. Greiffenbergerstr. 20 u. 22.

NB. Der glaswelse Ausschank unserer Obstweine findet nur Greiffenbergerstr. 20 u. 22 statt

Spezial-Damenstrumpf Seidenflor, schwarz und farbig **1.95**

Achtung!

Wegen Räumung mein. Ladens verkaufe ich noch zu günstigen Preisen gutgearbeitete **Sofas, Chaiselongues** und **Decken, Klubsessel, Lehnsessel, Messinggarnituren, Gardinenstoff, Wandbehänge, Gobelins** und anderes mehr.
J. Ryga, Promenade 6.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich meinen
Betrieb und Glasverkauf nach Linkestraße
(Nähe „Deutsche Flotte")
verlegt habe.
M. Gober, Kristallglasschleiferei, Hirschberg in Schlesien.

Prima neue
Gänsefedern
mit allen Daunen, dampftrocken und entstäubt, à Pfd. 3 Mk.
Johannes Henke, Gänsemästerei, **Neutrebbin.**

Kraut-Pflanzen
empfiehlt
Schloßgärtnerei Lomnitz i. Rgb.

Blitzableiterprüfungen. Revisionen elektr. Anlagen

„Elektropan"
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Einen halbgedeckten
Kutschwagen
— Patentachsen —
gut erhalten, desgleich. eine gute, fast neue
Weigertsche Dreschmaschine
— komplett mit allen Schikanen —
gibt billigst ab
Tietze,
Modelsdorf.

Helle Sommerkleider, Blusen, Strickjacken u. Schuhe, Größe 39, alles gut erhalten, billig zu verkaufen
Hermsdorf u. Kynast, Gartenstraße 8, I.

Aufpolstern von Sofas und Matratzen
sowie sämtliche
Geschirr- und Wagen-Arbeiten
— in und außer dem Hause —
führt preiswert aus
Karl Opitz, Sattler und Tapezierer,
Wünschendorf, Kreis Löwenberg.

Es gibt nichts Besseres! schreibt Oberltn. R.
Männer! Verbrauchte Kräfte ersetzt „Neurotest", das hochwert. Sexualkräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche, Schwinden der best. Kräfte, nervöser Erschöpfung, körperlicher Ermüdung. In Apoth. zu haben. Originalpack. 5 M.
Ueberzeugen Sie sich selbst: Fordern Sie sofort schriftlich geg. 1 M. in Mark. (Betrag wird bei Bestellung vergütet) **Probe** u. aufklär. **Broschüre** m zahlreichen begeistert. Anerkennung. Völlig diskr. Versand durch:
NEUROTEST
General-Depot: Elefant.-Apoth. Berlin 44, Leipzig. St. 74

Bei einer Anzahlung von 15 Mark
und wöchentlichen Raten von
3 Mark
liefert
erstklassige Marken-Fahrräder
Fahrradhaus Berlin,
Berlin S 14, Stallschreiberstraße Nr. 24/25.
Verlangen Sie heute noch kostenlos uns. illustr. Preisliste.

Neu!
Sinalco-Crystall
findet überall glänzende Aufnahme

• Auto-Fahrten •
führt billigst aus
R. Kinst, Cunnersdorf, Blücherstr. 9,
Telephon 1059.

CARMOL
tut wohl, lindert Schmerzen.
Man verwendet Carmol (Karmelitergeist) bei Erkältungs-Krankheiten: Rheuma, Hexenschuß, Genick-, Kreuz-, einfachem Kopf-, Zahnschmerzen, Husten und Schnupfen. Preis Mk. 1,50.
Eine Flasche Carmol ist eine billige Hausapotheke.
Hyproxit [Magnesium peroxyd]
Wer sich elend, krank, matt fühlt, hat meist Magenbeschwerden und ungesundes, krankes Blut. Eine 3—4wöchentliche Kur mit Blutreinigungs- und Magenpulver Hyproxit wirkt meist Wunder, sodaß die Kranken sich wie neugeboren fühlen. Preis Mk. 1,50.
Carmol-Blutreinigungs-Tee
(aus Sennafrucht bereitet) Preis 60 Pfg.
ist ein beliebtes Abführmittel, da die Wirkung zuverlässig und reizlos ist.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Habe noch einen Restposten
Saat-Kartoffeln
und gesunde Futterrüben
ebenso laufend
Speisekartoffeln
zu billigsten Tagespreisen abzugeben.
Erich Gessner,
Tel. 434. Linkestraße 23. Tel. 434.

Das größte Ekel, das muß ich sagen,
Das ist und bleibt die **Wanzenplage**
Wer sie ausrotten will mit aller Brut,
Nehme **Eckolda „B"**, nur das ist gut.
Zu haben **Drogerie am Burgturm.**

10 süße, billige Tage

Von Mittwoch, den 25. Mai, bis Sonnabend, den 4. Juni 1927

Jeder soll sich überzeugen von den Qualitätswaren! Keine minderwertigen Waren!

20 Schlager! **20 Schlager!**

Nicht nur ¼ Pfund, sondern ½ Pfund.

Frühlingsmischung	½ Pfd. 30 ₰	Träffel m. Rumgeschmack	½ Pfd. 50 ₰
Helle Würfel	½ Pfd. 30 ₰	Mandarinenpralinen	½ Pfd. 55 ₰
Dunklen Malz	½ Pfd. 30 ₰	Rumbohnen	½ Pfd. 65 ₰
Kokosflocken, bunt	½ Pfd. 35 ₰	Volks-Dessert	½ Pfd. 60 ₰
Kokosflocken, mit Schok.	½ Pfd. 45 ₰	Schlesische Mischung	½ Pfd. 65 ₰
Stachelbeeren, sauer	½ Pfd. 40 ₰	Dessert-Kartoffeln	½ Pfd. 55 ₰
Himbeeren, sauer	½ Pfd. 40 ₰	Napolitains, 3 Kartons	nur 60 ₰
Club-Mischung	½ Pfd. 45 ₰	Creme-Schokolade, 2 Tafeln	45 ₰
Marokko-Happen	½ Pfd. 45 ₰	Milch-, Nuß-, Mocca-Schok. 3 Tfl.	nur 85 ₰
Punsch-Kirschen	½ Pfd. 55 ₰	Vollm.-Erdnuß-Schokolade, 2 Tfl.	50 ₰

☞ Qualitätswaren Qualitätswaren ☜

Trotz der niedrigen Preise erhalten Sie die wertvollen Gutscheine!

„Stets frisch geröstete Kaffees"

Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft

Hamburger Kaffee-Lager

Inhaber: H. Berndt
Fernsprecher 972

Hirschberg i. Schl.

Niederlage Thams & Garfs
Langstraße 15

Aussteuer-Woche!

Auf vielseitigen Wunsch verlängert bis **Sonntag, den 29. Mai, abends 6 Uhr**

Wäsche jeder Art

für den **Pfingstbedarf**
Wer jetzt kauft, spart Geld

Erich Assert

Landeshuter Leinenhaus

Neue

Bettfedern und Daunen

Fertige Betten:
1 Deckbett und 2 Kissen mit 10 Pfd. Federn **34.00**

Herrmann Hirschfeld

Korbmöbel
Peddig u. Weide
Liegestühle
Paul Köhler
Bahnhofstr. 13

Wetterfeste

Fassaden-Farben

garantiert lichtecht in **Trockenkalk** und **Sumpfkalk, Weißkalk, Mineralfarben — Keimsche — Beckfche** und **Herkula**, nur mit Wasser zu verdünnen **Zementfarben für Fußböden, Fliesen** usw. empfiehlt

Paul Schüttrich, Greiffenberger Str. 12.
Telephon Nr. 491.

Zum Pfingstfest
gibt
Birken
in größeren und kleineren Mengen ab
Guts-Verwaltung
Eichberg
bei Schildau a. Bober.

Kaufen Sie folgende Artikel bei mir:

Gardinen und Vorhänge

Ich bin darin unerreicht billig und führe eine unerschöpfliche Auswahl.

Teppiche und Brücken

sind ein Vertrauensartikel; man prüfe erst die Qualität und dann den Preis. Unter Berücksichtigung dessen werden Sie auch darin bei mir die billigsten Preise finden.

Linoleum-Läufer

Emil Wolf

Hirschberg. Warmbrunner Platz